

Mike

Tagebuch eines Bearded Colllies

Ein Bearded-Collie-Welpe ist eingezogen.

Immer wieder fasziniert es uns Hundefreunde, was so ein kleiner Racker alles anstellt.

Auch bei Mike wird es viele lustige Episoden geben.

Wir werden dabei sein, wenn er erzogen wird und lernt, mit seiner Umwelt zurechtzukommen, und wir werden ihn bis zum letzten Tag begleiten.

Lassen wir ihn einfach selbst erzählen.

Copyright: Liesel Baumgart Zeichnung: Gabriele Laubinger

Seitenübersicht

Die ersten Lebenswochen	Seite 2
Neues Zuhause	Seite 4
2 Monate alt	Seite 13
3 Monate alt	Seite 35
4 Monate alt	Seite 36
5 Monate alt	Seite 38
6 Monate alt	Seite 41
7 Monate alt	Seite 45
8 Monate alt	Seite 49
9 Monate alt	Seite 53
10 Monate alt	Seite 56
11 Monate alt	Seite 59

1 Jahre alt	Seite 62
2 Jahre alt	Seite 73
3 Jahre alt	Seite 104
4 Jahre alt	Seite 111
5 Jahre alt	Seite 130
6 Jahre alt	Seite 140
7 Jahre alt	Seite 151
8 Jahre alt	Seite 164
9 Jahre alt	Seite 177
10 Jahre alt	Seite 199
11 Jahre alt	Seite 218
12 Jahre alt	Seite 230
13 Jahre alt	Seite 247



Die ersten Lebenswochen

Hallo – ich bin MIKE

Frauchen hat geträumt, dass ihr nächster Beardie ein Schwarzer werden würde. Komisch, denn alle Leute sagen immer, die Brownies seien "anders", und "einmal ein Brauner, immer ein Brauner".

Ein paar Hundert Kilometer weit sind meine neuen Besitzer gefahren, um einen guten Züchter zu finden.

Sie wollten einen ordentlichen, gescheiten, vernünftigen Bearded Collie vom alten Typ. Ordentlich? Bin ich noch nicht.

Gescheit und vernünftig muss ich auch erst noch werden. Mal sehen, ob ich das hinkriege.

Der Grund, warum ich hier bin, ist natürlich nicht, dass meine Leute es ausprobieren wollten, ob ein schwarzer Beardie anders ist. Jeder Beardie ist anders. Jeder hat seine eigene Persönlichkeit, ist doch klar.

Als ich geboren wurde, hat mein Erstfrauchen Fotos von mir und meinen Geschwistern an meine Leute geschickt. Da war ich erst ein paar Stunden alt und sie wussten eigentlich schon, dass ich "derjenige welche" bin. Sie haben sich in mich verguckt. Trotzdem haben sie die weite Fahrt zu mir und meinen Geschwistern gemacht, als wir vier Wochen alt waren. Sie wollten es uns überlassen, wer von uns zu ihnen gehören möchte. Es hätte ja auch ein anderer sein können, der ihnen sein Herz schenkt.

"Die kleinen Dinge des Lebens bereiten oft die größte Freude", sagt Herrchen.

Herrchen und Frauchen sind in unseren Welpenauslauf gestiegen und haben sich zu uns auf den Boden gesetzt. Natürlich haben wir alle sie sofort bestürmt. Frauchen hat sich ganz komisch verhalten. So, als ob sie von uns gar nichts wissen wollte. Herrchen war nämlich diesmal dran mit Aussuchen und sie wollte sich nicht einmischen. Einen nach dem anderen hat Herrchen auf den Arm genommen. Alle wollten schnell wieder runter, haben ein bisschen gequiekt. Nur ich nicht.

Mein Herrchen! Auf seinem Arm hab ich mich richtig wohl gefühlt. Ich durfte sogar in seinen Bart beißen. Mama kam rein und wollte uns Milch geben, aber ich bin lieber bei Herrchen geblieben. Der wollte natürlich nicht, dass ich auf meine Mahlzeit verzichte, und hat mich trotzdem auf den Boden gesetzt. War das mal wieder ein Gedränge an der Milchbar! Da hab ich nicht mehr viel abbekommen, alles besetzt.

Danach bin ich erst mal zu meinem zukünftigen Frauchen gehoppelt. Ihr war längst klar, dass ich der Hund ihrer Träume war. Sie hat übers ganze Gesicht gestrahlt und mein Erstfrauchen hat später gemeint, sie hätte noch nie so glücklich ausgesehen. Ich bin ein bisschen bei Frauchen geblieben, dann wieder rüber zu Herrchen. Er war es schließlich, den ich überzeugen musste. Mein kleiner brauner Bruder machte mir nämlich ein bisschen Konkurrenz. Dann ist er aber weggegangen und wollte lieber spielen. Endlich sagte Herrchen: "Ja, er ist es."

Sie haben mir ein Schnuffeltuch dagelassen, damit ich sie nicht vergesse und damit ich auch schon mal den Geruch meiner zukünftigen Kumpels in die Nase bekommen sollte.

Am nächsten Tag sind sie wieder weggefahren.

Fünf Wochen hat es dann noch gedauert, bis ich sie wiedersehen sollte.

Viele Leute kamen. Sie wollten sich einen Bruder oder eine Schwester von mir aussuchen. Andere kamen einfach so, "Welpen gucken". Als wir fünf Wochen alt waren, besuchte uns eine Freundin von Frauchen und richtete mir einen lieben Gruß aus. Ich durfte sogar ihre Schnürsenkel aufmachen.



Gleich geschafft!

Manchmal gab es schon komische Leute. Einem Ehepaar gefiel es nicht, dass mein Bruder nicht ganz gleichmäßig gezeichnet ist. Deshalb wollten sie ihn nicht. Bei anderen Geschwistern soll sogar jemand da gewesen sein, der einen Beardie als Hofhund halten wollte, den ganzen Tag draußen, ohne Familienanschluss. Solchen Leuten vertrauen unsere Züchter natürlich keinen von uns an. Andere Leute riefen an, machten einen Termin aus und kamen doch nicht. Dann stand unser Erstfrauchen da mit ihrem liebevoll selbst gebackenen Kuchen.

Inzwischen lernten wir den Garten kennen. Bei schlechtem Wetter sahen wir so manches Mal aus wie kleine Schweinchen. Dann wurde es richtig Frühling und in der Sonne war es herrlich. Wir durften so oft wie möglich draußen sein. "Damit ihr schön gesund bleibt!", hieß es. Wir haben alles untersucht, Löcher gebuddelt und den Sandhaufen von Herrchens Baustelle als Rutschbahn benutzt.

So wurden wir bei liebevoller Pflege groß und stark.

Als wir ungefähr 2 Monate alt waren, lag was in der Luft. Immer wieder kamen Leute und besuchten uns. Mein Erstfrauchen war ein bisschen traurig. "Nun heißt es Abschied nehmen …" Ja, das war es, was in der Luft lag: Abschied. Ein empfindsamer Beardie spürt das. Trotzdem waren alle Leute glücklich und freuten sich. Auch meine Züchter werden wohl froh sein, wenn wir alle aus dem Haus sind und ihr Leben wieder ruhiger wird.

Die ersten Geschwister wurden abgeholt. In den verschiedensten Ecken von Deutschland haben sie ein neues Zuhause gefunden. Irgendwann, beim Welpentreffen, werden wir uns hoffentlich alle wiedersehen.

Ein paar von uns durften noch bei Mama bleiben, weil es für sie kein allzu großer Schock werden sollte, wenn wir weg sind. Auch ich blieb noch eine Woche, denn mein neues Herrchen musste am Wochenende zuvor arbeiten. Außerdem hat mein zukünftiger Tierarzt gesagt, es sei besser, einen Welpen erst mit 9 Wochen von seiner Mama zu trennen. Schließlich bringt sie einem ja allerhand bei, was ein Hund wissen muss.



Neues Zuhause – Tag 1 – 7

Ein ganz besonderer Tag

Eines Tages sehe ich Herrchen und Frauchen wieder. Hey, da seid ihr ja! Fast hätte ich es verschlafen, in meiner Höhle unter der Küchenbank.

Nach dem Kaffeetrinken bedanken sie sich nicht nur bei meinen Züchtern, sondern auch bei meiner Mama und bei meinem Papa. Ich bekomme viele Geschenke mit. Dann werde ich von meinen Erstbesitzern zum Auto getragen. "Jetzt hast du ein Wohnmobil", sagen sie.

In dem großen Auto warten meine Adoptivbrüder. Vor allem sind da zwei, die sehen so aus, wie ich später mal aussehen soll - aber braun sind sie, nicht schwarz wie ich. Sie heißen Mitch und Merlin.

Mitch ist schon ein Beardie-Opa, fast zwölf. Er hat ein wunderschönes, dunkelbraunes Fell, aber schon trübe Augen und er hört nicht mehr viel. Wegen Mitch wurde ich gekauft. Er soll mir zeigen, wie sich ein guter Hund zu benehmen hat. Meine Leute sagen, dass er das ganz besonders gut kann, und sie schwärmen dauernd von ihrem guten alten Mitch. Er ist immer fair, übertreibt es nie, wenn er die anderen zurechtweist, sagen sie. Bei ihm muss ich mich wohl ordentlich benehmen, das spüre ich schon. Aha, also doch "ordentlich".

Merlin ist mittelalt, nicht ganz sieben, hellbraun, ganz schön wuschelig und hat deshalb abgeschnittene Haare. Kann sein, dass er jetzt mein "Kindermädchen" wird. Bisher musste er die Streiche von Darvin aushalten, dem kleinen Foxterrier, der ihm immer ins Fell beißt. Darvin ist nur ein Jahr älter als ich. Außerdem riecht es in dem Wohnmobil noch ein bisschen nach einem anderen Foxterrier, Robin. Auch ihm habe ich es zu verdanken, dass ich hier bin. Er ist gestorben und sein Platz wurde frei. "Jetzt ist unser Kleeblatt wieder vierblättrig!", freut sich Frauchen.

Bevor wir losfahren, gehen wir auf die Wiese. "Bein heben" heißt das bei den anderen. Ich kann das noch nicht, aber das stört keinen. Darvin läuft irgendwie komisch, manchmal nur auf drei Beinen. Ein Hinterbein setzt er ab und zu nicht auf. Sie sagen, sein Knie ist krank. Aber ihm tut nichts weh und rumrennen darf er trotzdem.



Mitch - Merlin - Darvin

Im Auto werde ich auf Frauchens Schoß gesetzt. Sie hat eine wasserdichte Decke auf den Knien. "Man weiß ja nie, ob er dicht hält", höre ich. Ich bekomme zwei Abschiedsküsschen auf die Nase, dann geht's los, auf große Fahrt. Auf dem Schoß ist es mir zu wackelig. Ich darf zwischen den Sitzen auf einer Decke liegen, vorsichtshalber angeleint, damit ich Herrchen nicht zwischen die Pedale laufe. Bald muss ich ein bisschen spucken.

Nach 1½ Stunden die erste Pinkelpause. Auf dem Parkplatz halten nette Leute mit ihrem Auto neben uns an. "Ein Bearded Collie, nicht? Wie alt ist er?" Das Ehepaar erzählt, dass es sich auch einen Beardie kaufen möchte. Wir nehmen die beiden mit zum Wohnmobil und zeigen ihnen meine erwachsenen Kumpels. Meine Leute erklären den Unterschied zwischen dem standardgerechten "alten" Typ (Mitch) und dem überzüchteten modernen Typ (Merlin): überlanges Fell, Schreckhaftigkeit, Erbkrankheiten … Prompt weicht der wuschelige Merlin ängstlich zurück, als der Mann auf ihn zu geht. Da sehen sie gleich, dass es stimmt, was meine Leute ihnen erzählt haben. Den Rest der Reise verschlafe ich, die meiste Zeit hinter Herrchens Sitz in einer dunklen Höhle. Nach fast 500 km und vielen Pausen erreichen wir mein neues Zuhause. Alle stürmen in den Garten. Bevor ich ins Haus darf, soll ich schon wieder "pullern". Meine Leute verwenden noch das Wort, das ich kenne, und kombinieren es mit einem anderen, das meine Kumpels kennen, einem diskreten "Mach fix!"

Die großen Beardies Mitch und Merlin beschnuppern mich freundlich. Der kleine Foxterrier Darvin bringt mir sogar sein Spielzeug. Dann wird er aufdringlich, möchte mich unterwerfen. Das will ich nicht. Darvin knurrt. Sofort greift Herrchen ein. Er weiß, dass Darvin auch mal zubeißen kann. Das darf er natürlich nicht.

Dann gibt's endlich was zu futtern. Die Kumpels müssen so lange im Wohnzimmer warten und dürfen mich nicht stören. Frauchen wundert sich über die riesige Menge Trockenfutter, die in meinen Bauch passen soll. Sie fragt noch mal beim Züchter nach, ob sie es richtig verstanden haben. ¾ Becher pro Mahlzeit oder pro Tag? Es ist ein großer Becher. Die erwachsenen Beardies werden mit meiner Tagesration 4 Tage lang satt. Aber es stimmt.

Nach dem Essen wieder in den Garten, weil junge Hunde immer "müssen", wenn sie gefressen haben. Die anderen kommen mit dazu. Da ist Darvin schon wieder und knurrt. Herrchen packt ihn, spricht ein ernstes Wort mit ihm und sperrt ihn im Haus in ein abgelegenes Zimmer. Ausgeschlossen aus dem Rudel, soll er darüber nachdenken, was er falsch gemacht hat. Er kapiert es nicht und bekommt deshalb einen Maulkorb verpasst, ehe er wieder auf mich losgelassen wird. Den Abend verschlafe ich zu Herrchens Füßen am Sofa.

Die Nacht soll ich im Schlafzimmer in einer Zimmerhütte verbringen - eine Höhle so groß wie ein Kinderbett, mit Kuschelkissen und Trinknapf -, damit ich das Schlafzimmer sauber lasse. Neiiiin! Das ist mir zu weit weg von meinen Leuten. Mit meiner schrillen Stimme schreie ich so lange um Hilfe, bis es keiner mehr aushält. Ich darf neben Herrchens Bett schlafen. Gewonnen!

2. Tag

Das Zimmer ist sauber geblieben, ich habe mich in der Nacht gemeldet. Dann gibt's Frühstück. Ganz von allein gehe ich danach zur Hintertür. Ich weiß doch schon, dass man "Geschäftliches" draußen erledigt. Darvin knurrt mich sogar mit Maulkorb noch an. "Und wenn er den tragen muss, bis der Kleine groß genug ist, um sich zu wehren!", sagt Herrchen. Frauchen meint, er solle das nicht so verbissen sehen und entspannter an die Sache rangehen, statt ständig hinter Darvin zu stehen und ihn damit unter Druck zu setzen. Darvin ist mit der Situation einfach überfordert, legt die Ohren zurück und hält den Schwanz steif, steht ganz schön unter Stress.

Herrchen macht eine Spazierrunde mit den Beardies. Frauchen bleibt als Babysitter bei mir. "Er soll sich ja nicht nur auf mich fixieren", meint Herrchen.

Sie wollen mir ein paar ruhige Tage gönnen, damit ich mich eingewöhne. Die meiste Zeit verschlafe ich, natürlich dicht bei Herrchen; denn schließlich bin ich sein Hund. Seine Hausschuhe schmecken gut. Er schenkt mir einen alten Schlappen, den er gerade wegwerfen wollte. Gutes Herrchen! Das Mittagessen lasse ich stehen.

Ich will eine Getränkekiste anknabbern. Frauchen gibt mir einen Kauknochen. Der schmeckt besser als die Plastikkiste.

Dann entdecke ich den Schrubber und den Eimer, auf dem ein Wischlappen trocknet. Kann man daran ziehen? Mal ausprobieren! Der Schrubber fällt um und macht Lärm, als der Stiel auf den Boden knallt. Volle Deckung! Aber ich bin mutig. Ich gehe hin zu dem Ding, belle es tüchtig aus und knurre es an. "Du bist ein mutiges Kerlchen", sagt Frauchen und denkt an meine vielen ängstlichen Rassekollegen. Sie nimmt den Schrubber und lässt ihn durch die Küche sausen. Ich darf ihn fangen.

Hey, das macht Spaß! Dann muss der Schrubber in die Speisekammer. Da wohnt er wohl. Frauchen bietet mir ein Gummispielzeug mit einem langen Band an. Das fetzt auch! Ich zerre, knurre, knurre heftig, knurre ganz doll ... Das gefällt Frauchen dann gar nicht und sie beendet das Spiel. Nachmittags machen wir einen Spaziergang, nur ich, Herrchen, Frauchen und Darvin ohne Maulkorb. Darvin soll merken, dass ich jetzt zur Familie gehöre. Er läuft voraus und wartet auf mich, als wäre er auch ein Hütehund. Er will auch auf mich zu laufen und mich beschnuppern, doch das lässt noch keiner zu. Sie trauen ihm nicht. "Es ist wie neulich im Fernsehen", sagt Herrchen, "als die Jungwölfe zum alten Rudel sollten und erst mal ein Zaun dazwischen nötig war." Herrchen übt schon "Sitz" an der Bordsteinkante mit mir. Für einen kleinen leckeren Happen kriege ich das irgendwie hin. "Wer hat ihm denn das Bei-Fuß-Gehen beigebracht?", scherzt Frauchen, als ich neben Herrchen hinter ihr her trabe. Ich halte mich dicht neben ihm und es sieht aus wie gelernt. Wieder zu Hause, spucke ich das halbe Frühstück wieder aus. Ich darf es wieder aufessen. "Kein Wunder, dass heute Mittag noch nichts in den Magen gepasst hat", meint Frauchen. Während ich bei Frauchen in der Küche bin und Herrchen mit den großen Beardies den 2. Spaziergang macht, vergnügt Darvin sich ohne Maulkorb mit einem Spielzeug im Wohnzimmer. Dann fängt er an zu jaulen. Er will bei seinem Frauchen sein, schließlich war er bisher ihr Kleiner. Sie lässt mich in der Küche allein, geht zu Darvin und versteckt ein paar Leckerbissen in der Wohnung, die er suchen darf. Ich fiepe. Ich jaule. Ich kläffe. Ich kratze an der Tür. Ich bin alleijijn!!! Frauchen hört mich nicht. Jauuuul!!! "Ruhe!" Oh! Ich bin ruhig. Dann kommt sie sofort. Aha, so geht das: ruhig sein - Frauchen kommt.

Als Herrchen wieder da ist, rolle ich mich zu seinen Füßen zusammen. Hier gibt es zwar keine so schöne Höhle wie in meinem ersten Zuhause, aber zwischen Sofa und Tisch ist es auch ganz gemütlich.

3. Tag

Frauchen steht ganz früh auf, damit sie die "Hundewache" übernehmen kann. Herrchen muss zur Arbeit. Holt sein Fahrrad aus dem Schuppen, sagt einfach "Tschüß!" und geht. Frauchen schickt die großen Beardies zurück ins Haus. Ich bleibe im Garten. Darvin auch. Frauchen nimmt ihm den Maulkorb ab! Die anderen sollen im Haus sein, damit Darvin sich ganz frei bewegen kann. Es geht wunderbar. Darvin rennt mit seinem Spielring weg und ich renne hinterher, so schnell ich kann. Einholen kann ich ihn nicht. Deshalb wartet er auf mich und gibt mir eine Chance, ihn zu fangen. Frauchen findet das richtig nett von Darvin. Ich zeige ihm eine Spielverbeugung und er lässt mich an sein Spielzeug ran. Fast kann ich es ihm wegschnappen, aber so richtig traue ich mich noch nicht. Er macht auch eine Spielverbeugung, packt sich den Ring und saust wieder los. Am Ende zotteln wir zusammen an einem Tau. Inzwischen regnet es ein bisschen, aber das stört uns nicht. Frauchen lässt uns spielen, weil sie möchte, dass wir so viel "Dampf ablassen" wie nur möglich. Als wir beide müde werden, nimmt sie uns mit ins Haus. Das Eis ist gebrochen, Darvin braucht den Maulkorb nicht mehr.

Während ich mir den Bauch voll schlage, muss Darvin in der Küche in einer Ecke sitzen und zugucken. Er bekommt ein paar Leckerbissen, weil er das ganz brav macht. Schnell noch mal raus, dann begleiten wir Frauchen in den Anbau, der ihr Büro und unser Ausguckzimmer zur Straße ist. Ruhepause. Zu viert schlafen wir in Frauchens Nähe. Sie lächelt zufrieden, weil einer den anderen auf so engem Raum toleriert. Ich schlafe aber nicht lange. Muss doch mal testen, wie der Bürostuhl schmeckt. "Lässt du wohl den Stuhl heil!" Oh! Wie schnell aus einem lächelnden Frauchen ein energisches Frauchen werden kann! Ich bin sofort artig. Frauchen streichelt mich liebevoll.

Nach dem nächsten Gartengang bleibe ich bei Merlin an der Hintertür liegen. Wir schlafen dicht beieinander bis mittags. Dann kommt Herrchen auf eine Tasse Kaffee nach Hause. Bestimmt hat er Sehnsucht nach mir gehabt. Er staunt, dass es so gut geht mit Darvin. Als er wieder weg ist, gibt's was zu futtern - alle 4 gleichzeitig nebeneinander in der Küche. Ich mag nicht mal die Hälfte. Und wieder raus. Die Großen bleiben draußen. Ich darf noch nicht ohne Aufsicht draußen sein, weil ich mich an den Blümchen vergreife. Wer weiß, ob nicht eins giftig ist. Außerdem soll ich nach dem Essen ein bisschen zur Ruhe kommen, ohne die anderen. Frauchen nimmt mich wieder mit ins Büro. Ah, Darvins Höhle ist frei! Das ist jetzt meine! Ein schönes Lammfell liegt darin. Schmeckt

gut. Frauchen nimmt es mir weg und legt ein Hundekissen rein. Schmeckt nicht so gut. Ich bekomme einen Kauknochen. Dann überkommt mich die Müdigkeit. Ich schlafe ein. Mein Hinterteil liegt in der Höhle, Kopf und Pfoten gucken raus.

Als ich aufwache, ist es fast 16 Uhr. Jetzt aber action mit den anderen im Garten! Der empfindliche Merlin mag es gar nicht, wenn ich ihn in seiner Rückzugsecke mit durchdringendem Welpengekläff zum Spielen auffordere.

Es regnet noch, also wieder ins Haus. Da liegt Darvins Teddy rum. Eigentlich ist es ja meiner, er war mit im Geschenke-Paket von meinen Erstbesitzern. Ich schnappe ihn mir und kaue drauf rum. Darvin schleicht auf mich zu. Frauchen beobachtet ihn wachsam. Ganz vorsichtig zieht Darvin den Teddy zwischen meinen Pfoten weg. Na gut, er darf das. Dann geht er zur Spielkiste. Ich hoppel hinterher. Der große schwarz-braun-weiße Plüschhund ist fällig! "Berner" heißt der, ist fast so groß wie ich. Wir holen ihn zusammen aus der Kiste und benutzen ihn als Zotteltau. Frauchen findet das zwar nicht so toll (das gute Stück!); aber sie freut sich mächtig, dass wir jetzt so schön miteinander spielen. Deshalb dürfen wir mit dem Plüschhund zotteln.

Herrchen macht mit Mitch und Merlin die Abendrunde. Ich jaule an der Tür. Frauchen ruft mich. Ich renne zu ihr, will ganz schnell zu ihr aufs Sofa turnen. Ich mühe mich ab - bin ja noch so klein -, erwische die Tischdecke und ein Wasserglas fällt um. Ich bekomme eine Dusche.

Dann sind Darvin und ich mit Spazierengehen dran. Darvin rennt fröhlich voraus, ich springe hinter ihm her, an der langen Leine natürlich. Viele Leute kommen auf uns zu, Kinder und Erwachsene: "Och, ist der süüüß!", "Darf man ihn streicheln?", "Wie alt ist er?", "Na, du wächst aber bestimmt noch tüchtig.", "Ist das ein Bobtail?" Sie streicheln mich und nebenbei auch Darvin.

Darvin muss noch die Trainingseinheit für sein Knie bekommen, Laufen am Fahrrad. Ich werde in Herrchens Fahrradkorb gesetzt, angegurtet (der Gurt vom alten Terrier Robin passt mir) und darf mit. Unterwegs ziehen dicke Regenwolken auf, es donnert. "Wie reagiert er?", will Frauchen wissen. "Gar nicht", sagt Herrchen. Ich gucke mir von hoch oben im Fahrradkorb die Welt an. Als wir wieder zu Hause im Garten sind, kracht ein mächtiger Donner. Ich renne los, sehe mich um, woher dieses Geräusch wohl kommt, und belle laut. "Ist das nicht herrlich?!", meint Herrchen. Frauchen stimmt ihm natürlich zu. Merlin bellt jetzt auch. Er hat gelernt, dass man Angst am besten überwindet, wenn man bellt.

Endlich gibt's wieder was zu futtern. Das dauert, bis Frauchen ihr selbst zusammengestelltes Essen für die anderen fertig hat! Ich setze mich neben sie und belle: "Gib mir endlich mein Essen!" Es nützt nichts. Ich muss warten, bis das Futter für alle fertig ist. Ich bekomme noch das Trockenfutter vom Züchter. Später soll ich auch selbst zubereitetes Futter bekommen, alles roh, weil das gesünder ist, sagt Frauchen. "Da weiß man, was in den Napf kommt." All die anderen bekommen vor mir ihren Napf, wegen der Rangordnung. Vom eingeweichten Trockenfutter lasse ich wieder allerhand übrig. Schnell zur Tür flitzen und raus. Dann ist Ruhe für heute.



4. Tag

In aller Frühe macht Frauchen den Abwasch. Mitch weiß: Immer, wenn sie das tut, braucht er sie nur anzustupsen, schon bekommt er seinen Lieblingshundekuchen. Irgendwann hat er sich das mal angewöhnt. Er durfte das damals aber nicht, Frauchen fand es aufdringlich. Dann wurde er sehr krank und Frauchen hat ihm versprochen: "Wenn du das überlebst, darfst du mich so oft anstupsen, wie du willst. Du wirst immer deinen Keks bekommen." Natürlich traben auch alle anderen an, wenn sie hören, dass die Tür vom Futterschrank geöffnet wird. Ich gucke zu, was da vor sich geht. Die anderen setzen sich, bekommen den Keks. Ich setze mich einfach auch mal - und bekomme

auch einen Minikeks.

Ehe Herrchen zur Arbeit geht, darf ich mit ihm auf dem Sofa noch ein bisschen kuscheln. Wir vergnügen uns mit Darvins Teddy. Darvin springt zu uns aufs Sofa, hat ein anderes Spielzeug dabei. Vorsichtig zieht er mir wieder den Teddy zwischen den Pfoten weg. Was er kann, kann ich auch! Ich nehme mir einfach seinen Ball. Darvin "sagt" nichts.

Frühstück. Am Napf klappert die neue Adressmarke mit meinem Namen. Macht nichts. Auf dem Futter finde ich etwas von dem guten Honig, den mein Erstherrchen uns mitgegeben hat. Frauchen hat meine Ration gekürzt, weil ich weniger esse, als ich soll. Von dem, was Frauchen mir gibt, esse ich nur die Hälfte. Dann schnell raus, dringende große Geschäfte. "Mach schön!", sagt Frauchen, als ich dabei bin. Das ist das andere Codewort. Brr, ist der Regen nass! Ich muss mich schütteln und trabe zurück zur Hintertür, wo Frauchen auf mich wartet. Wenn man seine Geschäfte erledigt hat, gibt's ein "Junior"-Bröckchen an der Hintertür. Das weiß ich schon. Ich weiß auch, dass man sich dafür hinsetzen muss. Frauchen lobt mich und freut sich, dass ich so ein schlaues Kerlchen bin. In Wirklichkeit ist es ein Trick von ihr, damit ich lerne, nicht mit nassen, superdreckigen Schmuddelpfoten ins Haus zu stürmen.

Da steht noch mein halb voller Napf. Ich schnupper noch mal dran, mag aber nicht mehr. Frauchen füttert den Mülleimer damit.

"Schauer und Regen, ziemlich ungemütlich", sagt die Wetterfrau im Radio. Frauchen würde mir ja so gerne Sonne im Garten gönnen. Es ist keine Sonne da. Von oben ist es nass und von unten ist es matschig. Wir bleiben bei Frauchen im Haus.

Ich muss raus und fiepe. Frauchen macht mir sofort die Tür auf. "Mach fix" auf dem Rasen (verstehe ich schon, jetzt heißt das nicht mehr "pullern") und schnell wieder rein, es kommt sehr nass von oben. Dann habe ich Lust auf ein Spielchen. Da liegt mein altes Schnuffeltuch, das meine Erstbesitzer mir mitgegeben haben. Frauchen zottelt mit mir, ganz vorsichtig, wegen der Zähnchen. Ich knurre. Frauchen knurrt auch, aber sie tut nur so, lacht dabei: "Du bist ein großer böser Hund *knurr*, oh, vor dir muss man ja Angst haben *knurr*. Auus!" Da fasst sie mir über die Schnute und nimmt mir das Schnuffeltuch weg. Ich lege mich hin. "Platz!", sagt sie und gibt mir das Tuch zurück. Was sollte das denn jetzt? Ein andermal setze ich mich, nachdem sie mir bei "Aus!" das Tuch weggenommen hat. Da sagt sie "Sitz!" Immer erst hinterher, obwohl ich doch schon lange sitze. Wieder ein andermal fällt mir ein, dass ich mit Bellen das Tuch zurückfordern könnte. Sie sagt "Bell!" und wirft das Tuch in eine Zimmerecke. Ich renne hinterher. Das macht Spaß! Jetzt halte ich mein Mäulchen fest zusammen, als sie mir das Tuch wegnehmen will. Sie schafft es trotzdem. Ich schnappe nach ihr. "Aua!", ruft sie ziemlich übertrieben. Das war's dann, sie legt das Tuch weg.

Keiner spielt mit mir. Da kann ein kleiner Hund nur noch schlafen, bis mittags. Dann geht's raus in den Garten. "Komm, spielen!", ruft Frauchen. Die anderen kommen angerannt, stürmen durch die Hundeklappe - und ich stehe davor und weiß nicht, wie das geht. Im Garten finde ich einen alten Gummiquietschknochen, den schon lange keiner mehr im Maul gehabt hat. Darvin will ihn jetzt unbedingt haben, nimmt ihn mir weg, tanzt vor meiner Nase damit rum und rennt los. Er möchte, dass ich ihn fange. Kurze Sprints sollen gut sein für sein Knie, erinnert sich Frauchen, Muskeln aufbauen. Ich bin also jetzt Darvins Trainingspartner und habe hier eine wichtige Aufgabe. Darvin achtet darauf, dass ich einigermaßen hinter ihm her komme. Er dreht sich immer mal wieder nach mir um und wartet. Zur Abwechslung belle ich mal wieder Merlin in seiner Rückzugsecke an. Er hat jetzt keine Angst mehr vor der Lautstärke und bellt zurück. Sein Spielzeug gibt er mir nicht. Mit Opa Mitch kann ich nicht spielen. Er verschläft den ganzen Spaß im Haus.

Dann ist es wieder Zeit für eine Mahlzeit. Diesmal ist ein bisschen rohes Eigelb obenauf. Halb aufgegessen, da muss ich schon wieder dringend raus. Frauchen freut sich jedes Mal, dass ich schon weiß, wo man Geschäfte erledigt. Der Napf bleibt in der Küche stehen. Zum Glück mögen die anderen mein Futter nicht. Alles ist noch da, als ich wieder zurückkomme. Ich esse immer noch nicht alles auf.

Langes Mittagsschläfchen.

Als endlich mal die Sonne scheint, weckt Frauchen mich. Auf in den Garten! Darvin führt mir alle möglichen Spielzeuge vor und lässt sich von mir jagen. Die anderen spielen nicht mit mir.

Frauchen muss die Küche wischen. Etliche Male sind 8 schwarze Pfoten rein und raus gelaufen, zwar immer abgeputzt, aber trotzdem nicht sauber. Ich will in den Wischlappen beißen. "Nein!", sagt Frauchen. Interessiert mich nicht. Noch mal: "Nein!", diesmal mit ganz tiefer Stimme und sehr ernsthaft. Ich weiche zurück. Darf ich jetzt nicht mehr mit dem Schrubber spielen? Das soll ein kleiner Hund verstehen! Frauchen nimmt den Lappen weg, dann lässt sie den Schrubber durch die Küche sausen und ich darf ihn fangen.

Ein kurzer Spaziergang zu sechst. Ein paar Leute gucken uns nach. Solch ein Rudel fällt eben auf. Im Park mache ich Pause, lege mich auf einen Baumstumpf und nage ein bisschen dran rum. "Und wieder kein Fotoapparat dabei …", sagen meine Leute.

Nach dem Spaziergang gibt es was für den Bauch. Diesmal liegt ein bisschen Hühnchenfleisch obenauf, leicht gekocht und ganz fein geschnitten, vermixt mit pürierter Salatgurke und ein klein wenig Baumrindenpulver, das eine liebe Tierheilpraktikerin "zum prächtigen Gedeihen junger Hunde" empfohlen hat. Scheint richtig zu sein - wenn ich schon Baumstümpfe annage.

5. Tag

Frühmorgens lässt Herrchen uns in den Garten. Wir toben munter rum. Er ruft uns zurück. Alle kommen, bloß ich nicht. "Tschüß, Mike!", Tür zu. Herrchen bleibt hinter der Tür stehen und hört ein klägliches "Mjau!", fast wie von einer Katze (sagt er später zu Frauchen). Er wartet noch, bis ich richtig jaule, dann macht er mir die Tür auf, lässt mich rein, putzt mir die Pfoten ab und sagt kein Wort. Nicht mal ein "Junior"-Bröckchen bekomme ich, obwohl ich doch sofort ganz brav sitze.

Frauchen bereitet mein Frühstück vor. Sie schneidet ein bisschen Hundeblutwurst. Ich darf schon mal ein Stückchen naschen. Die Trockenfutterbrocken müssen wieder gaaaanz laaaange einweichen. Ich lege mich auf meinen Essplatz, damit ich ja nichts verpasse. Darvin bewacht mich von hoher Warte aus: Er ist vor der Waschmaschine in die oberste Wäschewanne gehüpft und hat sich auf der ungewaschenen Wäsche ein Schlafnest eingerichtet, mit Blick zu mir.



Endlich gibt's was zu futtern. Endlich hat Frauchen auch die richtige Menge rausgefunden. Ich lasse nur noch ein paar Brocken übrig.

Rudelschlafen bis Mittag. Ich verziehe mich in meine Ecke beim Sofa. Frauchen weiß, dass sie mich dort getrost allein lassen und ins Büro gehen kann, zwei Zimmer weiter. Darvin entwickelt sich immer mehr zu meinem Babysitter. Sobald ich auch nur ein leises Tönchen von mir gebe, kommt er zu mir gerannt und will nachsehen, was los ist. So weiß Frauchen auch im entferntesten Winkel der Wohnung, wann ich an der Hintertür bin und raus möchte. Einmal belle ich im Wohnzimmer. Darvin kommt. Frauchen sofort hinterher. Ich stehe an der Sofakante und kann nicht rauf. Frauchen nimmt vorsichtshalber die Fernbedienung vom Tisch, damit ich sie nicht mit einem Kauknochen verwechsle. Sonst kann nichts passieren. Alle Stromkabel haben einen bissfesten Mantel, Chemikalien (Waschmittel usw.) sind sicher verstaut und brennende Kerzen soll es in diesem Haus schon lange nicht mehr geben.

Ich streiche Opa Mitch um den Bart. Er geht weg. Ich springe ihm an den Bart, will doch nur nett sein. Laut und kurz sagt er "Wuff!" und geht weiter. Er will seine Ruhe haben.

Frauchen geht in den Flur. Ich will hinterher. "Bleib!" Sie schiebt mich an der Küchentür zurück. So geht das heute ein paar Mal, immer "Bleib!" und Tür zu. Ich soll lernen, mal ein paar Minuten allein zu sein.

Mittags lauern Darvin, Merlin und ich auf ein Stück von Frauchens Brötchen. Mitch hält inzwischen Wache am Fenster-Ausguck. Auf einmal bellt er. Darvin und Merlin rennen hin und bellen auch, ganz laut. Was ist denn jetzt los? Alle so böse? Ich suche Schutz bei Frauchen.

Man könnte ja mal an der Decke zotteln, die auf dem Sessel liegt. Schon wieder "Nein!" Oder am Tisch knabbern. "Nein!!!" Was darf man hier eigentlich? Da kommt Merlin vorbei. An ihm hängen lange Fransen runter. Das sieht aus, als hätte er eine Decke um. Decken sind zum Zotteln da ... Ich schnappe einfach mal danach. Merlin findet das nicht gut, er tut mir aber nichts. Ach, ist das langweilig! Rückzug ins Hundebett. Das Kunstleder könnte man ja auch mal anknabbern. Frauchen gibt mir meinen alten Schlappen zum Kauen. Zu dumm, dass ich keine Kauknochen haben darf, wenn Darvin hier rumschleicht. Er würde mir nichts Fressbares gönnen.

Nur ganz kurz können wir im Garten ein Spielchen machen. Es regnet immer noch. "Jungs, kommt rein!" Alle rennen zur Tür. Ich mag nicht. "Tschüß, Mike!" Jauuuul! Vielleicht sollte ich doch lieber nächstes Mal mit den anderen zum Haus rennen.

Action muss sein. Jetzt geht's im Wohnzimmer rund. Darvin hat einen Lenkradbezug aus Lammfell. Ich jage ihm hinterher, immer rund um den Wohnzimmertisch. Die anderen wollen mitmachen. Mitch schnappt sich den Berner Plüschhund, Merlin nimmt einen großen weichen Ball und springt über Sessel und Sofa. So toben wir durch die Räume, ich immer mit Gebell hinter Darvin her. Er macht einen Satz über das Hundesofa auf den Ausguck. Ich renne ihm nach, kann nicht aufs Sofa springen und finde mich auf einmal zwei Stufen höher auf dem Treppchen wieder, das auf den Ausguck führt. Hey, ich bin auf dem Ausguck!

Als endlich mal ein paar Sonnenstrahlen den Garten erhellen, lässt Frauchen uns raus. Durch das Fenster wirft sie immer mal einen Blick auf mich. Ich verstecke mich und schlafe ein. Frauchen kann mich nicht finden und ruft mich. Wie - was ist? Ganz verträumt komme ich zwischen Schuppen und Bretterzaun hervor.

Später hockt Frauchen sich auf den Boden: "Spielen!" Alles kommt angerannt. Sie wirft Spielzeug durch die Räume, lässt Gummispielzeug quietschen und versteckt es unter ihren Beinen oder unter ihrem Pullover. Dann hängen drei beißkräftige knurrende "Bestien" an dem Zotteltau, das sie ihnen hinhält. Ich flüchte erst mal auf Frauchens Schoß. Die anderen rennen mit ihren Spielsachen herum und freuen sich. Also alles harmlos, merke ich. Neben uns steht die Spielkiste. Ich suche mir was raus, einen Wildleder-Dummy. Der schmeckt gut. Darvin will natürlich wieder mal genau das haben, was ich habe. Ich kämpfe wie ein Löwe um meine Beute. Mitch' Schwanz wedelt vor mir rum. Sollte ich da mal reinbeißen? Lieber nicht. Ich schnappe mir ein dickes Plüsch-Schaf und schüttle es tot.

Abends schaffe ich es irgendwie, aufs Sofa zu krabbeln. "Du bist der Größte!", sagt Herrchen.

6. Tag

Mit Darvin kann man schön spielen. Er bringt mir den Lammfell-Lenkradbezug und wir zotteln. Dann mit dem Seil. Dann mit dem dicken Plüsch-Schaf. Frauchen fragt Herrchen: "Hättest du das gedacht?" Er schüttelt den Kopf: "Nach dem 1. Tag nicht." Darvin knurrt im Spiel, so wie ich es auch mache, wenn Frauchen mit dem Schnuffeltuch mit mir zottelt. Volle Deckung bei Herrchen bei Darvin weiß man ja nie! Er hat es aber nicht böse gemeint. Darvin steht mit seinem Spielzeug da, guckt sich um und weiß gar nicht, warum ich weggelaufen bin. Später zottelt auch Merlin mit mir. Er knurrt auch. Bei ihm macht es mir nichts aus, da knurre ich einfach mit.

Herrchen geht zur Arbeit. Ich will mit. Auch er sagt: "Bleib!" Nein, ich will mit! Ich drängle mich durch die Tür auf den Flur. Geduldig geht Herrchen mit mir zurück in die Küche. "Bleib!", sagt er streng. Na gut, ich bleibe.

Frühstück und raus. Alle wollen mit. Ich muss mal. Während ich da hocke, springt Darvin auf mich zu wie ein Fuchs auf eine Maus. Schon ist eine wilde Jagd im Gange. Ich versuche noch mal, Opa Mitch ein bisschen um den Bart zu gehen. Er lässt mich einfach links liegen. Ist wohl erhaben über die Jugend von heute und überlässt lieber den anderen das anstrengende Spielen. Bald heißt es: "Komm!" und alle rennen zur Tür. Ich lasse mir Zeit. "Mike, komm!" Ich trotte los. "Komm, komm, komm", lockt Frauchen mich freundlich. Ich renne zu ihr - hinsetzen - "Junior"-Bröckchen kassieren. Gleich zwei, weil ich so schön gekommen bin.

In der Wohnung muss ich noch ein bisschen Darvin jagen, auch wenn er kein Spielzeug hat. Mit meinem vollen Bauch findet Frauchen das gar nicht gut, aber solange ich nicht springe und Purzelbäume schlage, lässt sie es zu. Darvin rettet sich manches Mal vor mir auf den Ausguck - und ich habe vergessen, wie man da rauf kommt.

Im Garten nage ich an einem Stöckchen. Auf einmal bekomme ich meine Zähne nicht mehr zusammen. Herrchen merkt es zum Glück sofort und hilft mir aus der Klemme.

Heute machen wir einen Ausflug. Ich werde in den Fahrradkorb gesetzt und mit einem Gurt gesichert. Frauchen schiebt das Rad in die Stadt. Ich soll die Geräusche kennen lernen. Ich soll auch den Gartenmarkt kennen lernen. Es ist gar kein Gartenmarkt, es ist ein Hundeparadies! Reihenweise stehen Säcke mit Hundefutter rum. Die muss ich alle abschnüffeln. Und Spielzeug gibt es da, jede Menge Spielzeug! Frauchen hebt mich hoch, damit ich die Ziervögel in ihren Käfigen sehen kann. Die Kaninchen in ihrem Auslauf interessieren mich nicht. Die Verkäuferin streichelt mich ganz lieb. Eine Frau sagt: "Was bist du denn für ein kleiner Knuffel?" Schade, der Weg zu den einzelnen Hundekeksen ist mit einem Rollwagen versperrt. Sonst hätte ich natürlich was zum Knabbern bekommen. So packt Frauchen nur was Buntes ein, das ich noch nicht haben soll. Auf dem Rückweg nach Hause braucht sie das Rad nicht mehr zu schieben. Ich throne in dem Lenkerkorb, als hätte ich das schon tausendmal gemacht.

Mitch kämpft im Garten mit Darvin um ein Spielzeug. Beide zerren nach Kräften, knurren laut und fröhlich und springen wild herum. Der Opa ist ja doch noch ganz schön munter! Ich setze mich erst mal ins Rosenbeet und beobachte. Dann gehe ich auf die beiden zu und belle sie an. Irgendwann haben sie keine Lust mehr, hören einfach auf. So viel musste ich bellen! Das hat mich ganz schön in Rage gebracht! Da muss ich im Vorbeilaufen erst mal ein Blatt vom Rhododendron abbeißen. Abends liegen alle irgendwo im Wohnzimmer rum und schlafen. Was könnte ich denn jetzt noch anstellen? Die Spielkiste! Stück für Stück räume ich in aller Seelenruhe die Spielsachen aus.

7. Tag

"Na, jetzt geht's aber los!", ruft Herrchen. Darvin hat mich morgens begrüßt, mir den Berner Plüschhund weggenommen und besitzergreifend an dem Spielzeug das Bein gehoben. Im Garten zeigt er mir, wie man im Sandhaufen buddelt. Da vergräbt er immer seine Schätze: alte rohe Knochen und Hundekekse, wenn er sie gerade mal nicht mag. Herrchen ruft uns ins Haus. Darvin läuft hin. Ich muss buddeln. "Tschüß, Mike!" Ist mir doch egal. Ich muss buddeln. Finde bloß einen großen Stein. An dem kann man nicht mal kauen.

Den ganzen Vormittag scheint die Sonne. Ich darf mit den anderen im Garten sein. Mitch legt sich auf seinen Wachposten und hat alles im Blick. Ich will spielen. Spielen. Spielen! Mehr spielen! Ganz viel spielen! Darvin hat keine Lust mehr, lässt schon das Schwänzchen hängen. Ich werfe mich vor ihm auf den Rücken, tapse nach seinem Gesicht und belle. Dann springe ich auf und jage ihn einfach. Ich beiße ihm in die Hacken. Das wird Darvin zu viel. Er läuft ins Haus. Herrchen meint: "Jetzt hat unser Fox wohl seinen Meister gefunden."

Herrchen startet mit Mitch und Merlin zur großen Spazierrunde. Darvin heult ihnen am Wohnzimmerfenster nach. Ich soll draußen bleiben, weil Frauchen die Küche wischen will. Im hinteren Flur kläffe ich, was das Zeug hält. Wie machen die anderen das noch, wenn sie rein wollen? Da ist eine Klappe in der Innentür. Ich stecke den Kopf durch. Frauchen lockt mich: "Komm! Ja, komm! Komm, Mike, komm!" Ich schaffe es! Das erste Mal durch die Klappe! Weil ich das so toll gemacht habe, bekomme ich eine schmackhafte Belohnung.

Bald ist Herrchen zurück, viel eher als geplant. Er sagt: "Mitch weiß schon, dass gleich seine Freundin kommt. Er wollte nicht die große Runde laufen." Wir erwarten Besuch von einem Beardie-Mädchen. Vorher bekommt Darvin noch seinen Spaziergang mit Trainingsrunde am Fahrrad. Anschließend setzt Herrchen mich in den Fahrradkorb und fährt mit mir auf den Feldweg. Ich soll auf dem Grünstreifen laufen, beiße aber lieber ins Pedal und in den Fahrradreifen. Durch die Stadt werde ich wieder gefahren. Lässig lehne ich mich im Fahrradkorb über den Rand. Motorräder brettern an uns vorbei. Auch die Lkw sind ganz schön laut. Mich stört das alles nicht. Zu Hause sagt Herrchen zu Frauchen: "Kennst du den schwarz-weißen Fahrradkiller?" Meint er mich?

Herrchen zeigt mir, wie ich durch die Hundeklappe in der Innentür komme. Frauchen lockt mich mit einem Napf voll Futter, das auf der anderen Seite duftet. Mhhh, lecker - schnell hin! Dann kommt unser Besuch, ein 6 Jahre altes, geschorenes Beardie-Mädchen mit lustigen Fransenohren. Sie will nicht mit uns spielen, hat Angst. Während die Zweibeiner Kaffee trinken, müssen Mitch und Darvin draußen bleiben. Das Mädchen soll sich nicht zu sehr fürchten. Nur Merlin darf noch mit rein, weil er seine Freundin heiß und innig liebt. Sogar vor mir hat sie Angst und versteckt sich unterm Tisch. Merlin schmachtet neben dem Tisch und darf nicht zu ihr. Abends lerne ich noch, wie man durch die Klappe in der Außentür kommt. Als ich in den Garten geschickt werde, macht Frauchen die Tür zu. Sie will mal sehen, ob ich jetzt Bescheid weiß. Klar doch! Ich komme einfach rein und laufe in die Wohnstube, als sei es das Selbstverständlichste auf

der Welt. Ob sie das meinen mit "stuben-rein"?



2 Monate alt Tag 8 – 14 im neuen Zuhause

Mitch hat Geburtstag. Herrchen und Frauchen freuen sich und knuddeln ihn. Sie bedanken sich bei ihm, dass er nun schon 12 Jahre lang so ein guter Hund gewesen ist und ihnen so viel Freude gemacht hat. Schon am frühen Morgen gibt es Hundekekse.

Darvin will mein Frühstück haben. Da gehe ich lieber in Deckung, ehe er mich wieder anknurrt. Ich lege den Rückwärtsgang ein und gerate in eine Nische, in der eine Mineralwasserflasche steht. Klirr! Scherben. Wasser läuft durch die Küche. Schnell werden wir alle ins Wohnzimmer geschickt, damit wir keine Glassplitter in die Pfoten bekommen. Ich bin ganz verschüchtert. Als ich wieder in die Küche darf, möchte ich mein Essen gar nicht mehr. Frauchen nimmt einen Brocken Hühnchenfleisch von Mitch' Festmahl und legt ihn auf mein Futter. Da kann ich nicht mehr widerstehen. Auch Merlin horcht jetzt wachsam auf, wenn ich im Nebenzimmer bin und ungewöhnliche Geräusche mache. Frauchen freut sich über ihre beiden zuverlässigen Aufpasser. Mitch merkt so was nicht mehr, er hört schon schlecht.

Den Nachmittag verbringen wir hinterm Gittertürchen in der Waschküche oder im Garten, weil das Hundemädchen von gestern wieder da ist und nicht gestresst werden soll. Am Abend jagt mich der flotte Geburtstagsopa vergnügt durch den Garten.



9. Tag

Dieser Tag heißt "Ostern". Meine Leute schlafen etwas länger. Wo bleibt mein Essen?!! "Er setzt sich immer auf seinen Essplatz, wenn er Hunger hat", erklärt Frauchen. Herrchen lacht: "Ist eben ein kluges Kerlchen!"

"Wie sieht denn der Wassernapf aus?!", wundert sich Frauchen. "Den hab ich doch gerade erst frisch aufgefüllt. Sand. Jede Menge Sand am Boden!" Herrchen verpetzt mich: "Der Kleine hat eben im Sandhaufen gebuddelt. Du musst mal gucken, was für Löcher er da hingezaubert hat! Da flog der Sand!" Irgendwo muss ein kleiner Hund doch seine Kräfte los werden.

"Nein, der Knopf von der Kommode wird nicht angekaut! Hab ich doch richtig gehört …", murmelt Herrchen. Frauchen meint: "Ich dachte, er wühlt wieder in der Spielkiste. Das klingt genauso." "Der Stuhl wird auch heil gelassen! Hier, nimm deinen alten Schlappen." Den hab ich schon halb zerlegt.

Später will Herrchen von Frauchen wissen: "Hat es einen Sinn, dass du immer noch die Hintertür offen lässt?" Frauchen antwortet: "Damit der Kleine rein kann. Er traut sich noch nicht so richtig durch die Klappe." Darauf Herrchen: "Dann hättest du ihn vorhin mal sehen sollen. Er läuft rein und raus wie ein junger Gott!"

Auf einmal heißt es: "Darvin, bürsten!" Freudig springt Darvin über einen Stuhl auf den Esstisch,

auf dem nun eine Decke liegt. Er genießt das Bürsten. Meine Leute sind gerissen. Sie wollen, dass ich sehe: Bürsten ist schön. Als Darvin fertig ist, hebt Herrchen mich auf den Tisch. Frauchen zeigt mir die Bürste, damit ich keine Angst davor bekomme. Ich schnuppere dran. Die Bürste beißt mich in die Nase, mit ganz vielen Stacheln! Ich drücke mich fest an Herrchen, damit er mich beschützt. Schon wieder kommt Frauchen mit der Bürste. Sie streicht mir über den Rücken. Ich will das nicht! Herrchen legt mich auf die Seite. Sofort stehe ich wieder auf. Er legt mich ruhig wieder hin und hält meine Beine fest. "Wer da jetzt schon aufgibt, hat demnächst ein Problem …", meint Herrchen. Frauchen macht mit den Fingern ganz langsame Kreise hinter meiner Schulter. "TellingtonTouch" heißt das. Ah, das ist schön! Ich entspanne mich. Frauchen bürstet mein Fell. Ich habe nichts mehr dagegen. Darvin ist inzwischen auf den Stuhl gesprungen und guckt zu. Eine Zecke! "Wo kommt die denn jetzt noch her?", wundern sich meine Leute. Wir haben hier keine Zecken. Nur von der Wiese bei meinen Erstbesitzern hatten die anderen sich welche mitgebracht. Das ist schon über eine Woche her. Die Zeckenzange wird geholt. Raus mit dem Viech. Ich quieke, winde mich, will weg. Sie wollen mich umbringen! "Drei Härchen hab ich ihm mit ausgezogen", sagt Herrchen, als er sich die Zecke in der Zange ansieht, "und davon macht er so ein Geschrei." Zum Abschluss noch ein bisschen Kreise-Streichelmassage, ganz ruhig und mit lieben Worten. Alles ist wieder gut. "Fertig!" Eigentlich sollte ich eine kleine Belohnung bekommen. Ich springe lieber gleich mit Darvin davon.

Danach bekommt Merlin seine Sommerfrisur. Sein verzotteltes Wuschelfell wird auf die Hälfte gekürzt. Stundenlang. Ich lege mich unter den Pflegetisch und schlafe. Endlich ist Merlin fertig. Frauchen nimmt die bunten Dinger in die Hand, die wir neulich im Gartenmarkt geholt haben. Es sind Ostereier aus Gummi, eins für jeden von uns. Sie wirft sie auf den Rasen. Die Gummieier springen davon und wir springen hinterher. Darvin bringt Frauchen immer wieder sein Ei. Er legt es hin, damit Frauchen es wieder wegwerfen kann. Ich lege mein Ei auch vor Frauchens Füße. "Guckst du dir jetzt auch schon das Apportieren ab?", fragt sie.

Nach dem Abendessen muss ich mal wieder eine Runde Darvin jagen. "Jetzt hat er wieder Treibstoff gebunkert", sagen meine Leute. Weiter geht's: noch mal den Sandhaufen umgraben. Darvin und ich buddeln so tiefe Löcher, dass nur noch unsere Hinterteile rausgucken, ein weißes und ein schwarzes. Wir stürmen wieder ins Haus. Darvin hält es drinnen nicht lange aus. Er rennt durch die Innentürklappe nach draußen. Diese Klappe hat einen Nachteil: Sie besteht nur aus einem von innen vorgehängten Plastikdeckel, eigentlich kann man gar nicht raus. Herrchen hat Mitch mal gezeigt, wie es geht: Nase unter den Deckel schieben, Klappe anheben und durch. Darvin hat sich das schon als Welpe abgeguckt und kann es auch. Als Darvin nun merkt, dass ich nicht nachkomme und immer noch vor dieser Einweg-Klappe stehe, kommt er zurück, zeigt mir, wie es geht, und ich mache es ihm nach. "Jetzt ist gar nichts mehr vor ihm sicher!", sagt Herrchen. Frauchen meint: "Was für ein Pfiffikus!" Merlin hat in 6 ½ Jahren nicht begriffen, wie man das macht. Ist einfach zu dumm dazu. Er schreckt auch immer noch vor dem Geräusch der zufallenden Klappe zurück. "Tja", sagt Frauchen, "das sind sie, die kleinen Unterschiede zwischen einem klugen, robusten Beardie vom alten Typ und einem modernen Sensibelchen …"



Anpirschen - und los geht's!

Merlins Haare sind ja jetzt ab. Da kann ich nicht mehr reinbeißen. Ich bin mutig und beiße in die wedelnde Fahne von Mitch' Schwanz. Als guter Chef von unserem Rudel bleibt er ganz cool, wufft nur dunkel und wird nicht böse. Ich kläffe, er wufft, ich kläffe ... "Wruff!" Stimmung! "Der Bengel hat nur Blödsinn im Kopf!", grinst Herrchen. Also gut, Darvin ist wieder dran: anpirschen - und immer feste druff!

Der Wassernapf sieht sehr dreckig aus. Meine Schnute auch. Ich habe Darvins Schatzkammer unterm Rhododendron gefunden und tüchtig drin rum gebuddelt.

Den Nachmittag verschlafe ich. Herrchen hat uns allein gelassen, ist zu seinem Bruder gefahren. Alle vier beim Bruder in der Wohnung, das hat er nicht so gerne - und wer weiß, ob ich da auch stubenrein wäre. Stundenlang im Wohnmobil warten wollten wir auch nicht. Deshalb bleiben wir mit Frauchen zu Hause und machen es uns gemütlich.

Im Fernsehen läuft ein Tierfilm. Darvin guckt sich so was immer ganz gespannt an. Ich lege mich zu ihm und gucke mit.

11. Tag

Darvin hat einen lila Quietschball gefunden. Damit hoppelt er im Wohnzimmer vor mir her. Ich will ihn fangen. Er lässt mich nicht. Er legt sich hin, stupst den Ball mit der Nase ein Stück von sich weg und wartet, dass ich ihn mir hole. Mache ich aber nicht. Ich setze mich neben meinen alten Schlappen und schiele nur zu dem Bällchen rüber. Darvin hat Ausdauer. Ich auch. Dann kaue ich eben auf dem Schlappen. Frauchen will Darvin testen. Sie lockt ihn auf ihren Schoß. Das Bällchen bleibt mitten im Raum liegen. Ich setze mich zu Frauchen. Darvin beobachtet. Fix habe ich den Ball erwischt und hopple davon. Darvin lässt es zu. "Test bestanden", sagt Frauchen. In den ersten Tagen hätte er sich bei so was wütend auf mich gestürzt. Meine Leute freuen sich, dass wir jetzt so gute Freunde sind.

Eigentlich wollten wir heute zum Tierarzt. Ich soll ihn kennen lernen, einfach so, ohne Impfpieks und schlechte Erfahrungen. Er liegt mit Grippe im Bett. Also später mal.



Darvin und ich besuchen Merlin in seiner Rückzugsecke im Garten. Da wird's eng. Wir springen rum. Zwei Pflanzenbegrenzungsstöcke aus Plastik gehen zu Bruch. "Ihr Randalebrüder!", schimpft Frauchen lachend. Im Grunde freut sie sich doch, dass wir so munter sind. Herrchen soll versuchen, die abgebrochenen Plastikzapfen auszubohren. "Eigentlich heißt es ja: "Wo gehobelt wird, fallen Späne.' Bei uns heißt es: "Wo gehoppelt wird, fallen Späne!'", grinst Herrchen.

Beim Nachbarn werden am Eingang vom Stall die Schafe und Lämmer auf einen Anhänger verladen. Sie sollen auf die Weide. Es geht laut zu: "Mäh! Mäh!" Das muss ich mir doch mal angucken. Ich setze mich an den Zaun. "Fernsehen, mein Kleiner?", fragt Frauchen. Früher soll auch Mitch "stundenlang" am Zaun gesessen und die Schafe beobachtet haben. Irgendwas in unserer Hütehundseele sagt uns, dass wir uns um die Wolltiere kümmern müssen.

Überall feiner Sand in der Wohnung. "Sag mal, ist das unser kleiner Plüschbär, dem hier immer die feine Erde aus dem Fell fällt? Das hatten wir doch schon lange nicht mehr", meint Frauchen. "Na klar", antwortet Herrchen, "das hab ich schon gesehen, dass eine Staubwolke unter ihm war, als er nach dem Schlafen aufgestanden ist." Ich lege mich einfach hin, lasse die Beine trocknen, wenn sie vom feuchten Gras schmutzig sind, und wenn ich ausgeschlafen habe, sind meine Beine wieder sauber und der Dreck ist raus. Ist doch praktisch! Mein feines Welpenfell zieht auch irgendwie Staub an. Manchmal juckt mir der Pelz. Dann rücken sie mir wieder mit der Bürste zu Leibe und suchen Zecken. Es ist aber immer bloß der Staub, der geht durch bis auf die Haut.

Zeit zum Zubettgehen. Als Frauchen mit Darvin oben an der Treppe ist, sagt sie: "Gut, dass der

Kleine wenigstens die Treppe noch nicht schafft!" Sie dreht sich um und geht ins Schlafzimmer. Schon flitze ich hinter den beiden her. "Auf der 5. Stufe ist er schon!", verkündet Herrchen. "Da hängt er jetzt fest, breitbeinig …" Herrchen rettet mich aus meiner misslichen Lage. "Kleine Hunde dürfen noch nicht Treppen steigen", sagt er, "das ist nicht gut für deine Knochen."

12. Tag

Die Tür an der Treppe ist heute Nacht zu geblieben. Das heißt: Mal eben nachts in den Garten, das geht jetzt nicht mehr. Darvin will aber raus, ehe es Zeit zum Aufstehen ist. Aus Protest setzt er einen Haufen in den Flur. Nötig hat er es bestimmt nicht gehabt. Er hat sich doch erst gestern Abend beim Spaziergang zweimal verewigt. Als Herrchen den Protesthaufen am Morgen entdeckt, nimmt er ihn wortlos weg. Er weiß: Schimpfen wäre zwecklos nach so langer Zeit. Ich denke mir, dass man an dieser Stelle dann wohl Geschäftliches erledigen darf. Schließlich ist Darvin mein Lehrer. Prompt setze ich auf denselben Fleck auch mein Häufchen. Häufchen? "Und was für einen Haufen!", sagt Herrchen. "Da kann Darvin vier von machen!" Kunststück, sie geben mir ja auch viel mehr zu essen, damit ich groß und stark werde!

Heute ist es neblig. Das Gras ist nass, die Erde feucht. Die anderen kommen ständig mit dreckigen Pfoten rein. Bei mir reicht der Schmutz die Beine ganz hoch, bis unter den Bauch. Wir wollen natürlich trotzdem oft raus in den Garten und warten an der Gittertür, bis unsere Pfoten abgeputzt werden und wir in die Wohnräume dürfen. Mitch bellt, wenn er einen Pfotenabputzer braucht. Ich belle mit. Frauchen hört uns und kommt. Ich mag es nicht, dass sie meine Pfoten in die Hand nimmt. Wenigstens an die Hinterpfoten soll sie nicht ran, da setze ich mich einfach drauf.

Darvin ist jetzt mein Sparringspartner. An ihm messe ich meine Kräfte. Ab heute werfe ich ihn um! Dann tue ich so, als würde ich ihm in die Beine, in den Bauch und in den Hals beißen. Das mache ich natürlich nicht wirklich, es sieht bloß so aus. Mein Partner ist kein Spielverderber und mimt einfach mal den Unterlegenen. Auf einmal ist Ruhe. Frauchen will im Garten nachsehen und aufpassen, dass wir einander nicht weh tun. Sie findet uns friedlich nebeneinander schlafend in der Waschküche.



Bei den Verfolgungsjagden im Garten hab ich mein Können auch schon verbessert. Wenn Darvin um den Schuppen rennt und meint, dass er mir dadurch entkommt, warte ich schon am anderen Ende, wo er wieder rauskommen muss.

Nun soll ich lernen, wie man sich hinlegt. Als ob ich das nicht wüsste! Wir werden in den Garten gerufen, Frauchen sagt: "Plaaatz!" Alle legen sich sofort hin und kassieren einen Schokodrop - und ich sitze dabei und verstehe nur "Bahnhof". Etliche Male zeigen meine Kumpels mir, wie man es macht. Sie rennen hinter Frauchen her, "Plaaatz", schon liegen sie. Ich setze mich jedes Mal dazu. Habe doch gelernt, dass man sich hinsetzen soll, wenn man was Feines haben möchte. Das soll ein kleiner Hund nun verstehen! "Morgen probieren wir es anders", sagt Frauchen. Sie wünscht sich noch einmal "Sitz!" und dann bekomme ich endlich auch so einen leckeren Schokodrop. Was Leckeres wollen meine Leute heute Nachmittag auch noch haben. Sie fahren zum Bäcker. Ich darf im Fahrradkorb mit. Die nette Bäckersfrau wollte unbedingt, dass ich mich mal vorstelle. Sie kommt zu mir raus und begrüßt mich ganz lieb. "Fahren Sie bitte auf den Hof", sagt sie todernst, "mein Mann macht Ihnen die Tür auf. Dann können Sie den Hund gleich hier lassen!" Nein, mich geben sie nicht wieder her!

In der Küche weicht mein Trockenfutter ein, hoch oben auf der Arbeitsplatte. Darvin riecht es, als wir beide gleichzeitig daran vorbei laufen. Er wird futterneidisch und greift mich an. Frauchen kommt ganz schnell, kann Darvin sofort packen, sperrt ihn auf den Flur. Ausschluss aus dem Rudel soll ja die schlimmste Strafe für einen Hund sein. Sehr bald jault Darvin hinter der Tür. Das klingt, als ob ein kleines Kind weint. Frauchen lässt ihn noch schmoren. Kaum ist er wieder frei, ist er der netteste Spielkamerad, den man sich vorstellen kann. Frauchen murmelt was von "Jekyll and Hyde", von "zwei Seelen in der Brust" und "eigentlich ist er doch ein ganz Lieber". Darvin muss sich in die Küche setzen und mir brav beim Futtern zugucken. Dabei leckt er unterwürfig Frauchens Gesicht.

Später heißt es: "Jetzt sollst du was lernen, Mike!" Ja, bin schon da - was gibt's denn?! Frauchen setzt sich in der Küche vor dem Herd auf die Matte, winkelt die Beine an und hat einen von diesen leckeren Schokodrops in der Hand. Ich will ihr auf den Schoß krabbeln und den Drop haben. Sie gibt ihn mir aber nicht, sondern legt ihn unter ihre Beine und möchte, dass ich da drunter krieche. Das soll die neueste Art sein, einem Hund ohne körperlichen Druck das Hinlegen beizubringen: Vorderkörper runter - "Platz!" - Belohnung. Frauchen will mir das Hinlegen nicht "mit Gewalt" beibringen, will mir nicht im Sitzen die Beine wegziehen, mich nicht runterdrücken und so. Ich merke, dass sie was im Schilde führt. Da gehe ich doch erst mal ein paar Schritte rückwärts, setze mich hin und sehe mir die Sache aus sicherer Entfernung an. Frauchen legt den Schokodrop zwischen sich und mich. Dann setzt sie sich wieder hin und tut so, als würde sie ganz woanders hingucken. Ich bleibe sitzen wie angenagelt. Mit mir nicht! Ich lasse mich doch nicht ködern! Frauchen wartet. Wartet lange. Ich lege mich inzwischen hin. "Platz!", sagt sie dabei und gibt mir den Drop. Komische Übung. Ich hab Zeit. Ich bleib jetzt liegen. Der nächste Drop liegt zwischen Frauchen und mir. Interessiert mich nicht. Frauchen gibt auf. Sie ruft die anderen in die Küche. "Platz!" Schon liegen sie wieder alle dicht nebeneinander und bekommen einen Schokodrop. Bloß ich nicht! Auf einmal sagt Frauchen: "Sitz!" Das kenne ich! Und das kann ich! Und jetzt bekomme ich auch endlich den Schokodrop. "Positiver Abschluss" heißt das, damit ich nicht die Lust am Lernen verliere.



Da liegt der Drop. Ich trau dem Braten nicht!

Am Nachmittag merke ich: Frauchen hat doch noch nicht aufgegeben. Jetzt steht sie mit der Dose Schokodrops in der Küche. Was will sie denn jetzt von mir? Ich gehe weg und lege mich hin. "Platz", sagt sie ganz sanft - und schon habe ich den Leckerbissen. Nanu?! Dann lockt sie mich, ich komme aber nicht. Vor lauter Anspannung kriege ich einen Schluckauf. Frauchen geht ein paar Schritte zurück, damit ich mich nicht bedrängt fühle. Ich gähne einfach mal, entspanne mich und lege mich hin - "Platz" - Drop. So geht das ein paar Mal. "Platz!" - Drop. Dann kommt Darvin in die Küche. Er legt sich sofort hin und bekommt die Belohnung. Ich sehe mir das eine Weile an: Hinlegen - "Platz" - Drop. Hinlegen - "Platz" - Drop. Frauchen halbiert schon die Drops, damit es für Darvin nicht zu viele werden. Ich muss vor lauter Aufregung erst mal den Napf halb leer saufen. Dann setze ich mich neben meinen Kumpel. Frauchen sieht mich nicht. Dabei sitze ich doch so brav und hätte sooo gerne noch einen Drop! Ach, dann gehe ich eben wieder

weg und lege mich in mein stilles Eckchen. Kaum berührt mein Bauch den Boden: "Platz!" - Drop. Schließlich bin ich so wild auf die Drops, dass ich Darvin und Frauchen durch die Küche nachlaufe und mich immer wieder schön brav neben Darvin setze. Darvin legt sich zum 25. Mal oder so hin, kassiert die halben Drops - und ich gucke Frauchen an und weiß immer noch nicht, was das alles soll.

Abends macht Herrchen mit mir allein den Spaziergang. "Er wirkt schon viel erwachsener", sagt er später zu Frauchen, "hoppelt nicht mehr so rum."

14. Tag

Morgens wird als Allererstes natürlich mit Darvin getobt. Ich bin jetzt schon so groß und kräftig, dass es ihm manchmal zu viel wird. Dann legt er die Ohren an und flüchtet vor mir. Aber ich kann rennen! Ganz anders als vor 14 Tagen! Im Garten passe ich auf einmal nicht mehr zwischen Schuppen und Bretterwand. Da konnte ich mich bisher immer gut verstecken. Meine Leute sagen, Merlin war erst mit 16 Wochen so groß, wie ich es heute schon bin. Sie wissen das ganz genau, weil ich gerade noch an den Stufen unter der Tür durch passe - und das war genauso bei Merlin, als er als "Gebrauchthund" mit 16 Wochen hier einzog.

Mein Essen schmeckt jetzt jeden Tag anders. Vor allem ist das eingeweichte Trockenfutter nicht mehr so pampig, hat jetzt richtig Biss. Immer andere gute Sachen finde ich obenauf: leicht angebratene Rinderleberstückchen mit geraspelten Möhren, Fisch mit Petersilie und frischen gehackten Brennnesselblättern, Lammfleisch mit Brokkoli, Hühnerfleisch mit Salat, Rinderhack mit Chicoree, Hundeblutwurst mit roher Paprikaschote, Rinderherz mit Spinat, mal ein gekochtes Ei, mal etwas rohes Eigelb oder auch mal einen Löffel Honig. Da hau ich doch gleich tüchtig rein! Das Gemüse gibt Frauchen mir immer ganz fein geschnipselt oder püriert, damit ich es gut verdauen kann. Mal sehen, was für Futter-Neuigkeiten noch auf mich warten. Fast alles ist für Hunde erlaubt, bloß kein rohes Schweinefleisch (kann tödlich sein, deshalb gibt's auch keinen Aufschnitt vom Abendbrottisch und keine Leberwurst), keine Zwiebeln (machen das Blut krank), keine Tomaten (machen die Nieren krank) und keine Avocados (können giftig sein). Meine Futtermenge ist 1/3 geringer, als mein Züchter es empfohlen hat. Frauchen sagt, ich soll nicht so schnell wachsen, weil das besser für die Entwicklung vom Knochenbau ist. Bei der Menge, die ich vertilge - immer noch viel mehr als meine erwachsenen Kumpels -, musste Frauchen schon Futter nachbestellen, damit es auch im Urlaub unterwegs im Wohnmobil reicht: zwei 15-kg-Säcke für 96 Euro. "Du bist uns lieb und teuer", scherzt Herrchen. Wenn ich mir den Bauch vollgeschlagen habe, bin ich ganz unsicher auf den Beinen und torkele von einer Seite zur anderen. "Das kann doch nicht richtig sein!", sagt Frauchen. "Die anderen waren nicht solche Pummelchen." Ich werde gewogen: 10,5 kg. Eigentlich geht man bis zum 6. Lebensmonat davon aus, dass ein Hund so schwer ist, wie er alt ist, das heißt: mit 2,5 Monaten 25 % vom Endgewicht. Demnach dürfte ich jetzt ca. 6 kg wiegen. Mit 3 Monaten 30 %, mit 4 Monaten 40 %, mit 5 Monaten 50 %, mit 6 Monaten 60 %. Dann wird es weniger: mit 9 Monaten 70 %, mit 12 Monaten ca. 80 %. "Wachstumskurve" nennt sich das.



Meine Kumpels und ich genießen die warme Frühlingssonne im Garten. Ich passe schon am Zaun mit auf wie die Großen. Frauchen sieht nur noch ab und zu mal nach mir. Der Zaun ist sicher, mir kann nicht viel passieren. Ich bin ja auch immer ganz brav. Na ja, bis auf die paar abgerissenen Rhododendronzweige und die unterbuddelte Gehwegplatte und meine scharfen Piranhazähne in Frauchens Hose beim Spielen und die angeknabberte Teppichkante heute Mittag ...

Bevor es die nächste Mahlzeit gibt, lockt Frauchen mich ins Wohnzimmer. "Schule, Mike!" Diesmal hat sie geviertelte Hühnchen-Frolics. "Sitz!" Aber gerne! Was jetzt? Frauchen lässt einen der Bro-

cken auf den Boden fallen. Als ich ihn mir einverleibe, sagt sie: "Such!" Immer weiter wirft sie die kleinen Brocken weg. Ich passe genau auf, wohin sie rollen, und springe hinterher. Hey, dabei kann man seine Schnüffelnase gut gebrauchen! "Such!", schnupper-schnupper, schon habe ich wieder einen! Frauchen setzt sich auf den Boden und winkelt die Beine an, genau wie neulich in der Küche. Den nächsten Happen wirft sie nicht allzu weit fort. Mjam, schmeckt auch! Immer näher bei sich lässt sie die Bröckchen fallen. Kinderspiel für mich! Die sehe ich doch sofort! Dann verschwindet ein Brocken unter Frauchens angewinkelten Beinen. "Such!" Den finde ich gleich. Jetzt ist Frauchen gemein: Sie zieht den nächsten Brocken ganz auf die andere Seite von ihren Beinen. Ich muss mich klein machen, um ihn aufzuspüren, und krieche unter Frauchens Beine. Als mein Bauch den Boden berührt, sagt sie: "Plaaatz!" Das machen wir ein paar Mal. "Such! … Platz!" Ich kann das jetzt! So macht Schule Spaß! Mit der Zeit wird es mir aber zu dumm, immer tief unter die Beine zu tauchen. Da gehe ich doch einfach auf die andere Seite und hole mir den Brocken von dort aus. "Du bist ein ganz schlaues Kerlchen!", lobt meine Lehrerin.

Der Tierarzt ruft an, dass wir jetzt kommen können. Vor mir ist ein alter Basset dran, der schreit vor Schmerzen. Ich suche Schutz bei Frauchen. Der Behandlungstisch ist ganz heruntergefahren, als ich darauf gesetzt werde. Der Tierarzt pumpt ihn hoch: Fahrstuhl! Ich bleibe ruhig sitzen. Er untersucht mich: Herz, Lunge, Lymphknoten, Puls, Hoden, sogar die Zunge will er sehen. "Gratuliere! Alles bestens! Aber er ist zu dick", sagt der Tierarzt. "Sieh dir mal seinen Bauch an!" Ehe ein junger Hund dick wird, ist er schon zu schnell gewachsen. Das kann schlimme Knochenprobleme nach sich ziehen. Also stimmte da doch was nicht mit dieser riesigen Futtermenge! Der Tierarzt ist außerdem mit Frauchen derselben Meinung, dass das Futter vom Züchter zu viel Vitamin A enthielt (das kann ein Auslöser von Knochenkrankheiten sein). Zum Glück hat sie mich inzwischen auf ein anderes Futter umgestellt. Sie soll unbedingt die Futtermenge noch weiter reduzieren, sagt der Doc. Nach dem geschäftlichen Teil (er berechnet aus Freundschaft nicht einen Cent) lädt er uns zu einem privaten Plausch auf die Terrasse ein. Sein Hund begrüßt mich und grummelt. Ich verstecke mich unterm Gartenstuhl.

Wir radeln wieder los. Frauchen meint, eigentlich könnten wir auch gleich eine nette Bekannte im Buchgeschäft besuchen. Vorsichtshalber muss ich auf den Arm. In dem Geschäft ist eine Retrieverhündin. Frauchen meint, ich könnte bei der freudigen Hundebegrüßung womöglich meine Stubenreinheit vergessen. Deshalb gehen wir wieder raus. Die Hündin darf mit. In der Fußgängerzone haben wir viel Publikum: all die Leute, die vor der Eisdiele sitzen. Viele Kinder kommen angelaufen und wollen mich streicheln. Wir fahren noch zur Apotheke. Die nette Frau dort darf ich sogar hinterm Tresen besuchen. "Du bist aber ein niedlicher Knuffel!"

Bei der Abendmahlzeit gibt's nur noch 2/3 der bisherigen Ration. Schnell bin ich damit fertig. Ich merke, dass was fehlt, setze mich neben den leeren Napf und meine Augen fragen: War das alles? In einem Buch über Fertigfutter findet Frauchen: "Ebenso ist es dringend geboten, eine kalorische Überernährung zu vermeiden und den jungen Hund eher restriktiv zu ernähren ... Wenn diese Hunde eine ausgewogene und tatsächlich optimierte Nahrung erhielten, würde sich auch der gesteigerte Appetit normalisieren. In früheren Zeiten wurden Hunde meist ad libidum gefüttert (Futter zur freien Verfügung) und bekamen davon auch keine Osteochondrose." Also mehr richtiges Essen statt Hunde-Fastfood. Wie sagen erfahrene Züchter: "Junge Hunde müssen groß gehungert werden." Das kann ja heiter werden! Ich höre schon meinen Bauch knurren! Komisch, meine erwachsenen Kumpels bekommen viel weniger und hungern auch nicht, lassen sogar manchmal Futter übrig.



2 Monate alt
Tag 15 – 21 im neuen Zuhause

Im Garten muss ein Maulwurfsgang freigelegt werden. Meine Leute merken es erst, als ich mit der Arbeit fertig bin und mich mit einem Kauknochen auf unserem Sandhaufen ausruhe.

Dann werde ich schon wieder in den Fahrradkorb gesetzt. Beim ZOB warten wir auf den Bus. Eine Frau steigt aus und begrüßt mich nett. Wir nehmen sie mit nach Hause. Unterwegs will Frauchen was beim Bäcker kaufen. Sie vertraut mich ihrer Freundin an und geht einfach weg. "Er war ganz ruhig", heißt es, als Frauchen wiederkommt. Warum auch nicht?!

Als wir alle vier mittags dicht nebeneinander in der Küche unser Futter bekommen, staunt die hundeerfahrene Freundin, dass das so gut geht.

Die beiden Frauen haben viel über Hunde zu besprechen. Wir Vierbeiner verbringen die Zeit im Garten in der Sonne. Herrchen ist draußen beschäftigt. Ich klaue ihm inzwischen seine Gartenschuhe.

Später spielt Frauchens Freundin vorsichtig mit mir Tauziehen.









Herrchen macht mit Mitch und Merlin die erste Abendrunde. Eine Omi sagt: "Sie haben aber nette Kinderchen!" Herrchen erklärt ihr: "Zu Hause habe ich noch einen Welpen von dieser Art, der ist noch niedlicher." Da kommt eine Pflegerin angelaufen: "Sie ist mir gerade ausgebüxt!" Aha, Menschen machen so was auch? Dann sind Darvin und ich mit der Abendrunde dran. Wir treffen gerade noch die Pflegerin mit der Omi auf dem Rückweg. Sie lächeln uns an.

16. Tag

Heute bekomme ich zum ersten Mal einen rohen, weichen Kalbsknochen. Ich brauche so was jetzt, wenn ich eine Extraportion rohes Fleisch beim Trockenfutter finde. Ganz selbstverständlich schleppe ich den dicken Knochen in den Garten und nage lange daran. Herrchen sagt zu Frauchen: "Guck mal: wie ein Alter!"



Nachmittags heißt es: "Bürsten!" Darvin braucht man das nicht zweimal zu sagen. Er springt sofort auf den Pflegetisch. Mitch findet Bürsten lästig. Er überhört diese Einladung lieber und versucht schließlich, unter dem Tisch durchzutauchen und zu entwischen. Mich heben sie einfach auf den Tisch. O je, erste Filzknoten! Das ziept! Da muss ich doch wieder etwas zappeln. Aber Frauchen kennt ja den Trick mit der Massagestelle an der Schulter und Herrchen hält mich sanft und mit lieben Worten fest. Ich beruhige mich sofort. Heute kommen sie mir nicht nur mit der Bürste, sondern auch noch mit einem Stahlkamm. Bevor ich gekämmt werde, darf ich den Kamm beschnuppern, damit ich mich nicht vor ihm fürchte. Ein neuer Kauknochen? Mal in den Holzgriff beißen. Frauchen bürstet nur ganz wenig von meinem schwarzen Flaum aus. Trotzdem: Am Bein werden meine Haare schon grau.

Danach muss auch Herrchen zum Frisör. Frauchen muss ihm die Haare schneiden. Ich warte zu seinen Füßen. Immer wieder schicken sie mich weg, weil abgeschnittene Haare auf mich fallen. "Er will unbedingt eine Perücke haben", meint Herrchen. Dann entdecke ich das Kabel von der Haarschneidemaschine. Der Stecker am Verlängerungskabel sieht zum Anbeißen aus! "Pfui!!!", höre ich so donnernd und heftig wie noch nie zuvor. Na gut, dann probiere ich eben mal, ob sich das Stromkabel zum Zotteln eignet. "Pfui!!!" Jetzt stampfen sie auch noch mit dem Fuß auf. Die meinen das ernst! Da werde ich mich lieber verkrümeln. Ich lege mich auf die Lauer, beobachte von weitem. Dann ist Herrchen fertig. Er will seine Haare vom Boden aufnehmen. Voller Übermut kann ich mir schnell ein Haarbüschel schnappen und damit losflitzen.

17. Tag

Toberei im Garten am frühen Morgen. Alle Kumpels machen mit. Das gefällt mir! Da wird gekläfft und gerempelt, gejagt, gefangen und gezottelt - und ich immer fröhlich und munter mittendrin. Herrchen muss zur Arbeit. Er möchte sein Fahrrad durch die Gartenpforte schieben. "Bleib!", sagt er. Ich will nicht, dass er weg geht! Wenigstens will ich mitgehen! Aufgekratzt, wendig und schnell, wie ich vom Toben bin, muss Frauchen mich festhalten, damit ich nicht durch die offene Pforte zur Straße laufe. Herrchen hat was vergessen und kommt zurück. Dann verlässt er uns durch die Küchentür. Bis dahin laufe ich ihm nach. Wieder sagt er: "Bleib!" Ja, ja, ich weiß ja, was das heißt. Brav bleibe ich sitzen.

Vor dem Mittagessen muss ich noch mal in die Schule. "Es gibt Würstchen!", lockt Frauchen mich. Was ist das, Würstchen? Sie nimmt einen Teller mit Würstchenscheiben mit, 4 kleine Puten-Cocktailwürstchen. Duftet gut! Nichts wie hinterher! Dann geht das alte Spiel wieder los: Ich soll unter die angewinkelten Beine tauchen. Diesmal sitzt Frauchen so, dass seitlich von ihr eine Wand ist. Ich kann nicht mehr einfach auf die andere Seite gehen und mir das Leckerschmeckerchen von dort aus holen. Also tief tauchen, Schwänzchen in die Höh'. Sie gibt mir nichts! Ich beknabbere ihre Fingerspitzen, mit denen sie die Wurstscheibe hält. Sie gibt mir immer noch nichts. Irgendwann fällt mir ein, auch mein Hinterteil flach auf den Boden zu legen. "Plaaatz!" - schon hab ich das Würstchenstück. Es dauert bis zum Ende vom 3. Cocktailwürstchen, bis ich den Zusammenhang von Liegen und Öffnen der Hand begriffen habe. Nun kniet Frauchen sich hin, setzt sich auf ihre Waden, nimmt ein Bein nach vorne und macht mit dem Bein eine Brücke. Darunter kann ich bequem stehen, da muss ich gar nicht mehr tauchen. Trotzdem gibt's den Happen erst, als ich mich darunter hinlege. Dann nimmt Frauchen die Brücke weg, führt ihre flache Hand zum Boden (dies soll später mein Sichtzeichen werden) und hält das Würstchenstück unter ihrer Hand versteckt.

Sofort lege ich mich hin - "Platz!" - Würstchen kassieren. Was für ein feines Spiel! Frauchen ruft die anderen. Sie warten schon ungeduldig hinter der Tür. Sie wissen längst, was Würstchen sind, und der Duft ist ja auch meilenweit zu riechen. "Platz!" Alle liegen sofort, bloß ich nicht. Das trau ich mich nicht, wenn sie alle so dicht beieinander mit ihren Nasen an Frauchens Hand sind. Wir gehen auf den Flur, ohne die anderen. Frauchen senkt die Hand und sagt wieder dieses "Platz!" Ich liege sofort. "Fein gemacht! Ganz toll, mein Kleiner. Jetzt kannst du's!", freut Frauchen sich und knuddelt mich liebevoll. Zum krönenden Abschluss liegen sogar noch drei Würstchenscheiben auf meinem Trockenfutter.

Später nimmt Frauchen im Garten eins der bunten Gummiostereier, hält es mir vor die Nase und legt es unter ihrer flachen Hand auf den Rasen. Das will ich jetzt haben! "Plaaatz!" Ich lege mich hin und bekomme das Ei. "Prima, mein Junge! Super machst du das!" Da freut sich natürlich auch ein kleiner Hund und springt fröhlich herum. Ich hoppele mit dem Osterei davon, komme zu Frauchen zurück und lege ihr das Ei vor die Füße. Beiläufig sagt sie "Bring!", aber das ist mir noch egal. Sie wirft das Ei wieder weg und ich bringe es ihr einfach. Abends muss ich Herrchen vorführen, was ich kann.

Als wir vom Abendspaziergang zurück in den Garten kommen, steht da ein großes Ungetüm hinter dem Zaun. Das gehört da nicht hin! Die anderen bemerken es wohl nicht. Ich belle nach Kräften. Meine Leute loben mich tüchtig - auch wenn es nur eine alte Schubkarre mit einem schrottreifen Rasenmäher darauf ist, vom Nachbarn für den Sperrmüll bereitgestellt.



Ausruhen nach einem ereignisreichen Tag

18. Tag

Während meine Leute noch beim Frühstück sind, tobt hier wieder der kleine Schwarzbär. Die anderen toben mit. Neben dem Hundeausguck ist ein Blumenfenster. Ein Blumentopf kippt um und macht viel Dreck. Wer von uns das war? Verraten wir nicht!

Die Wäsche auf dem Wäscheständer sieht aus, als ob man da schön dran zotteln könnte. Ich probiere mal, ob ich die Weste runterziehen kann. Herrchen merkt es und weist mich in die Schranken

Dann will Frauchen einkaufen gehen. Sie lässt mich zum 1. Mal mit den anderen im Garten allein. Bis in die Küche dürfen wir. In den Wohnräumen traut Frauchen mir noch zu, dass ich mich an Tischbeinen und anderen Dingen vergreife. Deshalb sind die Türen dorthin zu. Ich belle Frauchen kurz an der Gartenpforte nach, bin aber gleich wieder ruhig. Eine ganze Stunde dauert es, bis sie wiederkommt. Ich bin der Erste, der es merkt, und begrüße sie mit freudigem Gebell. Angestellt habe ich nichts, bloß Herrchens Gartenschuh ein bisschen weggetragen.

Der Staubsauger kommt zum Einsatz. Ich setze mich hin und gucke zu. Merlin ist mal wieder in Deckung gegangen.

Mittags erzählt Herrchen von seiner Arbeit als Lkw-Mechaniker: "... und auf einmal macht es "Buff!", eine Verpuffung." Merlin schreckt hoch. Auch dieses "Buff!" war wieder zu viel für seine empfindsame Seele.

Während Frauchen unser Mittagsfutter zubereitet, kommt ein wenig Donner durch das offene Küchenfenster herein. Merlin liegt mit angstgeweiteten Pupillen im Wohnzimmer und lässt sogar sein Futter stehen, wenn so ein bisschen Donner ihn erschreckt. Was hat er denn bloß? Mich stört das alles gar nicht. Als das Gewitter vorbei ist, hockt Merlin wie ein Häufchen Elend in der Küche,

völlig verklemmt. Frauchen meint, es sei wohl mal wieder Zeit für seine Bach-Blüten gegen Panik. Damit kann er den Angst-Stress einigermaßen bewältigen.



Merlin

hat es nicht leicht, in ständiger Angst zu leben - wie so viele seiner Rassekollegen in der heutigen Zeit. Er kann nichts dafür. Das steckt in seinen Genen. Er kann auch nichts dafür, dass er nicht so klug und nicht so fit ist wie der Rest unseres Rudels. Auch das hat er den modernen Züchtern zu verdanken, denen "Schönheit" (langes, üppiges Fell) wichtiger zu sein scheint als Wesensstärke und Intelligenz - alles in allem: Arbeitstauglichkeit (guter Körperbau gehört auch dazu).

Manche Leute meinen, Merlin sei nicht dümmer, sondern nur schlechter erzogen. Nun, dann müssten ja auch alle Kinder, die das Gymnasium nicht schaffen, einfach nur nicht gut genug gefördert worden sein. Das ist natürlich Unsinn. Den Zusammenhang zwischen Überzüchtung und nachlassender Intelligenz kann man in Fachbüchern nachlesen, z. B. in "Hundezucht 2000".

Merlin ist ein sanfter Schmusebär, der sehr geliebt wird, weil er mit seinem wunderbaren Lachen alle verzaubert. Wie sagt man:

"Sorgenkinder sind vom Schicksal begünstigt, weil sie am meisten Aufmerksamkeit und Liebe bekommen." Auf diese zusätzliche Fürsorge würde Merlin sicher gern verzichten, wenn er stattdessen ein angstfreies Leben hätte. Dies ist der Grund, warum wir uns für den Erhalt der Beardies vom alten Typ stark machen: um anderen Beardies ein Leben in ständiger Angst zu ersparen.

den Hocker passe ich bestimmt nicht mehr lange.



Fast vergessen:

Vor dem Mittagessen war noch eine kurze Schulstunde in der Küche dran. Diesmal durfte ich zusammen mit Merlin das "Platz" üben. Er ist der Zurückhaltendste und vor ihm habe ich am wenigsten Respekt. Deshalb ist er am besten geeignet, dicht neben mir zu liegen. So traue ich mich nun auch, mit einer Konkurrenznase neben mir die Platz-Übung auszuführen. Ich finde eine Schlafhöhle in einer dunklen Ecke, unter einem Hocker. Das ist fast so wie in meinem ersten Zuhause, wo ich eine Höhle unter der Küchenbank hatte. "Vielleicht bringen wir es ja doch noch mal zu einer Sitzecke als Essplatz", meint Herrchen. Frauchen sagt: "Erst mal muss er aus dem Nagealter raus sein." Dann muss ich mich ja anstrengen, das Knabbern sein zu lassen. Unter



Heute muss ich schon vor dem Frühstück in die Schule. Ich soll lernen, was "Fuß" heißt. Wenn ich mit Herrchen oder Frauchen allein unterwegs bin, gehe ich immer schön an ihrer Seite. Das brauchte mir niemand beizubringen. Sind aber meine Kumpels dabei, renne ich lieber zu ihnen. Also muss dieses Wort "Fuß" jetzt in meinen Gripskasten rein. Wir gehen auf einen Supermarkt-Parkplatz. Da sind so früh noch keine Autos und wir haben viel Platz. Frauchen hat eine sehr lange, jagdgrüne Leine mit. Daran darf ich herumspringen und so weit weglaufen, wie ich will. Was macht Frauchen denn? Läuft einfach los. 20 Schritte. Dann bleibt sie ein paar Sekunden stehen und geht im rechten Winkel weiter. So läuft sie ein Quadrat ab, ohne sich um mich zu kümmern. Nur wenn sich meine Beine in der Leine verheddern, kommt sie und befreit mich. Sie sagt nichts, geht einfach wieder los. Ich muss doch mal gucken, warum sie immer stehen bleibt. Ah, es gibt wieder diese leckeren Puten-Cocktailwürstchenscheiben! Brav setze ich mich hin, um so ein Stückchen zu kassieren. Frauchen geht wortlos weiter. Ich mache wieder, was ich will, gehe jetzt aber nicht mehr so weit weg. Es könnte ja wieder was Feines geben. Frauchen stoppt und ich bin zur Stelle. Sofort gibt es wieder eine Belohnung. Dann marschiert sie wieder los. Jetzt bleibe ich ein paar Schritte neben ihr. "Fuß", sagt sie dabei ganz leise, stoppt auf einmal und gibt mir schon wieder ein Stück Würstchen. Wir brauchen gar nicht viel mehr zu üben. Am Ende vom 2. Cocktailwürstchen habe ich begriffen, dass ich bei "Fuß" neben ihr laufen soll. Schon nach wenigen Minuten verlassen wir den Parkplatz wieder.

Am Rand vom Futternapf finden wir heute etwas Honig. Den schlecke ich sofort weg. Meinen Napf schubse ich dabei von der Essplatz-Matte und laufe ihm durch die Küche nach. Das macht ein kratzendes Geräusch - na und?! Merlin erschrickt und läuft weg. Als er sich wieder beruhigt hat und weiterfuttern will, rutscht auch sein Napf zur Seite, während er sich an den Honig macht. Er flieht wieder.

Nachmittag: Meine Sekretärin sitzt schon wieder zu lange am Computer. Ich sage ihr Bescheid, lege meine Pfoten auf die Tastatur. "Junge, bist du groß geworden! Na, willst du jetzt selbst was schreiben?" Nein, danke - lieber spielen. Komm jetzt mit, Frauchen! Wir verbringen den Nachmittag im sonnigen Frühlingsgarten, spielen im Gras und gucken Frauchen beim Unkrautjäten zu. "Hund müsste man sein!", sagt sie.



Darvin demonstriert seine Überlegenheit, führt den Ball regelrecht vor. Mike zeigt sicheres Welpenverhalten, gibt sich mit der Rolle des Unterlegenen zufrieden.

Am Abend findet Herrchen einen lebendigen Regenwurm auf dem Wohnzimmerteppich. Er traut mir zu, dass ich es war, denn: "So was hat noch keiner fertig gebracht!"

Heute üben wir, dass ich mich hinlege, wenn drei neugierige Schnuppernasen neben mir sind und auch ihre Belohnung fürs Hinlegen wollen. Ich halte zwar aus Respekt noch ein bisschen Abstand, aber immerhin klappt es jetzt. Nur das Liegenbleiben mag ich noch nicht. Ehe Frauchen ein Foto machen kann, stehe ich wieder auf und will zu ihr laufen. Mitch setzt sich hin, weil er unser Chef ist und gern alle überragen möchte. Frauchen gestattet es ihm, denn gerade hat sie mich wieder hingesetzt und sie will nicht, dass ich noch mal wieder weglaufe. "Bleib!", sagt sie, geht ein paar Schritte zurück und drückt schnell auf den Auslöser - das erste Foto zu viert.



21. Tag

"Eben hat er sich selbst eine Kopfnuss verpasst", erzählt Herrchen, als Frauchen zum Frühstück kommt. Herrchen hatte alle Hände voll mit Decken und hatte sich noch eine Flasche Mineralwasser vor den Bauch geklemmt. Ich habe mich von hinten durch seine Beine gedrängelt, bin vor Herrchen hoch gekommen und - rums! - mit dem Kopf gegen den Flaschenboden gestoßen. "Er hat sich nicht mal geschüttelt", sagt Herrchen.

Mittags setze ich einen etwas breiigen Fast-Durchfall-Klecks auf den Rasen. Frauchen macht sich deswegen keine Gedanken. "Wenn der Körper was nicht haben will, muss es raus", sagt sie. Sie weiß aber, dass gerade bei jungen Hunden mit Durchfall nicht zu spaßen ist. Deshalb sucht sie jede Stunde den Garten nach Häufchen ab.

Ganz viel habe ich in den letzten 3 Wochen gelernt: "Sitz", "Platz", "Aus", "Komm", "Fuß", "Bleib" - hm, nein, "Bleib" noch nicht so richtig, bloß wenn jemand ohne mich durch eine Tür will. Wie man

richtig an einem Fleck sitzen bleibt, das üben wir heute. Frauchen legt eine Matte hin, als Orientierungspunkt für mich. Ich soll mich darauf setzen. Will ich nicht. Will lieber auf dem Rasen sitzen. Als ich es endlich auf die Matte schaffe, gibt es einen Brocken Trockenfutter. Keine Würstchenscheiben diesmal, weil die meinen Durchfall verschlimmern könnten. Frauchen tritt mit einem Fuß einen Schritt zurück, sagt "Bleib!", hält mir ihre flache Hand entgegen und kommt mit dem Fuß sofort wieder vor, damit sie mich fürs Dableiben belohnen kann - und sei es nur für eine Sekunde Stillsitzen. Sie dehnt den Zeitraum aus, bewegt den Fuß ganz langsam. Dann setzt sie auch den 2. Fuß zurück. Ich stehe auf und will zu ihr. Dafür gibt es keine Belohnung. Frauchen schickt mich auf die Matte zurück, "Sitz."



aufmerksam

Also geht das noch nicht mit dem 2. Fuß. Ganz vorsichtig erhöht sie den Schwierigkeitsgrad. Erwartungsvoll sehe ich Frauchen an. Ich will ja alles machen, was sie möchte. Ich weiß bloß noch nicht, was das hier soll. Was zu essen will ich haben - und das gibt's doch bei Frauchen. Oder nicht? Immer wieder laufe ich von dieser komischen Matte weg. "Du wirst mir zu unruhig", sagt meine

Lehrerin. "Das üben wir lieber morgen weiter." Sie will mich nicht drastisch auf die Matte verweisen.

Ein merkwürdiges Nagegeräusch. Darvin und Frauchen hören es gleichzeitig und wollen schnell zu mir laufen. Frauchen kann mich erst mal gar nicht finden. Sie ruft mich. Ich stecke in dem Spalt zwischen Wand und Schrank, wo Frauchen ihren Wäscheständer deponiert, wenn er nicht im Einsatz ist. Als alter Höhlenforscher, der dunkle Ecken liebt, interessiert mich so ein Spalt natürlich. An was ich genagt habe - Schrank, Tapete, Fußleiste? -, das findet Frauchen nicht heraus, weil sie mich sofort erwischt hat.

Später bleiben wir Hunde wieder eine Weile allein und müssen auf Haus und Garten aufpassen. Beim Einkaufen entdeckt Frauchen ein Paar Arbeitshandschuhe aus Leder und Jeansstoff - gut für Zerrspiele, schön stabil. Zu Hause zieht sie die Handschuhe an, neckt uns damit, indem sie über unsere Nasen fährt und uns ein bisschen hineinbeißen lässt. Dann wirft sie sie in den Raum. Wir stürzen uns drauf und haben wieder was Schönes zum Zotteln.

Beim Abendspaziergang ist mein Durchfall richtig schlimm, wie Wasser. Meine Kumpels würde Frauchen damit einen Tag lang fasten lassen. Das will sie mir nicht zumuten. Ich bekomme als Abendessen nur Dosenfleisch, weil Frauchen da die Medizin besser untermischen kann: Birkenkohlepulver, Bach-Blüten und was Homöopathisches.



2 Monate alt Tag 22 – 27 im neuen Zuhause

Der nächtliche Klecks ist auf dem Teppich gelandet. Bis zur Hundeklappe, die in den Garten führt, war es zu weit. Das habe ich nicht so schnell geschafft. Jedenfalls ist der Klecks schon mal nicht mehr so "flott" wie gestern Abend. Herrchen hat in der Nacht mein Missgeschick nicht bemerkt, obwohl er unten bei mir schläft; von oben könnte ich es nicht die Treppe runter und in den Garten schaffen, wenn ich nachts mal muss. Tja, und nach dem Malheur bin ich durch die Räume gelaufen, habe mich auf die Fliesen und auf den Teppich gesetzt. Überall sind Abdrücke von meinem schmutzigen Po. Deshalb muss ich morgens in die Duschwanne. Iiiii, nasses Wasser! Ich will hier raus! "Bleib!", sagt Frauchen und verhindert, dass ich aus der Wanne springe, indem sie sich vor mich stellt. Ich will mich durch ihre Beine drängen. O je, jetzt steckt mein Kopf zwischen ihren Beinen fest! Da kann ich mich nur noch in mein Schicksal ergeben und alles passieren lassen, was an meinem Hinterteil mit warmem Wasser vor sich geht.

Das Frühstück besteht wieder aus reinem Lammfleisch aus der Dose mit Kohlepulver und einem homöopathischen Mittel, dazu gibt es ein Fermentpulver "zur Darmfunktionsregulierung". Das Futter schmeckt und ich lange tüchtig zu. "Dann kann es nichts Ernstes sein", sagen meine Leute. Auf jeden Fall keine Vergiftung, denn meine Bindehäute haben die richtige Farbe. Fieber habe ich auch nicht.

Ich werde auf den Gartentisch vor eine Mauer gesetzt, damit Frauchen ein schönes Foto von mir machen kann. Da oben lässt sich das "Bleib!" gut üben. Ich möchte zwar runterspringen, aber dass das nicht so eine gute Idee ist, leuchtet mir ein. Also setze ich mich lieber hin, gucke hierhin, gucke dahin, kassiere Trockenfutter und befolge brav das energische "Bleib!" (ich soll ja nicht abstürzen), bis Frauchen endlich ein schönes Bild im Kasten hat. In diesen Tagen lieben meine Leute ganz besonders meinen zauseligen Wuschelkopf. "Du bist ein süßer Knopf!", sagen sie.



Mittags gibt es eine große Portion Lammfleisch mit viel Reis. Gut für den Darm. Schmeckt! Ich esse alles auf.

Aus dem Mülleimer duftet es gut: die leere Dose Lammfleisch. Ich muss das mal untersuchen. Den

Deckel vom Mülleimer kann ich mit der Nase hochheben. Darvin kommt und knurrt schon. Nichts wie weg! Das habe ich inzwischen gelernt: Wenn er was zu fressen für sich beansprucht, muss man schnell in Deckung gehen. Sonst beißt er.

Zwei Stunden später: Mittagessen rückwärts. Die Portion ist groß gewesen. In meinen Magen passt wohl nicht mehr so viel rein wie damals, als ich hier eingezogen bin. Frauchen schimpft nicht über den Fleck auf dem Teppich. Ich darf den Brei sogar wieder aufessen.

Merlin hat einen Kauknochen gefunden. Den bewacht er jetzt. Er grollt und knurrt, bellt sogar richtig böse. Mitch und Darvin bellen zurück. Ich belle einfach mit. Herrchen sorgt für Ruhe. Merlin grummelt weiter vor sich hin. Bei Fressbarem versteht er genauso wenig Spaß wie Darvin - nur dass er nicht so leicht zubeißt, wenn man ihm zu nahe kommt. "Futteraggressiv" heißt so was. Soll ganz normal sein bei Hunden, steht in Frauchens schlauen Büchern. Kein wilder Wolf würde sich seine Portion streitig machen lassen und ein ungeschriebenes Gesetz heißt: Wenn einer was hat, ist es seins. Ausgerechnet unser Rudelchef Mitch macht da eine Ausnahme. Er lässt sich lieber was wegnehmen, als dass er jemals böse würde. Er mag einfach keinen Streit und würde wohl eher verhungern, als sich um Futter zu prügeln. Deshalb wird er hier so sehr geschätzt: weil er so sanft und lieb ist und trotzdem eine Persönlichkeit, die jeder respektiert. Trotz aller Sanftheit kann man sich auf ihn verlassen, wenn es ernst wird. Merlin wurde mal von Mitch gegen einen Angreifer verteidigt, als der damalige Rudelchef Robin nicht dabei war. Da kann Mitch dann auch richtig durchgreifen.



Mitch

Herrchen mäht den Rasen. Ein langes Kabel schlängelt sich durchs Gras und bewegt sich immer wieder. Beobachten! Reinbeißen? "Pfui!!!" Frauchen holt mich lieber ins Haus. Da stehen wir dann, hinter der Gittertür. Die anderen mussten nämlich auch mit rein, damit nicht immer genau da, wo Herrchen mähen will, ein Hund rumliegt.



Wir wollen in den Garten!

Mein Bauch ist noch nicht ganz wieder in Ordnung. Als wir zum Abendspaziergang aufbrechen wollen, wehen uns schon beim Anleinen im Flur dezente Gase um die Nasen. "Ich war das nicht!", sagt Herrchen. Sie haben mich schon im Verdacht. Bis auf die andere Straßenseite schaffe ich es gerade noch, aber nicht mehr bis zum Grünstreifen. Egal, meine Leute heben sowieso immer alles auf.

Nach dem Spaziergang bekomme ich ausnahmsweise eine Portion Frolic. Die stopfen immer gut und man kann später beim "Endprodukt" schön sehen, wann alles überstanden ist.

23. Tag

Frauchen will nach Hamburg, bei einer Pferdemesse was über Hunde lernen, TellingtonTouch bei Linda Tellington-Jones. Herrchen fährt sie zum Bahnhof. Ich darf mitfahren. "Du sollst den Zug kennen lernen, mein Kleiner", sagt Herrchen, "damit du auch davor keine Angst hast." Auf dem Bahnhof steht eine große Reisegruppe. Ich laufe zwischen vielen Menschenbeinen und abgestellten Koffern durch. Herrchen hat schon die Hand an der Jackentasche, um mich zu belohnen. Brav setze ich mich hin. Ich sitze auch noch, als der Zug kommt. Hunger! Es hat nicht viel zu futtern gegeben an den Durchfalltagen. Was interessiert mich da der Zug!

Auf der Rückfahrt werde ich im Auto unruhig. Herrchen hat mich neben dem Fahrersitz angegurtet. Ich kann nicht ausgucken! Er hält an, setzt mich auf den Beifahrersitz, gurtet mich an. Ich bin zufrieden. Er klappt sogar noch die Armlehne runter, so dass ich meinen Kopf darauf legen kann. Tagsüber achtet Herrchen darauf, mir pünktlich die Naturmedizin zu geben, die Frauchen für mich bereitgestellt hat. Er kontrolliert auch immer wieder, ob das, was ich im Garten hinterlasse, gut aussieht. "Alles in Ordnung", meldet er Frauchen am Telefon.

Abends holen wir Frauchen wieder vom Zug ab. Auch da bin ich mehr an den Leckerbissen in Herrchens Tasche interessiert als am Zug. Von Angst vor dem "großen Monster" jedenfalls keine Spur.



Riesenbaby

24. Tag

Am Morgen entdecken meine Leute einen Durchfallklecks auf der Terrasse. Anscheinend ist doch noch nicht alles überstanden. Frauchen ist sich nicht sicher, dass der Klecks von mir stammt. Vielleicht Darvin? Die anderen haben feste Löseplätze. Sie gibt mir vorsichtshalber "Bonbons": eine homöopathische Tablette, zwei Schüßler-Salz-Tabletten, eine Kohletablette. Ich schlucke die einfach runter. Dann verhindert sie, dass ich allein in den Garten kann: Hundeklappe zu. Nach einer halben Stunde begleitet sie mich nach draußen - und prompt setze ich Brühe ab. Jetzt weiß Frauchen Bescheid und ruft den Tierarzt an. Wir dürfen gleich kommen. Ehe wir losfahren, muss mein Hinterteil abgewaschen werden. Das schmerzt und ich schreie, weil es entzündet ist. Der Tierarzt fragt zuerst, ob ich gegen Parvovirose geimpft bin, eine Durchfallkrankheit, die schnell lebensbedrohlich werden kann. Ja, dagegen bin ich geimpft. Dann untersucht er mich gründlich. Alles okay. Er nimmt noch eine Hautfalte am Rücken und lässt sie wieder los: Wasserhaushalt auch in Ordnung. Die Ursache für die Verdauungsstörung kann nicht ermittelt werden. Am Futter liegt es nicht, das habe ich immer gut vertragen, auch die kleinen Scheiben von den Belohnungswürstchen. Der Tierarzt gibt mir eine Antibiotikum-Spritze. Die brennt. Ich jaule. "Es tut mir weh, wenn er schreit", sagt der Tierarzt. "Und mir erst!", denkt Frauchen. Er muss mir noch eine zweite Spritze geben. Damit wartet er eine Weile geduldig. Die zweite Spritze brennt nämlich auch. Frauchen hält mich liebevoll fest. Ehe ich begreife, was los ist, habe ich obendrein eine flüssige Wurmkur im Mäulchen. "Die hilft auch dem Darm", sagt der Doktor. Die Hälfte von dem dünnen weißen Zeug spucke ich wieder aus. Auf den entzündeten Po sprüht der Tierarzt mir auch noch schnell was. Frauchen streichelt mich. Ich bleibe ruhig auf dem Behandlungstisch sitzen, während der Tierarzt sich mit ihr unterhält. "Schwarzer Tee und Kamillentee im Wechsel", empfiehlt er, "bestes Mittel bei Durchfall." Tee wollten meine Kumpels früher nie trinken. Trotzdem kocht Frauchen mir zu Hause welchen, mit Honig zum Heilen. Sie stellt die Näpfe hin und überlässt es mir, ob ich den Tee

trinken möchte oder nicht. Gegen meinen Willen eintrichtern will sie ihn mir nicht. Da vertraut sie meinem Instinkt und meint, dass ich selbst am besten weiß, was ich brauche. Ich nehme ein paar Schluck Kamillentee. Darvin trinkt mir den Rest weg, so dass Frauchen gleich wieder neuen Tee kochen muss. Immer wieder trinkt Darvin mir das Schälchen leer.

Bei all dem geht es mir gut. Das leicht verdauliche Putenfleisch mit Reis fresse ich gierig. Ich bin lustig und munter wie immer. Heute probiere ich mal aus, was man mit Papier aus dem Papierkorb in Frauchens Büro machen kann. Zerpflücken!

Abends folge ich Herrchen bis aufs "Örtchen". Frauchen hört, dass ich mir auch da am Papier zu schaffen mache, an der Rolle. "Pass bloß auf, dass er da nicht drangeht!", lacht sie. Wir haben nämlich in unserem Bekanntenkreis einen vierbeinigen Klopapier-Fan, vor dem keine Rolle mehr sicher ist.



Verfolgungsjagd - beide munter und fit

25. Tag

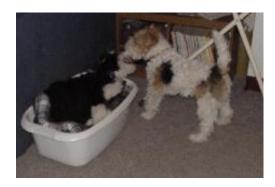
Der Tierarzt ruft uns an, um sich nach mir zu erkundigen. Frauchen fragt noch mal nach, warum er das Antibiotikum gegeben hat. "Es könnten Kolibakterien, Salmonellen oder Nematoden sein", erklärt der Doktor.

"Geh mal zur Seite, Mike", bittet Herrchen mich, als er mit dem Mittagsbrötchen ins Wohnzimmer will. Muss ich? Fast stolpert Herrchen über mich, stößt dabei aus Versehen an den Mülleimer. In dem Moment will Frauchen gerade über den schlafenden Merlin steigen, zwei volle Kaffeebecher in der Hand. Merlin bekommt von dem Mülleimer-Geräusch einen Schreck und springt auf. Frauchen kann sich gerade noch abfangen. Kettenreaktion.

Dann machen meine Leute es sich im Wohnzimmer gemütlich. Da muss ich mal wieder auf die Couch zu Frauchen krabbeln, mir ein paar Streicheleinheiten abholen und ein bisschen rumkaspern. Herrchen sitzt auf dem Sessel. Zu ihm will ich auch. Wie komme ich auf den Sessel? Jetzt sind meine Kletterkünste gefragt. "Na, du kleine Bergziege …" Ich rutsche ab. Schnell packen meine Leute zu und fangen mich auf. Als Frauchen später aufsteht, bemerkt sie neben sich jede Menge feine Erde auf der Sofaschutzdecke. "Das ist seine schwarze Farbe, die fällt langsam raus", scherzt Herrchen. Im Gesicht bin ich schon ganz grau.

Ich bin groß geworden. Ich kann meine Pfoten auf die Tischkante legen und auf den Tisch gucken. Da liegt ein Briefumschlag. Papier! Das klaue ich mir schnell mal. Frauchen hört das Knistern, als ich auf dem Umschlag kaue. Sie kommt und sagt leise: "Aus, Mike." Ich lasse den Umschlag fallen und werde tüchtig gelobt. Dieses Wort kenne ich schon gut von den Spaziergängen, bei denen ich immer mal was finde, eine leere Zigarettenschachtel und so. Da gab's fürs Fallenlassen immer eine Belohnung. Die soll mir wichtiger sein als alles, was ich je finden werde. Diesmal gibt's nichts. Fragend gucke ich Frauchen an. "Nein, geht nicht, mein Kleiner. Erst muss dein Bauch wieder ganz in Ordnung sein." Ich bekomme noch die leckere Geflügel-Schonkost.

Abends erobere ich Darvins Schlafwanne. Darvin hat nichts dagegen, spielt sogar mit mir, während ich in seinem Nest bin.





Heute darf Darvin mal im Fahrradkorb mit Frauchen unterwegs. Ich belle ihnen kurz nach, hüte dann mit den anderen Haus und Garten. Darvin lässt sich im Gartenmarkt vom Personal mit Hundekuchen verwöhnen und bringt uns ein paar Kauknochen mit. So sind wir beschäftigt, während wir den sonnigen Frühlingstag im Garten verbringen.

Frauchen übt noch ein bisschen "Platz" und "Bleib" mit mir. Dann wird zur Belohnung gespielt. Ich springe sie heftig an und zwicke vor lauter Übermut in ihren Arm. "Nein!" Frauchen dreht sich weg. Ich springe sie wieder an und beiße in ihren Pullover. Da spielt sie einfach nicht mehr mit mir. Weil ihr "Nein!" nicht genügt hat und sie keine zerrissenen Pullover will, macht sie einen Unterordnungstest mit mir, Rangzuweisung. Dazu legt sie das Spielzeug in einen Eimer. Den Eimer stellt sie auf den Rasen. Ich will das Spielzeug natürlich haben und gehe zu dem Eimer. "Nein!", sagt Frauchen und schickt mich weg. Ist ja schon gut ... dann lege ich mich eben abseits hin. Frauchen geht vom Eimer weg, weil sie sehen will, ob ich dann wieder zum Spielzeug laufe. Ich bleibe liegen. Sie nimmt das Spielzeug aus dem Eimer. Ich komme zu ihr und hole es mir ab. Test perfekt bestanden. Ich bin unterordnungsbereit und Frauchen ist die Chefin. Nicht bestanden hätte ich, wenn ich weiterhin zum Eimer gegangen wäre, um meinen eigenen Kopf durchzusetzen. Dann hätte sie mich so lange weggeschickt, bis ich klein beigegeben hätte und irgendwann zu ihr gekommen wäre. So aber lobt sie mich herzlich und freut sich, weil ich es so schnell ganz prima gemacht habe. Der Papierklau geht um. Zerpflückte Reste von Frauchens Konzeptpapier, mal wieder still und heimlich aus ihrem Papierkorb stibitzt, verraten hinter dem Schuppen, wo ich mein Unwesen getrieben habe. Später erwischt Frauchen mich auf frischer Tat. Ich überlasse ihr das zerknüllte Blatt. Sie hält es mir hin: "Nein!" Ich weiß das ja, aber es macht doch solchen Spaß! Natürlich ist nichts anderes als Papier in dem Papierkorb, keine Büroklammern und so, damit mir nichts passieren kann. Also gut, kein Papier jetzt. Ich probiere dann mal, ob der Mauerputz an der Fensterecke schmeckt. "Bürschchen!" Darf ich also auch nicht.

Dann gibt es Futter. Mitch frisst sehr langsam. Ich bin schon fertig. Da muss ich doch mal gucken, was er so im Napf hat! Ob er mir was abgibt? Vorsichtig gehe ich zu ihm. Mitch knurrt nicht, lässt mich aber auch nicht an sein Essen.







Soll ich mich trauen?



Mitch ist ja lieb.

Irgendwas stimmt nicht mit meinen Leuten. Sie laufen ständig rum. Dauernd suchen sie Sachen zusammen und bringen sie ins Wohnmobil. Im Flur stehen Boxen mit Wäsche. Meine Kumpels wollen da gar nicht wieder weg. Sie kennen das schon: Bald geht die Urlaubsreise los. Keiner will die Abfahrt verpassen.

Der Kamillentee mit dem guten Robinienhonig, den meine lieben Erstbesitzer uns mitgegeben haben, entwickelt sich für Darvin und mich zum Hit. Der Durchfall ist vergessen. Geimpft werden soll ich noch, wenn der Tierarzt mich noch mal untersucht hat und bestätigt, dass ich mich gut genug erholt habe. Sonst müssen wir nächste Woche irgendwo unterwegs einen Tierarzt suchen, der mich impft.

Im Garten vergräbt Frauchen noch schnell ein paar Knollen und sagt, ich soll sie nicht wieder ausbuddeln. Sie setzt uns auch noch einen Hund vor die Nase, mitten auf den Hügel im Garten. Was will der denn hier? Ich beschnupper den mal, aber er rührt sich nicht. Uninteressant, dieser Plastikkamerad. "Auf der Reise wirst du viele andere Hunde kennen lernen, wenn wir unsere Freunde besuchen", verspricht Frauchen.



Es dauert nicht lange, dann komme ich mit Schmuddelpfoten und einer dreckigen Schnute ins Haus. Ich setze mich bei Frauchen hin und grinse übers ganze Gesicht. Sie ahnt schon was. Gleich darauf kommt Herrchen heim, begrüßt uns Hunde im Garten, geht laut lachend ins Haus und sagt zu Frauchen: "Ich hoffe, du hast gute Laune!" - "Was hat er ausgebuddelt?" - "Die Dahlien!" Klar, was denn sonst! Hat Spaß gemacht! Frauchen gräbt die Knollen wieder ein, deckt sie mit einer alten Wanne zu und "nagelt" die Wanne mit Pflanzstäben im Boden fest, bis zur Abreise.

Mein Welpen-Tagebuch geht zu Ende.

Ich bin jetzt drei Monate alt und kein Welpe mehr, sondern ein JUNGHUND.

Meine Grunderziehung ist abgeschlossen.

Jetzt bin ich der ordentliche, gescheite, schon ziemlich vernünftige Beardie vom alten Typ, den meine Leute sich so sehr gewünscht hatten -

okay, bis auf die Dahlien, das geklaute Papier ... mir fällt bestimmt noch mehr ein.

Wie es weitergeht, das ist nun meine Privatsache.

Man muss ja nicht all seine "Schandtaten" verraten.

Ich weiß, ich habe schon viele Fans, die sich auf mehr von mir freuen. Deshalb wird Frauchen Fotos ins Netz stellen und erzählen, wie ich mich entwickle.

Tschüß sagt

Mike

im April 2004

Nachwort

von Liesel Baumgart (Mike's Frauchen)

Mikes Welpentagebuch hat sich zu einem weiteren Plädoyer für Beardies vom alten Typ entwickelt. Unser Kleiner hat sich so verhalten, wie man es von einem robusten Hütehund erhofft - und wie man es von einem standardgerecht gezüchteten Beardie vom VDH-Züchter erwartet. Wie krass war manches Mal der Unterschied zu den Reaktionen unseres Bearded Collies Merlin, der "moderne Gene" in sich trägt und weder vom Wesen (überaus ängstlich) noch vom Fell her (es verdeckt die Formen des Körpers) dem gültigen Rassestandard entspricht - wenn er auch sonst auf seine Weise besonders liebenswert ist.



Merlin ist kein Einzelfall. Immer wieder bekommen wir

die Interessengemeinschaft COMING HOME zum Erhalt des echten Bearded Collies –
 Berichte von enttäuschten Junghund-Besitzern.

Der Traum vom robusten Familienhund ist oft schnell ausgeträumt.

Heutzutage sind viele Beardies ängstlich und/oder krank.

Der Leidensdruck bei Mensch und Tier ist oft groß.

Manch ein Liebhaber der Rasse, der einmal einen Beardie vom alten Typ hatte - einen standardgerechten Beardie! oder der sogar noch die Hunde der 1970er/1980er Jahre kannte, ist entsetzt darüber, was heute in der Beardie-Zucht passiert. Viele sagen: "All das kann nur geschehen, weil niemand mehr weiß, wie ANDERS die Beardies früher waren!"

Mikes Tagebuch zeigt:
Es gibt sie noch, die "anderen" Beardies,
die nicht nur hübsch sind,
sondern auch klug und nervenstark,
so dass sie problemlos mit der Umwelt zurechtkommen.

Ein herzliches Dankeschön

sagen wir deshalb an Mikes Züchter-Ehepaar, das mit Verantwortungsbewusstsein, einer vorbildlichen Aufzucht, großem Sachverstand, einfühlsamer Vorarbeit für die Erziehung und viel Liebe da-

für gesorgt hat, dass wir ein solches selten gewordenes Juwel unser Eigen nennen dürfen.

Wer weiß, ob es noch Beardies wie Mike geben wird, wenn wir in vielleicht 10 Jahren wieder auf die Suche nach einem Bearded Collie gehen ... Man kann nur immer wieder an die Weitsicht der zukünftigen Welpenkäufer appellieren, damit die Züchter endlich einlenken. Sonst wird es bald zu spät sein.

Action is mine.
The result belongs to God. *Mahatma Gandhi*

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass auch andere Welpenkäufer in Zukunft solche Hunde finden.

Tue den Mund auf für die Stummen, und führe die Sachen derer, die verlassen sind! Das Wenige, was du tun kannst, ist viel – wenn du nur irgendwo Schmerz und Weh und Angst von einem Wesen nimmst. Albert Schweitzer



3 Monate alt

Mai 2004

Drei Wochen waren wir mit dem Wohnmobil unterwegs. Mike hat alles mitgemacht, als gehöre er schon lange zur Familie.

In ganz Deutschland haben wir viele Freunde besucht. Mike hat sich mit ihren Hunden, Katzen und Frettchen angefreundet und kannte auch keine Scheu, fremde Territorien im Sturm zu erobern. In einem Wildpark forderte er ein 26-köpfiges Wolfsrudel laut bellend zum Spielen auf. Bei einer Hütevorführung mit Schafen, Gänsen und Schweinen hätte er am liebsten mitgemacht.



Immer noch ist Darvin Mikes bevorzugter Spielpartner. Wenn die beiden sich balgen, schenken sie sich nichts. Manchmal geht Darvin nun in Deckung, wenn sein "kleiner" Zögling es allzu bunt treibt. Mike ist ihm inzwischen über den Kopf gewachsen.

Jetzt fallen die Milchzähne aus. Ein Reißzahn steckte beim Herumtollen in Herrchens Arm fest.



4 Monate alt

Juni 2004

Im Alter von gut 4 Monaten wiegt Mike 15 kg. Ein kräftiger, schlanker Bursche mit festen, starken Knochen. Erste weiße Haare auf dem Rücken: Ergrauung. Innerhalb von 2 1/2 Monaten haben wir Mike erst zum 5. Mal gebürstet. Häufigere Pflege braucht sein Haar nicht, wir finden trotz guter Unterwolle keinen Filz. Das Liegenbleiben auf dem Pflegetisch klappt nun prima, ohne Zappeln.

Die Rüpelphase hat begonnen. Immer wieder Schabernack und freches Grinsen: beim Spaziergang Unrat aufnehmen (und fürs Fallenlassen noch eine Belohnung kassieren wollen), Papierkorb plündern, Essbares auf Tisch und Arbeitsplatte ausspähen. Die häufigsten Worte des Monats: "Pfoten runter!" Wir üben "mein" und "dein" - Respekt.





Spielpower ohne Ende! Der Clou: ein Plüsch-Baumstamm mit darin steckenden Quietsch-Eichhörnchen aus USA. Wilde Verfolgungsjagden mit Darvin durch Haus und Garten. Manchmal geht Darvin in Deckung. Er will sich nicht unterkriegen lassen, ist gegenüber seinem Zögling ja nur noch eine "halbe Portion" (8 kg). Merlin zieht sich zurück, mag das robuste Spiel nicht. Mitch beantwortet aufsässiges Verhalten mit einem dunklen "Wruff!", das sofort respektiert wird.



Hallo, Opa Mitch, magst du nicht spielen?

Bei allem Übermut ist unser Jüngster so charmant und lernbereit, dass man ihm nie böse sein kann. Besonders in dieser Entwicklungsphase wird deutlich: Ein robuster Beardie, der seinen eigenen Kopf durchsetzen will, ist kein Anfängerhund. Man muss ihm schon deutlich und konsequent - aber mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen - zeigen, was er darf und was nicht. Er steckt ja nur seine Grenzen ab.



Ende des Monats lernt Mike endlich die Nordsee kennen. Er ist nun groß genug, um auch mal eine längere Strecke laufen zu dürfen - ausnahmsweise (wegen der Körperbau-Entwicklung sonst noch nicht). Ausgelassen tobt er durch das hohe Gras im Deichvorland. Geschickt meistert er das letzte Stück Weg über Felsbrocken und springt fröhlich durch den Schlick. So macht das Beardie-Leben Spaß! "Mike, jetzt bist du ein echter See-Hund!"





5 Monate alt

Juli 2004

Mike wird nun deutlich grau, auf Fotos eher zu sehen als in Wirklichkeit. Anfang des Monats fällt der letzte Reißzahn aus.

Spaziergänge mit Mike allein sind eine wahre Freude. Er ist sehr aufmerksam und macht alles richtig. Sobald die anderen Hunde jedoch mitgehen, ist Mike kaum zu bändigen. Wenn einer vor ihm läuft, zieht er heftig an der Leine. Er will den Anschluss nicht verlieren. Durch Necken fordert er die anderen zum Spielen auf. Alles "Bei Fuß!" nützt nichts. So viel Disziplin ist wohl noch zu viel verlangt von einem verspielten Youngster, vor allem in der Rüpelphase. Wir bleiben so konsequent, wie es eben geht - und üben, üben, üben.



Unser kleiner Dieb versucht Anfang des Monats immer noch, sich etwas von der Küchenarbeitsplatte zu stibitzen. Wenigstens reagiert er sofort auf "Pfoten runter!" Wir üben weiter, dass er sich Fressbares nur nehmen darf, wenn wir unser Okay geben, wobei erhöhte Stellen (Tische usw.) tabu sind.



Soll ich? Lieber nicht!
Eine schwierige Übung,wenn man doch sooo hungrig ist!

Der Respekt nimmt zu, der "Mundraub" lässt nach. Schließlich besteht Mike den Würstchen-Test: Obwohl wir Zweibeiner für eine Stunde nicht zu Hause sind, rührt er das "vergessene" Würstchen auf der Küchenarbeitsplatte nicht an.

Mike will vor Mitch auf den Pflegetisch, er springt. Gleichzeitig rufen wir: "Nein!" Er unterbricht den Sprung, hängt für einen Augenblick verdutzt an der Tischkante und rutscht wie in Zeitlupe ab. Das sieht so komisch aus wie in einem Zeichentrickfilm. Beim nächsten Versuch bemerken wir Mikes Absicht nicht. Er springt auf den Tisch, legt sich hin - und grinst. Ein paar Tage später überwindet er eine 93 cm hohe Gittertür - nicht gesprungen, sondern hochgehangelt, wie sich bei der nächsten Gelegenheit herausstellt. "Nein!!!"









Ring frei zur nächsten Runde! Ich bleib einfach hier sitzen. Bin ja doch stärker. Zieh nur, Darvin ...

Beim Spielen ist der "Kleine" seinem Foxterrier-Ziehvater nun körperlich weit überlegen. Während Darvin im Garten full speed um Büsche und Bäume, Hecke, Beet und Kompostsilo flitzt, ist es für Mike mit seinen großen Sprüngen nur noch ein müheloses Hinterherhoppeln und Wegabschneiden. Bei spielerischen Ringkämpfen wird Darvin sofort umgeworfen. Darvin schläft nun tagsüber auffallend viel. Seine Aufgabe als Erzieher strengt ihn merklich an. Mike legt sich dann neben ihn und schläft auch.

Mitch und Merlin spielen nicht mit Mike. Der alte Mitch weiß, dass er keine Chance mehr hat, vor dem jungen Hund ein Spielzeug zu erwischen. Merlin ist das robuste Toben zu wild, er zieht sich immer mehr zurück. Die beiden brauchen nun etwas mehr Zuwendung für sich allein.

Wir bekommen für ein paar Tage Besuch, hunderfahren, hundefreundlich und bereit zum Spielen. Das ganze Rudel freut sich über die Abwechslung.



Ende des Monats haben wir endlich Sommerwetter. Die Hunde sind fast den ganzen Tag draußen und liegen im Schatten einer Ulmenhecke oder kühlen sich die Bäuche im Sand.









Darvin, 1 1/2 Jahre

Mike, knapp 6 Mon.

Merlin, 7 Jahre

Mitch, 12 Jahre



6 Monate alt

August 2004

Anfang des Monats wiegt Mike 20 kg. Er ist jetzt schon so groß wie Mitch und Merlin und trotz dieses Gewichts schön schlank. Nun bekommt er ein Halsband in der Größe für erwachsene Beardies.

Ich möchte Mike geistig etwas mehr auslasten und führe ein morgendliches Training mit ihm allein im Garten ein. Aufmerksam läuft er frei bei Fuß, bis mein Stoppen ein SITZ erfordert. Ich bringe ihm bei, beim Anhalten auf meine Fußstellung zu achten: Füße zusammen = Sitzen, ein Schritt vor = Hinlegen. Beim BLEIB vergrößern wir die Distanz. Ich gehe zurück zu Mike und hole ihn ab oder sage: "Hier!", das bedeutet: Herankommen und Vorsitzen.



Wir üben PLATZ auf Handzeichen. Das PLATZ-BLEIB kostet den ungestümen Hund große Anstrengung, doch bald kann ich sogar ein nagelneues Spielzeug in seine Nähe legen, ohne dass er aufsteht und es sich nimmt, während ich einige Schritte zurück gehe.











"Schön bleib!"

Ranrobben.

Darf ich jetzt?

Wie packt man das? Aber jetzt!

Ab und zu mache ich mit Mike allein einen Spaziergang. Wo es sich anbietet, z. B. auf einer Wiese, absolviert er auch außerhalb des Gartens ein paar Übungen. Mike bleibt jetzt immer sicherer liegen, auch mit einigen Metern Entfernung (natürlich an der langen Leine). Bei Hundebegegnungen legt er sich nun brav hin und lässt den anderen Hund vorbeilaufen.

Mike und Darvin spielen immer noch sehr schön miteinander. Wenn der "Kleine" im Garten loslegt, geht's rund! Mike weiß jetzt, dass er stärker ist. Sehr fair zieht er beim Spielen nur so stark an dem Spielzeug, dass Darvin gegenhalten kann.









so fängt's immer an

warmhoppeln

es geht rund

... und full speed!

Nicht immer ist sich der "Kleine" seiner Stärke so bewusst. Durch Zufall bekam Darvin einmal eine Lektion von Mike: Die beiden hatten sich beim Spiel um eine Beute in Rage gerangelt, auf einmal war ein Ernstkampf im Gange. Mike wehrte sich natürlich. Leichtgewicht Darvin flog durch die Luft, drehte sich einmal waagerecht um die eigene Achse und landete auf seinen Pfoten. Beide standen danach ziemlich verdutzt da. Mike wusste nicht, wie er das gemacht hatte, und Darvin wusste nicht, wie ihm geschehen war. Seitdem ist Darvin etwas vorsichtiger.

Trotzdem kommt es noch vor, dass sich beide gleichzeitig auf einen herumliegenden Kauknochen stürzen - Darvin "mit Gebrüll". Mike wehrt sich auch dann. Einmal packte er Darvin souverän im Nacken, warf ihn um, stellte sich über Darvin und ließ ihn nicht wieder aufstehen, so sehr Darvin auch mit den Beinen zappelte. Ich habe die Kampfhähne diesmal nicht getrennt, denn es war deutlich, dass Mike die Oberhand hatte und meinen Schutz nicht mehr brauchte. Als Darvin endlich wieder aufstehen durfte, war er sichtlich beeindruckt - genauso wie ich. Von Mike aus ging alles ohne Aggression ab, ganz cool, mit Bestimmtheit und wohldosiert. Er hätte fest zubeißen können, doch das tat er nicht. Wir sind stolz auf Mike und können seinem Züchter gar nicht genug danken für diesen instinktsicheren Hund.



gebuddelt

Neuerdings versteckt Darvin die alten rohen Knochen, die "im Dutzend" herumliegen, unterm Rhododendron - und Mike buddelt sie wieder aus. Ständig muss ich das Loch wieder zuschippen, damit die Pflanze überlebt. Auch im Sandhaufen entstehen sagenhaft tiefe Krater. Ich gönne den beiden den Spaß … und fege täglich Sand und Erde.



Ein neues Spielzeug. Das Plüschäffchen gibt einen durchdringenden, ziemlich natürlichen Affenschrei von sich. Darvin beanspruchte das Äffchen für sich und biss ständig darauf herum - ein Ge-

schrei wie im Affenhaus. Er spielt mit so was wie die Katze mit der Maus, warf es auf dem Sofa hoch in die Luft, der Affe flog über die Sofalehne, und Darvin sprang sofort hinterher. Mike auch - obwohl er solche Sprünge doch noch nicht machen sollte. Stimmung! Abends lag das Spielzeug im Hundekorb und Mike legte sich zufällig darauf. Ein Affenschrei - schon ging das Spektakel wieder los. Keine Spur von Angst vor diesem irren Sound.

Noch etwas zum Thema "Geräuschfestigkeit":

Mitch bekommt als Oldie eine 3. Tagesmahlzeit. Mike, der auch noch 3 Mahlzeiten bekommt, war mit dem Fressen fertig; Darvin und Merlin hatten nur einen Hundekeks bekommen. Mitch ließ etwas Futter übrig. Ich wollte Merlin den Napf hinhalten. Der immer hungrige Mike drängelte sich heran, stieß gierig seine Schnauze in den kleinen Porzellannapf - der Napf fiel auf den Fliesenboden und zerbrach mit lautem Klirr. Scherben überall. Mike machte auf meine Anweisung ein paar Schritte zurück, setzte sich und wartete, bis ich Scherben und Futterbrocken beseitigt hatte. Auch vor diesem lauten Klirr, das so manch anderen Beardie in die Flucht geschlagen hätte, hatte Mike keine Angst. Er respektierte wunderbar mein "Nein!" und ließ die Futterbrocken zwischen den Scherben unberührt.

Eines Tages hatte Mike Durchfall, seltsamerweise grün. Wir konnten uns das nicht erklären - bis wir ihn Pflaumen fressen sahen, die im Garten von den Bäumen gefallen waren. Hinterher ging Mike zur Ulmenhecke und zupfte sich ein paar Blätter ab - vielleicht eine natürliche Medizin, ähnlich wie Baumrindenmischung, die auch Ulmenrinde enthält (wohltuend für den Magen-Darm-Trakt, gegen Blähungen und Sodbrennen). Merlin hat es sich abgeguckt und zupft jetzt auch die Blätter von der Hecke.

Wir bekamen eine neue Hintertür, wieder mit Hundeklappe. Als die Hunde zum ersten Mal durch die Klappe gehen sollten, konnte man deutlich ihre unterschiedlichen Charaktere erkennen: Darvin sprang als erster durch.

Mike stutzte ein wenig - was Neues? - und sprang dann auch durch. Mitch, im Alter jetzt etwas vorsichtiger, ging zögernd durch.

Merlin traute sich nicht, das war ihm nicht geheuer. Ihn musste ich von draußen locken.



Das Problem mit dem Stehlen von Nahrung haben wir jetzt im Griff. Wenn ich etwas Verlockendes in der Küche auf die Arbeitsplatte lege, rührt Mike es nicht mehr an. Einmal lagen ein paar abgezählte kleine Brocken Trockenpansen da. Solange ich in der Küche war, ging Mikes Blick immer wieder vielsagend zu dem Pansen hoch. Ich sagte: "Ich weiß, was du willst. Nein!" Dann ging ich in ein anderes Zimmer und kümmerte mich nicht mehr darum, was Mike tat oder nicht tat. Als ich nach einer Weile wieder in die Küche kam, kaute Mike ersatzweise an einem Rinderhuf. "Braver Junge!" Es fehlte nicht ein Stück von dem Pansen. Mike hat dann alle Brocken bekommen. Ein Grund mehr, stolz auf ihn zu sein.

... doch dann, wenige Minuten später, hörte ich aus dem Wohnzimmer ein Knuspergeräusch. Schnell nachsehen! Ein Kugelschreiber muss vom Tisch gefallen sein. Die Tischdecke war verrutscht, wahrscheinlich mal wieder beim Herumtollen der Hunde. "Was für die Zähne!", wird Mike

gedacht haben - und was am Boden liegt, das ist ja nicht verboten. Zum Glück hatte er nichts von dem Kugelschreiber gefressen. Er gab ihn mir sofort und bekam ersatzweise einen Kauknochen.

Ende des Monats nahmen wir Mike noch mal mit auf den Bahnsteig. Auch in dieser 2. sensiblen Phase des Hundelebens (Pubertät) zeigt er keine Angst.

Bei den Aufgaben, die Mikes Grips beschäftigen sollen, sind wir inzwischen beim Anheben der Pfote angekommen, gelernt durch Versuch und Irrtum: Sitzen, Anstupsen, Hinlegen (sagenhaft, wie eifrig und schnell er sich versuchsweise auf den Boden wirft), Wuffen, Bellen - all das bringt im Moment keine Leckerbissen mehr ein. Diese Übung dient dazu, dass er beim Abtrocknen von schmutzigen Pfoten auf "Pfote!" kooperativ ist. Wir hatten viel Regen diesen Monat und Mike zeigt bisher sein Missfallen beim Pfotenputzen durch leichte Abwehrversuche mit den Zähnen, wenn ich seine Beine in die Hand nehme. Dabei fiel mir auf, wie kräftig und stabil seine Knochen sind, sogar noch weit kräftiger als die von Mitch und kein Vergleich zu Merlins weichen, zarten Schlenkerbeinen.

Bei all dem Regen waren die Hunde häufig im Haus. Jeder Sonnenstrahl wurde zum Spielen im Garten genutzt - und zum Fotografieren.



Ich hab jetzt keine Lust, Fotos zu machen.



Hab so schön getobt und bin eigentlich ganz kaputt ...



Guck mal,
wie laaaang
meine Zunge ist!



Na gut, ich kann ja, wenn ich will.



Merlin traut sich was – wenn alle weg sind.



Sonst beobachtet er das muntere Treiben nur still.



Old Mitch auch, lieb und nachsichtig



7 Monate alt

September 2004

Immer wieder schön ist es, wenn Mike morgens zum Wecken kommt. Er legt einem die Vorderbeine um den Hals und leckt nach Herzenslust das Gesicht ab - als ob ein kleines Kind einem die Arme um den Hals schlingt und sagt: "Ich hab dich lieb!" Wenn Darvin noch auf der Bettdecke schlummert, wird auch er mit sanftem Schnauzelecken geweckt.

Auch tagsüber schlingt Mike einem seine Vorderbeine um den Hals, wenn man nur mal irgendwo sitzt. Er muss dann all seine Liebe los werden, im Tausch gegen ein paar zärtliche Worte und Streicheleinheiten. Kommt Herrchen abends nach Hause und setzt sich an den Kaffeetisch, erlaubt er Mike, neben sich auf dem Sofa zu sein. Dann wird erst mal tüchtig geknuddelt. "Nun guck dir das an: Jetzt hat er erst den Schwanz in meine Kaffeetasse gewedelt, dann flog der Keks vom Teller und den hat er sich dann gleich vom Boden geholt! Frechdachs!"



Anfang September hatten wir die wohl heißesten Tage des Sommers. Die Hunde hechelten, mochten sich kaum bewegen. Gern nahmen sie zur Abkühlung ein bisschen von unserem Eis und freuten sich über den Buttermilch-Zusatz im Trinkwasser.



Sommeridylle: Zerrspiel zu dritt

Mike soll weiter geistig gefordert und gefördert werden. Nachdem er gelernt hatte, eine Pfote anzuheben, versuchten wir es mit der anderen. Den Dreh hatte er bald raus. Wenn ich ihn bitte, eine der gelernten Übungen vorzuführen, ehe er einen Hundekuchen bekommt, ist er so gierig, dass er ruck, zuck das ganze schon gelernte Programm abspult. Wenn das keinen Erfolg bringt, und ich noch einmal eine bestimmte Übung wünsche, schnappt er kauend in die Luft und weiß nicht mehr weiter. Ein junger Draufgänger tut sich schwer mit der Konzentration ... Man hat den Eindruck, er denkt sich nicht viel dabei - aber doch: Pfoteheben könnte ja auch funktionieren, wenn er bei mir am Schreibtisch einen Hundekeks aus der Schublade haben möchte. Er legte seine große, dicke Pranke auf die Schreibtischkante, zerkratzte mit den Krallen das Holz. Das habe ich ihm ganz schnell wieder abgewöhnt.

Im Garten mussten einige Obstbäume abgesägt werden. Die Motorsäge machte tüchtig Krach, die fallenden Bäume auch. Selbst Darvin hielt sich vorsichtig zurück. Mike machte das alles nichts aus. Er legte sich hin und ließt sich nicht stören. Merlin verbrachte zwei Tage im Haus, so was ist nichts für sein empfindsames Gemüt. Wir gruben die Baumwurzeln aus. Mike sprang in das große Loch und freute sich über den neuen Abenteuerspielplatz.









Hopp - hinein!

Wo ist denn das Spielzeug?

Ah, da!

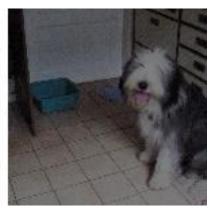
Und wieder raus.

Dann wurde das Wetter schlechter und wir bekamen ein Problem. Mike hatte morgens sehr schmutzige Pfoten. Wegen des Regens konnten wir die Hunde nicht draußen lassen, wie sonst, damit der getrocknete Schmutz aus dem Fell fällt. Herrchen spülte 3 x 4 Pfoten ab, dann kam Mike dran. Mit einem Hundekeks lockte Herrchen ihn in die Duschwanne. Was er nicht wissen konnte: Außer ganz am Anfang, als Mike zu uns kam, wurden ihm den ganzen Sommer über nie die Pfoten abgespült; es war nie nötig gewesen. Mike mochte das Wasser an den Pfoten nicht, sprang aus der Duschwanne. Unsere erste Vermutung: Vielleicht hat Herrchen die Brause zu stark aufgedreht und es hat einfach heftig an den Pfoten gekitzelt. Jedenfalls muss Mike einen tüchtigen Schreck bekommen haben. Herrchen setzte ihn mit "Stell dich nicht so an!" wieder in die Duschwanne, hielt ihn am Halsband fest, drehte das Wasser an. Mike wand sich, bog einen von Herrchens Fingern mit dem Halsband über den Handrücken, Herrchen schrie vor Schmerz laut auf und ließ die Brause fallen, so dass sie in die Duschwanne polterte ... Mike rannte in Panik davon. Wir wollten ihn nicht noch einmal in die Dusche zurück zwingen. Das hätte die Situation nur verschlimmert. Mit vereinten Kräften schafften wir es zumindest, die Pfoten in eine Wasserschüssel zu stecken. Auch das war Mike äußerst unangenehm. Er wollte weg, sträubte sich nach Kräften. Im Nachhinein kam Herrchen zu Bewusstsein, dass Mike um Pfützen schon immer einen Bogen gemacht hat und wohl kein Wasser an den Pfoten mag. Mir war das noch nicht aufgefallen, denn Mike ist "sein" Hund und wird von mir nur selten geführt. Unser robuster Beardie wasserscheu? Da muss mehr dahinter stecken, Mike hat ja sonst vor nichts Angst. Beim Züchter war der Hund nicht gebadet oder abgespült worden. Die einzige Erklärung ist ein Zusammenhang mit Mikes Durchfall im 3. Lebensmonat, als ihm das entzündete Hinterteil abgeduscht werden musste und er schrie, weil ihm alles so weh tat - vielleicht Auslöser für ein Trauma. ... und nun eine Verstärkung durch Herrchens Festhalten plus Schmerzensschrei plus hinter Mike die polternde Brause - und das auch noch ausgerechnet in der 2. sensiblen Phase des Hundelebens, in der Pubertät!

Nicht aufgeben. Aufbautraining. "Mike packt das schon!" Mit Locken, Leckerchen und gutem Vorbild unserer anderen Hunde, die sich über viele Happen in der Duschwanne freuten, kamen wir ein Stück vorwärts; doch ab einem gewissen Punkt ging nichts mehr. Ich machte Mike mit dem Clickertraining vertraut. Er fand heraus, dass es eine Belohnung gab, sobald er ein am Boden liegen-

des Tuch mit der Pfote berührte. Dann lernte er, die Wasserschüssel neben dem Tuch zu tolerieren. Die geistige Arbeit, die Mike dabei leistete, war sichtlich anstrengend. Immer wieder Versuch und Irrtum, immer wieder Anbieten von Pfoteheben, Hinsetzen, Bellen usw., um das ersehnte Click/Leckerchen auszulösen, immer wieder Überwindung zu einem Schritt vorwärts - und welch eine Freude, wenn er das Gewünschte erraten und geschafft hatte! Manches Mal trank er inzwischen vor lauter Aufregung und Hecheln den Wassernapf leer.





Etappenziel erreicht: Pfote auf dem Tuch neben der Schüssel, die ihm noch sehr suspekt ist.

Das schlaucht!

In vielen kleinen Schritten näherten wir uns der Duschwanne. Knapp zusammengefasst, sah das weitere Lernprogramm so aus:

- die Matte aus der Duschwanne in die Küche gelegt berühren betreten drauf bleiben
- Matte ins Bad gelegt betreten drauf bleiben
- Matte in die Duschwanne gelegt Pfoten auf die Wannenkante
- Matte in der Wanne mit einer Pfote berühren
- in die Wanne springen bleiben
- auch mit etwas Wasser in der Duschwanne bleiben
- Brause angestellt, Wasser tröpfelt von oben in die Wanne springen Wasser beschnuppern
- Brause in die Wanne gelegt, Wasser angestellt in die Wanne springen bleiben







Aber jetzt! Gut so? Nun click schon endlich!

Ende des Monats sind wir zuversichtlich, dass Mike auch den letzten Schritt schaffen wird: den Brausestrahl an den Pfoten zu dulden.

Es ist wirklich sagenhaft, wie schnell man mit dem Clicker einen Lernerfolg erreicht. Zwischen den Bildern mit dem Tuch und dem Wasser in der Wanne liegen nur 4 Tage und dreimal täglich ein paar Minuten Üben. Obendrein macht es viel Spaß. Mike ist aufmerksamer geworden und lernt, sich zu konzentrieren.

"Wirf mir bitte mal ein Paar neue Socken runter", ruft Herrchen unten an der Treppe, während Mike mit mir oben ist. Die Socken fliegen hinunter, Herrchen fängt sie auf. Mike "fliegt" hinterher, die Treppe hinunter und in Herrchens Arme. "Nee, mein Jung'! Meine Socken!" Alte Socken sind bei uns Hundespielzeug.

Mehr und mehr sucht unser "Kleiner" nun seine Grenzen. Muss man sich an der Bordsteinkante hinsetzen? Beim Spaziergang mit einer Freundin lernen wir einen Trick, wie wir das Hinunterdrücken der Kruppe (um die Anweisung durchzusetzen) vermeiden können: An der Kruppe ergreift man ein Büschel der langen Haare und zieht es ein wenig nach hinten/unten, während der Hund durch leichten Zug des Halsbandes nach oben den Impuls erhält, den Kopf hoch zu halten, also: hinten runter, vorne hoch. Es geht leichter als das kräftige Hinunterdrücken. Nach der Korrektur wird Mike nicht gelobt, sondern wir drehen uns um und nähern uns noch einmal der Bordsteinkante. Das leise "Sitz!" befolgt er nun sofort.

Mit fast 8 Monaten zeigt Mike erste Anzeichen, endlich das Bein zu heben. Gegenüber Darvin probt er den Aufstand, zieht sich aber meistens zurück, wenn der ranghöhere Kumpel knurrt und ein herumliegendes Spielzeug für sich beansprucht. Manchmal geraten sie sich in die Haare. Erwachsenwerden ist schwer ...



Sicherheitsabstand – vor Darvin muss ich Respekt haben.



8 Monate alt

Oktober 2004

Mike ist inzwischen schon größer als unsere Brownies. "Du bist der Größte!", sagen wir, wenn er sich auf die Hinterbeine stellt und uns begrüßen will. Wir sind da nicht so streng, wir tragen ohnehin ständig "Hundekleidung". Die Vierbeiner wissen, dass sie auf "Ab!" ihre Pfoten sofort wieder auf den Boden stellen sollen, und sie springen uns mit schmutzigen Pfoten nicht an, wenn wir eine entsprechende Handbewegung machen (zwei flache Hände nach vorn gestreckt: ausbremsen).

Auch psychisch fühlte Mike sich wohl Anfang des Monats als der Größte: Bäume markieren - endlich erwachsen! - wie hoch kann man ein Hinterbein heben?



Darvin hielt nichts von einem Emporkömmling. Er zeigte Mike auf seine Weise seine Überlegenheit und seinen Besitzanspruch, indem er knurrend Futter und Spielbeute für sich haben wollte und nachts, wenn wir es nicht merkten, in der Wohnung die Plätze markierte, an denen es Futter gibt: in der Küche den Türpfosten neben Mikes Napfplatz, im Flur den Schrank an der Garderobe (in der Jackentasche sind Leckerchen), im Bad das WC (darüber im Schrank sind die Gute-Nacht-Kekse). Zweimal gerieten die beiden sich wegen einer Spielbeute, die Darvin dem "Kleinen" nicht gönnte, ernsthaft in die Haare. Mike machte kurzen Prozess: Er warf seinen Fliegengewicht-Kumpel auf den Rücken und stellte sich über ihn. Darvin wehrte sich nach Kräften, biss Mike in die Lefzen. Mike griff in Darvins Kehle und schüttelte ihn durch, ohne sich bewusst zu sein, wie sehr er Darvin schaden konnte. Wir trennten die Hunde. Mike ist kein Vorwurf zu machen. Er wehrte sich nur gegen einen Gegner, der nicht aufgeben wollte. Darvin ist eben ein Terrier, der nicht so leicht klein beigibt. Mit seinen knapp 2 Jahren ist Darvin mental selbst noch nicht gefestigt und nicht so "groß", wie er tut.



Wer imponiert mehr?
In dieser harmlos wirkenden Spielszene liegt sowohl Freude als auch unterschwellige Spannung.

Was tun? Darvin ausschimpfen? Dann hätte es vermutlich noch mehr Ärger gegeben, weil wir damit Mikes Position gestärkt hätten. In dem Fall hätte Darvin sich wahrscheinlich noch mehr angestrengt, Mike in die Schranken zu weisen. Also dem jüngeren Mike Grenzen zeigen, wie Darvin es getan hatte, ohne dass er respektiert worden war. Den Grund für Darvins Angriffe weitmöglichst ausschließen. Wir strichen Mike ein paar Privilegien. Zum Beispiel durfte er nicht mehr zu uns aufs Sofa, wenn Darvin bereits dort lag und sich streicheln ließ. Darvin spürte unsere Unterstützung und ließ Mike fürs erste nicht mehr ins Bett.

Mike hielt sich von nun an deutlich zurück. "Das Alter zeigt den Weg" heißt ein ungeschriebenes Gesetz unter Hunden. Auf diese Weise haben wir nun wieder Frieden. Auch Darvins Markieren in der Wohnung ist vorbei. Er hat keinen Grund mehr, das zu tun. Wenn Darvin einmal knurrt, weil beide irgendetwas gleichzeitig haben möchten, zieht Mike sich jetzt zurück. Darvin ist damit zufrieden. Schließlich ließ er Mike sogar wieder mit ins Bett, wo die beiden nun - wie früher - morgens miteinander balgen.

Während der spannungsgeladenen Zeit tat das alles dem fröhlichen Spiel keinen Abbruch. Die jungen Hunde tollten miteinander herum, als sei nie etwas gewesen. Wenn sie sich im Spiel in Knurren hineinsteigerten, unterbrachen wir sie sofort. Waren wir einmal nicht in der Nähe, während die beiden knurrend an einem Spielzeug zottelten, zeigte uns der gute alte Mitch mit seinem eindeutigen Gebell an, dass wir uns um die beiden Streithammel kümmern mussten, ehe womöglich etwas passieren würde. Inzwischen beobachten wir Mike und Darvin oft, wie sie sich gegenseitig die Schnauzen lecken. Das wirkt nicht unterwürfig, sondern liebevoll.



unsere drei Beardies im Spiel Mike – Mitch - Merlin

In der Dusche übten wir seit Monatsanfang nur noch einmal täglich. Nach weiteren 10 Tagen konnte Mike sich immer noch nicht richtig überwinden, in der Wanne zu bleiben. Mit Ach und Krach schaffte er es während einer Ein-paar-Minuten-Übung, zweimal in die Dusche zu springen, während ich die Brause in der Hand hielt, aus der Wasser kam. Aber dann schnell wieder raus! Nach dieser "großartigen Leistung" war er so gestresst, dass nichts mehr ging.

Wir unterbrachen diese anstrengende Sache. Mike sollte das Clickergeräusch nicht mit Stress verbinden. Deshalb übten wir etwas anderes ein: ein Taschentuch aus der Hosentasche ziehen, Hör-

zeichen "Hatschi!" Das machte uns beiden Spaß. In dieser lockeren Stimmung gingen wir abschließend noch kurz zur Dusche, wie nebenbei. Nun kamen wir weiter voran.

Während sich die anderen Hunde ohne Murren die schmutzigen Pfoten abspülen ließen, sah Mike zu. Natürlich zwangen wir ihn nicht, sich ebenfalls abduschen zu lassen. Er sollte wählen: entweder abspülen oder hinter der Gittertür auf den Fliesen warten, bis der Schmutz getrocknet war. Mike entschied sich für die Gittertür.

Er musste lernen, die ersten Wassertropfen an den Pfoten zu dulden. Noch einmal 10 Tage später waren wir so weit, dass er sich die Pfoten und Beine einer Körperseite nass machen ließ. Weitere 5 Tage dauerte es, bis er sich die Pfoten anheben und abspülen ließ. Schließlich bestand er mit schmutzigen Pfoten die Feuerprobe.

Inzwischen ist es abends dunkel, wenn wir mit Herrchen den Spaziergang mit dem ganzen Rudel machen. Einmal verbellte Mike eine Gestalt im Garten eines Anwohners, die dort seiner Meinung nach nicht hingehörte. So tief und "böse" hatten wir Mikes Stimme noch nie gehört. Die "Gestalt" war ein neu aufgestelltes Vogelhäuschen. Einmal mehr freuten wir uns über Mikes ursprünglich gebliebene Veranlagung: das Verbellen von bedrohlichen Gestalten vor allem in der Dunkelheit. Gut zu wissen, dass man sich wohl im Notfall auf ihn verlassen könnte.



Merlin entdeckt Mike als Spielpartner

Merlin machte uns Freude: Er nahm endlich Kontakt zu Mike auf - vielleicht eine Folge davon, dass Mike sich nun etwas zurückhält. Eines Morgens fanden wir die beiden auf dem Rücken liegend, Nase an Nase, während sie sich gegenseitig mit den Pfoten betapsten. Später spielten sie schön miteinander. Andererseits tat Merlin sich merklich schwer, mal "in die Socken" zu kommen. Er wirkte noch plumper als sonst. Auf die Waage mit ihm: 24 kg. Das bedeutete Abspecken. Früher ist er mehr herumgerannt. Merlin freute sich über die zusätzlichen Spaziergänge und über lebhafte Einzelspiele.

Auch Mike kam bei der Gelegenheit auf die Waage:

25 kg wog er im Alter von 8 ½ Monaten, gemäß Rippentest in optimaler Verfassung. Mike ist ein Stück größer als Merlin und hat wesentlich dickere, festere Knochen.



Merlin und Mike – ein Bild, das Bände spricht

Etwas Blödsinn macht Mike natürlich noch. Neuerdings schleppt er alles Mögliche nach draußen: kleine Küchenhandtücher, die in erreichbarer Hundenasenhöhe hängen, ein Taschentuch vom Wäscheständer. Sogar die dicken Hundematten, ein Sofakissen und ein aus der Wäschewanne geklautes Bettlaken zog er durch die Hundeklappe ins Freie.

Manchmal legen wir ein Spielzeug auf den Esstisch, das die Hunde nicht haben sollen, z. B. weil es ein Loch hat und die Füllung austritt. Der Esstisch ist unser Pflegetisch. Mike springt vor dem Bürsten ohne Mühe hinauf (was er natürlich nicht soll, wegen der Körperbau-Entwicklung), weil er das Bürsten sehr mag. Warum also nicht einfach auf den Tisch springen und sich das Spielzeug holen? Da fehlt es ihm noch an Respekt. Einmal erwischten wir ihn, als er sich still und heimlich etwas Verbotenes vom Tisch ziehen wollte, das wir ihm bereits weggenommen hatten. Er testet uns alle, sucht seine Grenzen. Wenigstens vergreift er sich nicht an Essbarem.



Die anderen machen sich am Ausguck breit. Mike hält sich im Hintergrund.

Eine besonders nette Episode:

Wir haben ein Ritual: Mitch gewöhnte sich vor längerer Zeit an, mich anzustupsen, wenn ich an der Spüle stehe und das Geschirr spüle. Das ist eine Aufforderung, ihm einen Hundekuchen zu geben. Als er damit anfing, wollte ich es nicht. Ich wollte mich nicht von meinem Hund dazu abrichten lassen, in einer bestimmten Situation einen Leckerbissen herauszugeben. Dann wurde Mitch sehr krank, wir fürchteten um sein Leben. Ich versprach ihm: "Wenn du das überstehst, bekommst du einen Keks, wann immer du mich an der Spüle darum bittest." Ich hielt dieses Versprechen. Mike merkte bald, wie der Hase läuft. Wenn ich an der Spüle stehe, ist Mike immer zur Stelle und wartet darauf, dass Mitch mich anstupst und dass es einen Hundekuchen gibt - für alle natürlich. Mitch hat die Fähigkeit, solche Situationen mitzubekommen, ohne dass er etwas davon hören und sehen kann. Selbst aus dem Garten kommt er herein. Diesmal schlief er tief und fest. Und Mike saß da. Und wartete. Und wartete. Schließlich wurde es ihm zu dumm. Er nahm die Sache selbst in die Pfote und stupste mich an. Natürlich bekam er einen Hundekuchen. Schließlich wurde er als würdiger Nachfolger für Mitch gekauft, dessen Lebensspanne langsam zu Ende geht und mir würde etwas fehlen, wenn mich niemand mehr an der Spüle anstupst. Also: Mike darf das!



Mitch genießt das Oldie-Dasein. Das Kissen legt er sich selbst so hin.



9 Monate alt

November 2004

An einem Sonntag nahmen wir Mike zum ersten Mal mit auf die 6-km-Runde durch die Felder. Bisher hatten wir das nicht getan, um die Entwicklung des Körperbaus nicht negativ zu beeinflussen. Die Strecke war für Mike kein Problem. Sein Züchter schrieb, jetzt müsse er tüchtig Muskeln aufbauen. Dafür hat allerdings Darvin schon beim Spielen ständig gesorgt.

Auch Mitch konnte bei den kühleren Temperaturen auf der langen Strecke wieder gut mitgehalten - mit 12 ½ Jahren. Im Sommer hatten wir die Fahrradkarre für ihn mitnehmen müssen.



eine kleine Übung unterwegs: auf die Bank springen und setzen Das Gitter ist Mike unangenehm.

Der Monat bescherte uns viel Regen. Die Hunde verbrachten viel Zeit auf dem Ausguck am Fenster, wo vorbeilaufende Hunde ihnen ein wenig Abwechslung verschafften.



Bei Regen ist es langweilig.



Endlich was los: ein Hund! Alle mischen mit beim Gebell. Mike ist voll integriert.



War was?

Jede sonnige Stunde wurde für Spaziergänge genutzt. Mike genießt es, dabei auch mal ohne die anderen Hunde zu laufen und die ganze Aufmerksamkeit für sich zu haben. Einmal trafen wir eine alte Jagdhündin, die wieder "jung" wurde, als sie "den Neuen" auf ihrem Spazierweg begrüßte. Wir begegneten auch einem anderen Hund, dessen Besitzer ihn mit "Der tut nichts!" von der Leine ließ. Prompt fing der andere an zu knurren. Mike lief lieber weiter. So eine unfreundliche Begrüßung kannte er noch nicht.

Ein Ehepaar auf dem Wanderweg meinte: "Was für ein hübscher Hund. Und so schön gepflegt. Der macht bestimmt viel Arbeit." Ein Kind sagte zu seinem Vater: "Boah, hat der ein dickes Fell!" Schon Kinder sehen das … und Mikes Fell ist noch relativ harmlos.



Tr.





Darf ich rüber?

auf dem Wanderweg

Hundebegegnung

Heimkehr

Einmal fanden wir im Garten ein zerfetztes Hundekissen vor. In aller Ruhe lag Mitch inmitten von "Schneeflocken" auf seinem Stammplatz. Mike muss das Kissen durch die Hundeklappe gezerrt und zerrissen haben - vielleicht mit Darvins "Hilfe". Die anderen tun so etwas nicht. Mehrfach fanden wir auch zum Trocknen aufgehängte Wischtücher in Fetzen im Garten liegen. Zum Schimpfen ist es zu spät, wenn man es nicht gleich merkt. Schließlich hielten wir Mike die Fetzen unter die Nase. Betreten sah er zur Seite. Seitdem gab es keine Fetzen mehr.



Mitch "im Schnee"

Aus dem neuen Zoogeschäft brachten wir den Hunden eine neue Sorte Kekse mit. Weil die Hunde bei solchen Sachen schon mehrfach Durchfallreaktionen hatten, gaben wir jedem nur einen Keks. Mike bekam den "flotten Hugo". Unter der Dusche spülten wir sein Hinterteil ab. Er ließ es problemlos geschehen - kaum zu glauben nach dem Theater, das er noch vor kurzem gemacht hatte. Ende des Monats feierten wir Darvins 2. Geburtstag - natürlich ein Verwöhntag, an dem alle auf ihre Kosten kamen.



Merlin - Mike - Darvin



10 Monate alt

Dezember 2004

Verdächtiges Kratzen im Hundefell, überall ausgekratzte Wollknäuel in der Wohnung. Mike machte Bekanntschaft mit seinem ersten Floh, die anderen hatten auch welche. Das Einnebeln mit dem Flohspray gefiel Mike gar nicht.



Durch das Flohkratzen und Fellbeißen der vergangenen Tage innerlich aufgekratzt und unter Stress, ließ sich Darvin nach langer Zeit doch noch wieder zu einem Kampf mit Mike hinreißen. Ein nichtiger Anlass genügte: Mike war mal wieder zu gierig auf seinen Hundekuchen gewesen, hatte ihn mir aus der Hand gestupst, der Leckerbissen war zu Boden gefallen - Grund genug für beide, sich gleichzeitig darauf zu stürzen. Darvin gönnte Mike nichts, schon war eine ernste Beißerei im Gange, die unterbrochen werden musste. Für eine Weile trennten wir die beiden. Als sie wieder zusammen sein konnten, haben wir uns so ruhig wie nur möglich verhalten und ganz langsame Bewegungen gemacht, so dass Darvin durch nichts gereizt wurde. Das wirkte ("Calming Signal"). Mike reagierte nun sofort auf das leiseste Knurren von Darvin, zog sich zurück.

Ein Lernprogramm wurde gestartet: Alles, was zu Boden fiel, sollte von nun an tabu sein. Zunächst übte jeder für sich, später auch gemeinsam, beide zur Sicherheit noch festgehalten. Sie begriffen es schnell.

Die Sache war nicht witzig (Kopfverletzungen bei Darvin, ein Biss aus Versehen in meine Hand - bitte das "PS" beachten und keine falschen Schlüsse ziehen!), sie hatte aber auch eine komische Seite: Einmal hockte ich am Boden und kehrte Schmutz zusammen. Mike kam dazu, wollte wissen, was ich tat. Plötzlich knurrte mein Magen. Mike verzog sich. Er dachte, ich hätte ihn angeknurrt. Durch Darvins Knurren ist er nun schwer auf der Hut.

Beiden wurde ein homöopathisches Mittel verordnet, das ihr Draufgängertum begrenzen soll (Phosphorus). Darvin machte eine deutliche Erstreaktion durch, knurrte sogar Mitch von dessen

Napf weg und knurrte sein Herrchen an. So etwas hatte es zuvor nie gegeben. Bei Mike erkannten wir keine Veränderung. Wenige Tage später spielten die beiden miteinander Tauziehen - wie früher

Wann immer und wo auch immer in Haus und Garten es Leckerchen gab, fiel nun "zufällig" ein Happen zu Boden. Die Hunde wussten schon, dass es sich nicht lohnte, sich danach zu bücken. Sie stürzen sich nun nicht mehr darauf, sondern warten auf das Leckerchen aus der Hand, das ihnen sicher ist. Als einmal ein Trockenfutterbrocken beim Einfüllen in den Napf zu Boden fiel, bestanden Darvin und Mike die Probe im Ernstfall.



Mitch und Mike

Zu unserer Freude fing unser Oldie Mitch an, mit Mike im Garten herumzutollen und in der Wohnung allerliebst mit ihm zu spielen, mit gegenseitigem Pfotentapsen und Jauchzen in Rückenlage. Wenn der "Kleine" es zu bunt trieb, wies Mitch ihn kurz und deutlich zurecht.

Im Garten betätigte Mike sich als Tiefbauexperte. Die frische Erde an den angehäufelten Rosen und die Aktivitäten des Maulwurfs hatten es ihm angetan. Mitch bellte dann jedes Mal heftig und sagte uns Bescheid.

Auch bei den Spaziergängen gab es immer wieder Maulwurfshügel zu untersuchen.



Gehorsamsübung im Park: Ein anderer Hund kommt.

Zum 1. Mal in seinem Leben durfte Mike mit in den Zooladen. Vor lauter Aufregung sauste der sonst so verfressene Bursche sogar an der gefüllten Futterbar im Eingangsbereich vorbei. Die Mitarbeiter des Ladens wickelte Mike mit seiner freundlichen Art gleich um die Pfote, "Du bist aber ein Schöner!" Es gab eine Menge Kekse.

An der Kasse:

- "Das ist ein hübscher Bobtail!"
- "Nein, kein Bobtail, ein Bearded Collie. So was Ähnliches wie ein Bobtail, eng verwandt, ein schottischer Hütehund."
- "Ach, gar kein reinrassiger Bobtail?"
- "Nein, ein reinrassiger Bearded Collie."





Mike wird nun deutlich grauer. In Anlehnung an seinen Geburtsnamen nennen wir ihn immer öfter "Earl Grey", wenn wir von ihm reden und nicht möchten, dass er sich angesprochen fühlt.

Zu Weihnachten blieb das bereits gekaufte neue Hundespielzeug lieber unter Verschluss, um den manchmal noch etwas knurrigen Darvin nicht zu reizen. Wenigstens bei einem guten Mahl sollten die Hunde spüren, dass es Festtage waren.

Silvester - "same procedure as every year": Alle dösten unbeeindruckt bei uns im Wohnzimmer, während Merlin den Wächter vom Dienst mimte und am Fenster jeden Knaller verbellte. Das hatten wir ihm vor Jahren beigebracht - besser ein bellender Hund als ein ängstlicher Hund. Beruhigungstropfen brauchte keiner.





PS:

Nachdem diese Seite ins Netz gestellt wurde, tauchten Mutmaßungen auf, Mike stamme aus einer aggressiven Zuchtlinie. Das können wir nicht hinnehmen, schon allein um dem Ruf des Züchters nicht zu schaden.

- Mike hat sich gegen Darvin verteidigt. Das ist sein gutes Recht.
- Ich weiß nicht, von wem der beiden der Biss in die Hand stammte. Das tut auch nichts zur Sache. Wenn man eingreift, um Hunde zu trennen, muss man damit rechnen, zwischen die Fronten zu geraten. Keiner der Hunde hat absichtlich in die Hand gebissen.
- Mike hat noch niemals von sich aus angegriffen. Bei Spaziergängen macht er einen Bogen um angriffslustige Hunde und geht Streit aus dem Weg.

Ein robuster Beardie, wie er sein soll, ist nun einmal kein Feigling. Mike ist keinerlei Vorwurf zu machen. Er hat es mit einem Terrier zu tun, der sich nicht "die Butter vom Brot nehmen lässt" und ein tauglicher Beardie lässt sich eben auch nicht so leicht unterkriegen.



11 Monate alt

Januar 2005

Als nach vielen Tagen mit Regen, Hagel, Gewitter und Sturm endlich wieder die Sonne schien, durften die Hunde in den Garten. Die Tür zum Wohnzimmer wurde geschlossen; denn die Spuren der schmutzigen Pfoten sollten nicht auf den Teppichboden gelangen, wenn die Hunde wieder ins Haus kämen. Nach einer Weile wollte ich nach den Hunden sehen, öffnete die Tür zur Küche - da traf mich fast der Schlag: Der Küchenboden sah aus wie nach einer Schlammschlacht. Wahrscheinlich hatte die ganze Bande auf dem durchweichten Rasen Fangen gespielt. Alle waren schmutzig bis zum Bauch. Mike hatte obendrein eine reichlich schmutzige Schnauze. Er hatte mal wieder an mehreren Stellen den Maulwurfsgang aufgebuddelt, quer durch den Garten. Wir steckten Stöcke an die Stellen, die er immer wieder aufbuddelte. Später erwischten wir Mike, wie er vorsichtig die Stöcke herauszog - und wieder mit dem Buddeln loslegte.





Im Winter ist der Wassereimer nicht draußen also nach dem Toben ein Schluck aus der Blumenschale.



Nebel, Kälte - kein Wetter, um draußen zu sein. Unseren Oldie Mitch zog es trotzdem auf seinen Stammplatz. Für kurze Zeit gönnten wir es ihm.

Beim Spielen wurde Mike immer unbändiger und stürmischer. Er sprang wild vor einem herum und forderte bellend, dass man ein Spielzeug für ihn warf. Nun musste er lernen, dass sich solch ein Verhalten nicht lohnt. Wieder kam das Clicker-Geräusch zum Einsatz. Befand Mike sich einmal neben mir, während ich in aller Seelenruhe unbeeindruckt mit dem Spielzeug durch den Garten ging, - click -, wurde das Spielzeug geworfen. Sonst nicht. Forderndes Verhalten wurde ignoriert. Mike dämmerte es schnell, worauf es ankam.

Heftig war Mikes Verhalten teilweise auch noch beim Entgegennehmen von Hundekuchen: Bei Herrchen schnappte er noch grob zu, egal wie viele Finger der Hand mitsamt Hundekuchen ins Maul gerieten. "Du bist wie eine Schnappschildkröte!", rief Herrchen einmal. Mike musste das Wort "Sachte!" lernen.



Beim Bürsten ist Mike die Ruhe selbst.

Kaffeetrinken am Nachmittag. Mike sprang aufs Sofa, hatte rechts von mir die Nase fast schon auf dem Kuchenteller. "Geh runter, Mike." Brav tat er es ... umrundete den Tisch, sprang am anderen Ende des Ecksofas wieder hinauf und versuchte es auf meiner linken Seite. "Heißt du Obelix?!", meinte Herrchen. "Immer hinten wieder anstellen, was?"

Nach dem Kaffee, wenn Herrchen die Beine hochgelegt hat, gibt es ein neues Ritual: Darvin legt sich neben Herrchen und lässt sich genüsslich den Bauch kraulen. Mike turnt auf Herrchen herum, tapst mit den Pfoten nach Herrchens Hand ("Give me five!") und stupst auch Darvin an, mit Pfoten und Nase. Merlin merkt das, möchte ebenfalls geknuddelt werden und wirft sich auch noch in Herrchens Arme. "Ich brech zusammen!", grinst Herrchen dann.



selbstbewusst

Am Ende des ersten Lebensjahres ist aus Mike ein äußerst liebenswerter, charmanter, lernwilliger Hund geworden. Bei aller Lebensfreude ist er eher zurückhaltend als ein Draufgänger und somit leicht zu beeindrucken und zu erziehen.

Sein Fell ist standardgerecht: harsch und relativ kurz, so wie wir es haben wollten. Im Haus verhält er sich ruhig, bellt aber als Wachposten am Fenster eifrig mit unseren anderen Hunden. Er hat sich gut in die Gruppe eingefügt und kennt seinen Platz. Unterwegs geht manchmal noch sein Temperament mit ihm durch, doch das ist normal für einen jungen Hund. Er läuft gut bei Fuß, ist aber kaum zu halten, sobald er hinter den anderen her laufen muss. Er will eben immer mit von der Partie sein und nichts verpassen. Geht man mit ihm vor den anderen, dreht er sich nach ihnen um und wartet auf sie. Wir haben uns gefragt, ob Mitch anfangs auch so stürmisch war. Herrchen erinnerte sich: "Ja, das war er! Weißt du noch, wir haben extra die Rollleine mit dem breiten Gurt angeschafft." Stimmt. Man vergisst so etwas leicht, wenn man jahrelang von einem sanften, stets gehorsamen Traumhund so verwöhnt wurde. Mike wird auch noch souveräner werden. Ein Traumhund ist er schon lange!



1 Jahr alt

Happy Birthday, lieber MIKE!

Februar 2005 Endlich Schnee!



Erwischt!

Ich sitze gerne auf dem Hügel.

Da hat man einen guten Überblick und kann Ausschau halten ...



... aber eigentlich interessiert mich viel mehr, was in Nachbars Schafstall los ist. Da blöken jetzt viele kleine Lämmer.

März 2005 Ausflug zum Deich



Merlin, Mike, Darvin, Mitch



Immer wieder sieht Mike sich um:

Wo bleibt ihr denn?

Hüten ...



Nicht ganz die "große Freiheit" im Naturschutzgebiet hinter dem Deich herrscht Anleinpflicht. Die Hunde waren trotzdem happy.



Warum dürfen wir nicht mit in den Garten?



Darvin soll mal in Ruhe fotografiert werden, bevor das Winterfell abgetrimmt wird.



Aber jetzt - jetzt - jetzt!

April 2005 Neue Spieltiere



Geschenke von einer Freundin Alle 4 für mich?! Wann darf ich endlich?



Meins!



Alles meins!



Kriege ich dann gleich endlich die Belohnung aus der Hosentasche?

"Einmal in Positur stellen, bitte."

Na ja, nicht ganz ausstellungsreif, aber wir haben das auch nicht trainiert. - 14 Monate alt -



Mitch feiert seinen 13. Geburtstag.



Mike schnappt sich das Geschenk und animiert den Oldie zum Spielen.

Mai 2005



Wer sitzt da am Steuer?

mit dem Wohnmobil

durch Deutschland



Es gab viel zu entdecken, ...



... sogar einen freundlichen Indianer. (Freizeitpark Western-City, Dasing)



Manchmal war es sehr warm. Da kam eine Erfrischung gerade recht.



Merlin - Darvin - Mitch - Mike auf der Insel Mainau



Und abends gemeinsames Fern-Sehen.

Juni 2005 Nordseewind



... lässt man sich gerne mal um die Nase wehen.



Die anderen dürfen sich auch beim Stillsitzen fürs Foto ...



Mike sieht zu.



... auf Leckerchen freuen.



Mitch möchte lieber einen Spaziergang machen.

Juli 2005 Sommerspiele





Beim Kräftemessen wird noch "mit vollem Mund" gebellt. Mitch geht nachsehen, ob er schlichten sollte.





Den Ball hätten wir kleingekriegt!

August 2005 In der Wuschelphase



Im diesem Alter
haben Beardies ein "unmögliches" Fell,
das sich stark verändert.
Bei Mike ist es relativ kurz und schön fest.
An der Schulter wird das Haar schon wieder
dunkler.



Zum Vergleich: Merlin (moderner Beardie-Typ, braun) war im selben Alter wie eingehüllt in eine Wolke aus fast weißen Flusen.



Mitch – Merlin – Mike Mike ist der Größte und Kräftigste im Rudel.

September 2005 *Urlaub in Norddeutschland*



immer an der Waterkant entlang (vorn Mike, Merlin, Mitch, Darvin)





Merlin: *Und wo fahren wir jetzt hin?*Mike: *Immer der Nase nach!*



Hallo, Seehund!



Hat Spaß gemacht! Wann geht's zum nächsten Tierpark?



Den Sprung auf die Mauer schafft Mitch (13 Jahre) nicht mehr, doch Dabeisein ist alles.



Was ein guter Hütehund ist, sieht sich nach den Nachzüglern um.

Oktober 2005 Hauptsache: draußen sein



Am linken Vorderbein, das anfangs schwarz war, kehrt langsam ein Hauch von Farbe zurück.



Schatzgräber Ich kriege auch leicht zwei schwarze Vorderbeine hin!



Herbstidyll: Mike und Merlin

November 2005 Glücksgefühle



Hey, da sind ja Schafe hinterm Graben! "Nein, Mike!"



Okay, die Spuren auf der Hundewiese sind auch ganz interessant.



Na, so was! Hier wächst sogar ein Keks als Belohnung fürs Dableiben!



Unermüdlich versucht Mike, den alten Mitch (13 J.) auf Trab zu bringen. Manchmal gelingt es ihm.

Da geht einem das Herz auf ...

Dezember 2005 Wo ist der Winter?



Mike und Mitch - der Youngster und der Oldie - verstehen sich prächtig. Als robuste Naturburschen können sie sich mit einer warmen Decke kaum anfreunden.



Winterspiele mal 1 Tag Schnee



Mike und Darvin mit Jeans-Hosenbein



Mitch passt auf. \$r ist immer noch der überlegene Chef.

Mike wünscht seinen Fans fröhliche Weihnachten!





Januar 2006

Doktor Mike



Mike und Mitch

Wir haben etwas Schönes erlebt:

Der alte Mitch hat eine Geschwulst, die vor Monaten aufplatzte und immer wieder blutete. Tag für Tag haben wir versucht, Mitch zu helfen, die Wunde zu schließen: verklebte Haare weggeschnitten, wieder und wieder Ringelblumenkompressen aufgelegt, Penicillinpuder, Propolis, Bach-Blüten, Schüßler-Salze usw. – alles blieb ohne dauerhaften Erfolg. Die Wunde schloss sich zwar, doch alle paar Tage bildete sich unter der Kruste ein schmieriges Sekret, so dass wir sie wieder öffnen mussten.

Mike schnupperte oft an der Wunde. Wir ermahnten ihn, Mitch nicht zu bedrängen, denn Mitch mochte das nicht. Einmal gelang es Mike unbemerkt, die Wunde tüchtig abzulecken. Haut und Haare waren großflächig nass – erstaunlicherweise hatte Mitch es sich gefallen lassen. Die Wunde schloss sich und ist unter der neuen Kruste sauber geblieben.

Danke, Doktor Mike!

In Zukunft werden wir deinem Instinkt genauso vertrauen, wie wir uns all die Jahre auf Mitch' Instinkt verlassen konnten.









2 Jahre alt







Zum 2. Geburtstag gab es einen neuen Ball.

Pass schön auf, Mike ...



... die Konkurrenz schläft nicht!



Da wurde sogar old Mitch "wieder jung" und wollte spielen.

Wintereinbruch im März





frühjahrsmüde ... Wie lange müssen wir denn noch in der Wohnung bleiben?!



Horch!
Beim Nachbarn im Stall sind schon Lämmer!



Hallo, Fans!

Einige von euch haben mir geschrieben, dass sie mal wieder was von mir lesen möchten. Ach, hier passiert doch nicht viel. Bei euch ist bestimmt auch ein Tag wie der andere. Aber wir waren im Urlaub. Soll ich euch davon erzählen? Okay, hier kommt mein



Mai 2006

1. Tag



Seit ein paar Tagen ist es unruhig im Haus. Vieles wird hin und her geräumt, Kisten in den Wohnmobil-Anhänger gebracht, Wasserkanister befüllt usw. Das bedeutet: Es geht wieder los, auf große Fahrt durch Deutschland.

Diesmal nehmen wir Sandra mit. Sandra klemmt an der Windschutzscheibe und sagt manchmal so Sachen wie "In 200 Metern rechts halten!" Ja, dieser Kasten heißt wirklich Sandra, das steht in der Bedienungsanleitung. Sandra soll Frauchen entlasten und den Weg finden. Frauchen lehnt sich auf dem Beifahrersitz zurück und freut sich auf eine Fahrt mit weniger Stress und Verantwortung beim Lesen der Straßenkarte. Sie will nur grob auf der Karte verfolgen, wo wir gerade sind.

Unser Urlaub beginnt mit einer Fährfahrt über die Elbe, bei schönstem Sonnenschein. Das ist fast wie eine Seereise. Es schaukelt tüchtig.





Hinter Bremervörde steuern wir einen Parkplatz an. Mitch muss jetzt, seit er alt ist, nämlich oft mal raus. Hier sollen wir spazieren gehen? Überall liegt Müll. Was die Leute so alles wegwerfen! Eine Kaffeetüte, Klopapier, Plastik. Am Feldrand blüht eine Tulpe. Frauchen meint: "Da hat wohl jemand eine Tulpenzwiebel weggeworfen." Darüber freut sie sich. "Nicht immer nur das Negative sehen!", sagt sie.

Sandra will uns ständig von der Bundesstraße weg lotsen. Frauchen muss korrigieren und Herrchen fummelt dauernd an Sandra rum, um irgendwas einzustellen. "Wenn die Fahrt zu Ende ist, wirst du mich streicheln und sagen, dass es gar nicht so schlecht war, wie ich bisher die Richtung gefunden hab", schmunzelt Frauchen.

Beim nächsten Parkplatz liegen Plastikflaschen, Zementsäcke, eine Zeitung, ein Boiler und der gleiche Müll wie beim vorigen Parkplatz. Nützt alles nichts, wir müssen da durch. Am Ende vom Parkplatz treffen wir zwei freundliche Hunde.

Beim Einsteigen ins Auto: Zeckenalarm! Ich hab mir als Erster eine eingefangen. Trotz Spray, das man uns vor der Reise aufs Fell gesprüht hat. Das Zeug hält keine Zecke ab, aber wenigstens macht es diejenigen kampfunfähig, die beim Absuchen übersehen werden.

Sandra streikt. Vielleicht ist es ihr in der prallen Sonne an der Windschutzscheibe zu heiß geworden. Die Klimaanlage läuft.

Die Musik aus dem Radio ist zum Davonlaufen und es gibt nur 3 Sender. "Ich kann nichts dafür", meint Herrchen. Frauchen scherzt: "Kannst du nicht ein paar Sender aus dem Hut zaubern?" Herrchen reicht ihr seine Mütze und sagt: "Kannst ja mal gucken, ob was drin ist!"

Am Abend finden wir im Norden von Gütersloh ein Industriegebiet, wo wir die Nacht verbringen können. Dort gibt es schöne Parkplätze mit viel Grün. Wir machen einen herrlichen Spaziergang über die Wiese. Ein Kaninchen hoppelt davon. Meine Leute sind froh, dass wir an der Leine sind. Im Urlaub lassen sie uns nicht frei laufen. In einer fremden Gegend einen Hund zu verlieren und womöglich ohne ihn nach Hause fahren zu müssen, das wäre furchtbar.

Mitch gibt sein Abendessen wieder von sich, ausgerechnet auf meine Schlafmatte. Herrchen reinigt sie. Zum Glück haben wir noch das Anti-Mief-Spray an Bord, das damals bei Foxterrier Robins undichter Blase gebraucht wurde. Die Matte stinkt sich auf dem Anhänger aus und ich kann drauf schlafen. In der Nacht spuckt Mitch Blut, genauso wie Merlin ein paar Tage vor der Reise. Meine Leute überlegen, ob sie sofort wieder nach Hause fahren sollten. Sie warten noch ab. Bei Merlin war es mit Bach-Blüten und Homöopathie schnell wieder vorbei gewesen. Prompt bekommt Mitch in der Nacht auch den blutigen Durchfall, wie Merlin ihn hatte. Vielleicht hat er sich angesteckt. Mitch muss in dieser Nacht fünfmal raus. Herrchen übernimmt das, weil er unten schläft. Müsste Frauchen erst von ihrem Bett unterm Dach runterkrabbeln, wäre Mitch' See schon im Auto.



2. Tag

Herrchen ist am Morgen völlig fertig und schläft bis 8.30 Uhr.

Mitch geht's besser. Blut kommt keins mehr raus. Frauchen ist froh, dass sie Magen-Darm-Schonkost eingepackt hat, für alle Fälle. Mitch soll das mittags essen, will aber nicht. Frolics will er. "Ein gutes Zeichen", meint Herrchen. Die Mittagspause machen wir an einem See bei Meschede. Sandra hat sich besonnen. Sie führt uns auf einer hübschen Nebenstrecke nach Windeck, wo Herrchen und Frauchen einen schönen Stellplatz mit Park kennen. Endlich ordentlich laufen! Am Abend hat sich eine Fliege ins Wohnmobil verirrt. In Darvin erwacht der Jagdhund und es geht rund.



3. Tag

Mitch hat noch Durchfall, aber er wirkt nicht wirklich krank. Beim Morgenspaziergang durch den Park ist er an allem interessiert. Frauchen genießt die Runden mit uns: ein wunderschöner Park, Sonnenschein, zwitschernde Vögel, ein kleiner See, kaum Menschen - das gefällt ihr. Mit einer Pastorin, die mit ihrem Pudel im Park ist, führt sie ein tiefgreifendes Gespräch über Hunde, Gott und die Welt. "Schön, wenn man Menschen trifft, die genauso mitfühlend sind", sagt sie zu der netten Frau. Mitch möchte den Pudel begrüßen und will dann weiter. Natürlich interessieren wir Hunde uns im Park für andere Dinge als Frauchen. Es gibt viel zu schnüffeln.

Früher als geplant sind wir in der Nähe von dem Ort, wo wir als erstes einen Termin haben. Wegen Mitch' Krankheit wollten wir ihm keine langen Spaziergänge im Zoo, Freilichtmuseum usw. zumuten. Deshalb machen wir noch einen Abstecher an den Rhein. Frauchen macht mit jedem von uns allein einen Spaziergang an der Rheinpromenade von Linz.



Zwischen all den Leuten, die da laufen, wäre es mit mehreren Hunden kein Vergnügen. Herrchen ruht sich im Auto aus. Er muss sich von den stressigen Nächten erholen, in denen Mitch mehrere Male raus musste.

Das Wohnmobil hat sich in der Sonne stark aufgeheizt. So schön es auch ist in Linz, fahren wir doch lieber mit Klimaanlage weiter, am Rhein entlang, über Neuwied nach Rengsdorf im Westerwald. In unserem kleinen Wohnmobil ist es wichtig, dass jeder Hund die Anweisungen befolgt. Sonst wäre es einfach zu eng, einer würde über den anderen stolpern und keiner könnte sich richtig bewegen. "Zurück" ist eins der wichtigsten Worte. Merlin weiß noch von den vorigen Reisen, was "Geh in deine Höhle" bedeutet: Dann kriecht er unter die Liegefläche, die Herrchen uns aus den zusammengeschobenen Sitzen gebaut hat.



Ich lerne "Geh ins Bad." Dann lassen sie die Tür zum Bad offen und ich setze mich da hin oder rolle mich auf dem Fußboden zusammen, der gleichzeitig eine Duschwanne ist. Frauchen belohnt mich mit Leckerbissen, deshalb lerne ich es ganz schnell. Noch besser gefällt mir "Geh nach vorne." Dann darf ich mich auf den Fahrer- oder Beifahrersitz setzen.



Mitch verschmäht immer noch seine Schonkost. Er möchte aber etwas Hundeblutwurst haben.

4. Tag

Mitch darf noch mal Blutwurst essen. Er übergibt sich im Wohnmobil. Hat auch wieder Durchfall. So geht das nicht weiter. Vor unserem Besuchstermin steuern wir eine Tierklinik an. Die kennt Mitch schon. Vor ein paar Jahren hat er sich mal im Urlaub einen Fußknochen gebrochen und wurde dort geröntgt. Wir haben zwar noch Antibiotika an Bord, doch was ist, wenn es ein Virus ist? Dann würden Antibiotika nicht helfen. Wir wollen lieber auf Nummer Sicher gehen. Die Tierärztin möchte ein Blutbild machen, damit sie Mitch richtig behandeln kann. "Hervorragend!", sagt sie. Sogar die Nierenwerte sind noch in Ordnung, obwohl Mitch schon ganz alt ist. Herrchen und Frauchen freuen sich riesig. (Später wertet eine Freundin die Analyse aus, bestätigt dieses Resultat und meint: "Ich habe noch keinen 14 Jahre alten Hund mit solchen Top-Werten gesehen.") Mitch bekommt eine Spritze, die fürchterlich brennt. Tabletten gibt's auch noch, Antibiotika und welche, die den Darm beruhigen sollen.

Wir fahren zu einem Supermarkt. Die Tierärztin hat Hühnchen und ganz weichen Reis als Schonkost empfohlen. Frauchen findet Babyreisflocken, die eignen sich gut.

Per SMS bekommt Frauchen eine schöne Nachricht: Ein Wurf Welpen wurde geboren. Monatelang hat sie sich mit der Besitzerin des Vaters der Kleinen darauf gefreut. (Anmerkung: Wir konnten noch nicht wissen, dass in diesem Wurf ein kleiner Rüde war, der später der Vater unseres Bear-

ded Collies Monty werden sollte.)

Wir machen einen Besuch im Altenheim von Puderbach, bei Frauchens Tante. Die Pfleger freuen sich schon auf uns Hunde. Erst mal gehen wir einzeln mit aufs Zimmer. Das Personal ist sehr nett und erlaubt sogar, dass wir alle auf einmal ins Haus dürfen. Wir verhalten uns schön ruhig und alles ist okay.

Mittags kocht Frauchen für Mitch den Huhn-Reis-Brei. Er nimmt ein bisschen davon. Am Abend finden wir einen schönen Feldweg für einen ausgiebigen Spaziergang. Mitch produziert immer noch "Schokoladensoße", schläft aber dann die ganze Nacht durch. Herrchen freut sich: "Es geht ihm besser!" Am Morgen ist Herrchen froh, dass er mal eine Nacht durchschlafen konnte.



Mitch

5. Tag

Frauchen geht mit Darvin noch mal ins Altenheim. Eine junge Pflegerin kommt und spielt mit ihm. Krault ihn, weil er das so gern mag. Frauchen zeigt ihr den TellingtonTouch. Darvin entspannt sich total. Frauchen sagt der Pflegerin, dass es ein Buch "TTouch for You" gibt, das sich auch mit Touches für alte Menschen beschäftigt und in der Altenpflege eine große Bereicherung sein könnte. Sie unterhält sich noch ein bisschen mit ihrer Tante, dann geht unsere Fahrt weiter.

Auf den kurvenreichen Straßen im Westerwald kommt Sandra ins Schleudern. Sie will uns abbiegen lassen, wo gar keine Straße ist.

Am Straßenrand stehen immer wieder Wohnmobile mit großen roten Herzen dran. An ein paar Autobahnausfahrten haben wir solche Fahrzeuge auch schon gesehen. Was mag das zu bedeuten haben? Herrchen räuspert sich nur und grinst. Sandra scheint auch irritiert zu sein. In Koblenz schickt sie uns über die Rheinbrücke. Da wollen wir gar nicht hin. Auf diese Weise bekommen wir von fern die Festung Ehrenbreitstein zu sehen. Sandra vertut sich noch mal und verschafft uns einen schönen Blick auf die Marksburg bei Braubach.



In St. Goarshausen finden wir einen Stellplatz am Rheinufer. Herrchen führt uns einzeln über eine Obstwiese am Wasser. Mitch hat Mühe, sich in dem unebenen Gelände auf den Beinen zu halten, aber er genießt es.

Herrchen entschließt sich schon am frühen Nachmittag, diesen Rastplatz für die Nacht zu wählen. Wir dürfen neben dem Wohnmobil liegen und die Sonne, das Wasser, die vorbeifahrenden Schiffe und den Wind um die Nase genießen. Frauchen setzt sich in die Sonne, genießt auch und liest ein Buch.





Beim zweiten Spaziergang über die Wiese will der sonst so wasserscheue Merlin aus dem Rhein trinken. Herrchen geht den Weg wieder mit jedem von uns allein. Auf einmal liegen bei der nächsten Runde 2½ tote Fische und ein Aal auf dem Weg. Ein großes Schiff hat sie mit seinen Wogen an Land geschwappt. Darvin bemerkt sie gar nicht, will Enten jagen.



Abends machen wir es uns im Wohnmobil gemütlich. Kräftiger Regen hat eingesetzt, Gewitter dazu, aber keiner von uns hat Angst. Herrchen legt die Füße hoch. Ich setze mich auf die Füße, da kenn ich nix! "Willst du mir die Füße wärmen?", fragt Herrchen. Nö - Herrchen hat eine Tüte Bananenchips in der Hand, will sie gerade öffnen. Da muss ich doch zur Stelle sein! So was mag ich nämlich auch!

Mitch liegt auf der Liegefläche. Merlin hat sich in seine Höhle verkrochen. Darvin liegt diagonal in dem kleinen Bad, kann sich da lang ausstrecken. Frauchen hat Küchendienst. "Mutter rödelt und Vater wohnt", sagte mal ein Schauspieler im Fernsehen. Das ist so treffend, dass Herrchen und Frauchen einander damit immer wieder necken. Herrchen grinst und meint: "Du rödelst ja schon wieder, du sollt doch wohnen!" Manchmal rödelt Herrchen auch, macht den Abwasch und so. Mitch hat heute nichts von sich gegeben. Auf Anraten von Frauchens Tante aus dem Altenheim, die viele Pillen schlucken muss, bekommt Mitch seine Tabletten mit Joghurt. Dann sollen sie für den Magen besser verträglich sein. Mitch nimmt den Joghurt mit den Tabletten gern. Er futtert jetzt auch das kleingeschnippelte Hühnerfleisch mit dem Reisschleim ganz auf. Brr, wie kann man nur so was essen! Der Hunger treibt's rein.

Bettzeit. Ich hab entdeckt, dass ich in Merlins Höhle unter der Liegefläche passe! Merlin hat Herrchens Schlafsack unter sich zusammengekratzt und sich daraus ein Nest gemacht. Die Burg über unserem Parkplatz wird nachts ganz toll angestrahlt. Rheinromantik.



6. Tag

Mitch hat wieder schön durchgeschlafen und alle sind froh über die ungestörte Nachtruhe. Diesmal bin ich es, der gegen Morgen mit Fiepen alle aufwecken muss. Ich habe Durst, liege in Merlins Höhle, Merlin blockiert den Eingang zur Höhle und ich kann da nicht raus!

Wir suchen einen Supermarkt, der mehr Hühnerfleisch für Mitch hat. Die Orte entlang der Bundesstraße am Rhein sind kleiner, als sie auf der Landkarte aussehen. Wo nur kaufen die Leute ein, die dort leben? In Rüdesheim finden wir einen Parkplatz. Herrchen und Frauchen gehen in die Stadt. Auf dem Wochenmarkt gibt's frisches Fleisch und Brot. Herrchen sagt: "Die Drosselgasse musst du gesehen haben, alles bloß Hepp und Nepp!" Er war schon mal da, bevor er Frauchen kennenlernte. Frauchen geht mit. Sie schätzen die Gasse auf enger als 3 m und fragen sich, was die Touristen daran gut finden. Zum Glück sind nicht viele Touristen da, die sich da durchschieben. Eine Japanerin

möchte sich fotografieren lassen. Viele Souvenirläden bieten alles Mögliche an, was man nicht braucht. Am geschmacklosesten ist eine Teddyfigur, die eine Katze bügelt. Endlich kommen die beiden wieder zum Auto. Herrchen geht wieder mit uns einzeln spazieren, während Frauchen das Mittagessen für Mitch macht. Wenigstens gibt es viele Bäume entlang der Bundesstraße. Ein paar junge japanische Frauen kommen am Wohnmobil vorbei und fotografieren mich, wie ich auf dem Beifahrersitz sitze und aus dem Fenster sehe. Wir bellen. Die Frauen weichen ängstlich zurück. Frauchen spricht mit ihnen und beruhigt sie. Sie sagen: "He is so big!"





Wir fahren weiter am Rhein entlang und suchen in Eltville das Kurfürstliche Schloss. Vielleicht kann man da mal einen schönen Spaziergang machen. Wir gehen am Rhein entlang und finden nicht mehr als einen kleinen Rosengarten, in dem noch nichts blüht. Auf dem Rückweg will auf der Rheinpromenade ein Cattle Dog auf uns losgehen. Ich weiche aus und rutsche die Böschung runter! Aber Herrchen hat starke Arme und kann mich wieder hochziehen. Fast sind wir wieder beim Auto, da macht Mitch so schlapp, dass er kaum noch gehen kann. Die Sonne brennt uns gnadenlos aufs Hirn. "26 Grad", hat der Mann im Radio gesagt. Wir treffen eine Frau, die sagt, wir hätten durch ein Tor gehen müssen, um den eigentlichen Garten von dem Schloss zu sehen, im "Zwinger". Jetzt sind wir aber zu erschöpft, um noch mal umzukehren.





Auf unserer Fahrtroute zum nächsten Besuchstermin liegt das Schloss Biebrich in Wiesbaden. Das wollten wir uns eigentlich auch mal näher ansehen. Keiner hat mehr Lust. Herrchen und Frauchen beschließen, nach den nächsten beiden Terminen in Rheinhessen den Urlaub abzubrechen, damit wir - und vor allem Mitch - nicht so unter der Wärme leiden. Beim Fahren geht es ja, wenn die Klimaanlage läuft, aber man fährt ja nicht den ganzen Tag. Sie wollen es uns nicht länger zumuten. Zu Hause lief Mitch noch 6 km mit uns, im Moment sind manchmal schon 100 m zu viel für ihn.

Nachts gegen 3 Uhr werden wir von einem Plätschergeräusch geweckt: Mitch ist ausgelaufen. Das ist ihm noch nie passiert, ohne dass er vorher Bescheid gewufft hat. Herrchen legt das Auto trocken und geht mit Mitch raus auf den Parkplatz. Ein Auto mit Suchscheinwerfer kommt angebraust. Herrchen kann Mitch gerade noch zur Seite ziehen. Es ist ein Polizeiwagen. Der Polizist fragt, ob alles in Ordnung sei. "Ja", sagt Herrchen, "der Hund musste nur mal raus." Herrchen fragt ebenfalls, ob alles in Ordnung sei. Auf manchen Parkplätzen ist man nämlich mit Wohnmobil nicht gern gesehen. Der Polizist sagt: "Alles okay." Als Herrchen Frauchen davon erzählt, meint sie: "Vielleicht kontrollieren sie Wohnmobile mit roten Herzen an der Tür."

7. Tag

Wir machen einen Besuch bei Freunden. Endlich mal wieder frei im Garten herumlaufen. Unsere Freunde nehmen uns mit auf einen Agilityplatz. Ich darf über eine Hürde springen und durch einen Tunnel laufen. Sogar die Wippe schaffe ich ohne Angst. Dabei hab ich so was noch nie gemacht. Der Trainer, unser Gastgeber, sagt: "Den lasst mir mal ein Jahr hier. Aus dem mache ich einen Top-Agilityhund! Der läuft allen anderen davon!"







Hinterher - und wenn's über eine Hürde ist!







Na gut.



Darf ich noch mal?

Ich hab zwar Spaß dran, aber so was wollen meine Leute nicht mit mir machen. Zu viele Hunde bekommen davon Gesundheitsprobleme und werden dabei verschlissen, meinen sie. Außerdem müssten wir von zu Hause aus 40 km weit fahren, um zu so einem Platz zu kommen.

8. Tag

Wir besuchen einen Fernsehstar, den jungen Bearded Collie Harry, der vom "Mittagsmagazin" beim Großwerden beobachtet wird. Sein Frauchen hat uns unterwegs angerufen und angekündigt, dass wir vom Fernsehteam schon gleich bei unserer Ankunft gefilmt werden sollen – Beardie-Besuch für Harry. Meine Leute haben Bammel, was da auf uns zukommen soll – und dann auch noch im Fernsehen gesendet wird! Als wir ankommen, ist keine Kamera da. Die Leute vom ZDF haben es sich doch noch anders überlegt: "Zu rassespezifisch."

Wir verbringen einen schönen Nachmittag mit Harry und seiner Familie im Garten. Er ist ein lieber Kerl. Außer Darvin, der sich gleich mit Harry anlegen will, dürfen wir alle mit ihm spielen.





Darvin muss ins Wohnmobil zurück, wird aber dann doch geholt, während Harry mal eine Weile im Haus bleiben muss. Herrchen und Frauchen finden das sehr nett von unseren Gastgebern. Darvin entdeckt die Kaninchenställe. Ein Kaninchen wirft seinen Napf durch den Käfig. Darvin ist so beeindruckt, dass ihn der Mut verlässt und sein Schwänzchen tiefer und tiefer sinkt. Ja, so ist er: ein kleiner Gernegroß und in Wahrheit gar nicht so stark, wie er immer tut. Darvin setzt sich vor den Stall: Hasen-TV. Dann will er heftig am Gitter kratzen und kriecht unter den Stall, um die Hasen von hinten zu erwischen. Das darf er natürlich nicht.



Während wir bei Harry im Garten sind, kommt eine Frau vom Fernsehen und spricht mit Frauchen. Sie hatte Frauchen kennenlernen wollen, auch ohne Kamerateam. Die beiden kommen auf gesunde Ernährung für Hunde zu sprechen. Die Redakteurin meint, das sei doch auch mal ein gutes Thema fürs Fernsehen. "Aber ein heißes Eisen", warnt Frauchen. Harry soll anders ernährt werden, weil seine Füße so durchgetreten aussehen wie bei alten Hunden. Vielleicht ein Ernährungsfehler, vielleicht angeboren, wie so oft bei den modernen Beardies, die Frauchen kennt. Ich muss vorführen, wie ein gesunder junger Beardie auf den Zehenspitzen steht.

Eigentlich sollte Harry vor laufender Kamera von Frauchen gebürstet werden. Frauchen ist ganz froh, dass sie es jetzt in lockerer Atmosphäre machen kann. Harry hat zwar einen üppigen Pelz, aber verfilzt ist er nicht, nur unterm Bauch, wo er niemanden ranlässt. Frauchen schnippelt die Zotteln um seine "Männlichkeit" herum ab und bittet sein Herrchen, in Zukunft mit anzupacken, wenn Harry gebürstet wird.

Die aufgeweckten Kinder der Familie spielen schön mit uns Hunden und fragen unseren Leuten Löcher in den Bauch: "Liebst du deine Hunde wirklich? Wie doll?" – "Wenn Mitch 14 ist, hat er ja bald Konfirmation. Oder ist er katholisch?" Auf was für Ideen Kinder kommen! Mitch blüht beim Herumlaufen im Garten richtig auf. Unsere Leute sind sich nicht mehr so sicher, ob sie den Urlaub abbrechen sollten.





Abends lassen sie uns alle in Harrys Garten zurück, während sie mit der Familie in ein Weinlokal gehen und sich ein gutes Essen genehmigen. Darvin muss in einen Kennel, zur Sicherheit der Kaninchen. Harry darf mit ins Lokal.

9. Tag

Harrys Frauchen hat gesagt, dass es in Alzey einen Zooladen gibt. Den steuern wir an, weil unser Dosenfleisch knapp wird.

In Osthofen kümmert Herrchen sich an einer Entsorgungsanlage um das Abwasser im Wohnmobil. Das muss man ja immer mitnehmen und irgendwann ist der Tank voll. Bei der Entsorgungsanlage gibt es einen Parkplatz mit einer riesigen Wiese dahinter. Die kennen wir schon. Wir dürfen uns tüchtig austoben.

Dann fahren wir nach Heidelberg und machen einen Spaziergang durch den Zoo, ungefähr eine Stunde lang.





Wir sehen nur wenige Tiere. Viele haben sich vor der Sonne versteckt oder sind in den Häusern, Löwen, Tiger und so. Aber wir sind ja selbst eine Attraktion - meinen die Zoobesucher: "Oh, guck mal, vier Hunde!" Viele Leute wollen uns streicheln, vor allem Kinder. Ich genieße das. Mitch trottet wacker mit. Man merkt, dass es ihm zu viel ist. Jetzt wird endgültig beschlossen, nicht weiter Richtung Süden zu fahren. Mitch' Gesundheit ist wichtiger als die schönste Blumeninsel im Bodensee und als das Clicker-Seminar bei einer Freundin in München, das mir nun entgeht.

Wir steuern unsere Lieblingswiese bei Hirschhorn am Neckar an. Das Gras ist nicht gemäht, kniehoch und bestimmt voller Zecken. Da sollen wir nicht durch. Ein Stück weiter an derselben Straße gibt es einen Stellplatz, wo man auf einem Weg besser durch die Wiesen laufen kann.

Nach dem Abendspaziergang kommt Herrchen ans Wohnmobil und hält lachend einen eingesammelten Hundehaufen hoch. Endlich - Mitch' erster seit der Behandlung in der Tierklinik. Sein Darm muss völlig lahmgelegt worden sein durch die Medikamente. Wir sind froh, dass jetzt das Schlimmste überstanden ist.





10. Tag

Spaziergang mit Frauchen durch die Neckarwiese. Da bleibe ich doch nicht auf dem Weg! Die anderen auch nicht. Es macht Spaß, durch das hohe Gras zu toben.

Dann Richtung Norden. In Michelstadt findet Herrchens Spürnase die Gassen, die zum Stadtgarten und zum Burggarten führen. Irgendwie kommt mir das auch bekannt vor. Mit der Zeit hat man einfach so seine Lieblingsplätze, wo man - und "hund" - gut parken und Freude haben kann. In den Parkanlagen können wir schön laufen.

In Klingenberg gehen unsere Leute ausnahmsweise mal essen, weil Herrchen Geburtstag hat. Danach besuchen sie ein Teddybären-Museum. Schließlich entdecken sie in dieser Stadt noch einen Rosengarten, nehmen uns aber nicht mit. Auf einem Platz mit einem riesengroßen Weinglas, das einfach so mitten in der Stadt rumsteht, dürfen wir uns die Pfoten vertreten. Wir entdecken zwei uralte Lindenbäume, die unbedingt begossen werden müssen. Frauchen denkt wehmütig: "Die stehen noch, wenn wir irgendwann mal wieder hierher kommen, ohne Mitch. Dann werde ich dran denken, dass er hier war."

Sandra soll uns zum nächsten Ziel führen. Sie macht mit uns eine Spessart-Rundfahrt. Eine wunderschöne Strecke, aber fernab der Straße, die Herrchen sich ausgesucht hat, ein Riesenumweg. Frauchen protestiert. Herrchen meint: "Sandra wird schon den kürzesten Weg kennen." So fahren wir auf Straßen, die wir sonst nie zu sehen bekommen hätten. Unsere Leute lachen darüber und genießen die schöne Landschaft. Bloß bei einem Wendemanöver, das mit Wohnmobil und Anhänger nicht so leicht ist, schimpft Herrchen: "Mensch, Sandra, eigentlich hab ich dich gekauft, damit ich so was nicht so oft machen muss!" Schließlich landen wir im Industriegebiet von Friedberg, weil

mal wieder weit und breit kein Parkplatz für die Nacht zu finden gewesen ist. Sobald ein Pkw-Schild an einem Parkplatz steht, ist er für uns verboten - und es gibt eine Menge Pkw-Schilder. Industriegebiete sind dann die letzte Rettung. Meistens gibt es dort wenigstens Grünstreifen oder ein paar Wiesen, wo wir schön laufen können.

11. Tag

Jeden Morgen dasselbe Spektakel mit Merlin: Wenn Herrchen aus seinem Schlafsack krabbelt, lauert Merlin schon darauf, sich endlich auf dem Schlafsack niederzulassen. Herrchen sagt ihm, er soll da runter gehen, weil der Schlafsack zusammengerollt und verstaut werden muss. Merlin macht sich extra schwer, brummelt verschlafen vor sich hin und verlässt den Schlafsack nicht. Herrchen zieht dran. Merlin will den Schlafsack nicht hergeben, hält ihn mit beiden Pfoten fest und klammert sich an diese "Schmusedecke", solange es eben geht. Frauchen schlägt vor, Merlin zu Hause den alten Schlafsack zu schenken, der mit kaputtem Reißverschluss irgendwo rumliegt. Darvin liebt den Schlafsack auch. Wenn Herrchen den Schlafsack morgens zusammengerollt auf den Fahrersitz gelegt hat (weil er oben in Frauchens Bett verstaut werden muss und Frauchen etwas länger schlafen darf), klettert Darvin da rauf und genießt es, auf diesem Thron zu liegen.





Wir fahren nach Braunfels, eine alte Burg besichtigen. Aber nur von außen. Danach soll es zum Wildpark bei Braunfels gehen. Herrchen geht erst mal gucken: keine Hunde erlaubt.

Sandra erzählt uns wieder mal allerhand Falsches. Wir sollen schon wieder rechts in den Wald abbiegen, wo keine Straße ist. Und wir sollen auf die Autobahn fahren, obwohl die Straße nur eine Rechtskurve macht und wir gar nicht abbiegen können. "Red kein Blech!", sagt Herrchen zu Sandra. Ihm fällt auf, dass Sandra sich immer verschluckt, wenn die Straße holprig ist. Dann will sie immer rechts abbiegen. Frauchen meint: "Vielleicht hatte sie ja gestern auch Schluckauf, als sie uns die Spessart-Rundfahrt beschert hat."

In Bad Arolsen finden wir einen Parkplatz am Schloss. Frauchen führt uns auf eine große Wiese.





Herrchen möchte schlafen, weil er letzte Nacht mal wieder lange wachgelegen hat. Sein Rhythmus ist total durcheinander. Frauchen geht allein los und will sich das Schloss ansehen. Über Nacht wollen wir auf dem Schlossparkplatz lieber nicht mit dem Wohnmobil stehen. Wir suchen einen anderen Platz zum Übernachten. Wieder mal keiner zu finden. Schließlich landen wir im Industriegebiet von Beverungen.

12. Tag

Nach einem ausgiebigen Morgenspaziergang fährt Herrchen ein Stück, dann gehen unsere Leute schon wieder einkaufen und lassen uns allein. Immer noch haben sie Sachen auf dem Einkaufszettel, die es bei uns auf dem Land nicht gibt und die sie in großen Kaufhäusern suchen. Im Norden von Hannover bleiben sie 2 Stunden weg ... und kommen mit allem Möglichen zurück, das gar nicht auf dem Zettel stand. Herrchen hat sich beim Einkaufszentrum am Imbiss-Stand eine Wurst gekauft. Da wird sogar ein "Hundeteller" angeboten: kalte Bockwurst mit Wasser und Leckerli.

Auf dem Weg nach Celle will Sandra uns wieder ständig von der Bundesstraße weg haben. Herrchen ignoriert sie. Sandra muss immer wieder die Strecke neu berechnen. "Ich bin gespannt, wann ein großer Finger aus dem Apparat kommt und mich ausschimpft", grinst Herrchen. Frauchen meint: "Irgendwann wird sie sagen: "Warum fragt ihr mich überhaupt?'"

In Celle machen wir endlich wieder einen richtigen Spaziergang, in dem großen Schlosspark. "Völlig losgelöst", beschreibt Herrchen meine ausgelassene Stimmung. Ich bin happy! In dem Park kommt ein Yorkshire Terrier auf mich zu und begrüßt mich. Dann wird er größenwahnsinnig: Er beißt mir in



13. Tag

den Bart und rennt sofort weg.

Morgens reicht uns ein Spaziergang rund um den großen Parkplatz. Da ist ein Grünstreifen am Flussufer, ein viel benutzter Hundeweg, wo es ordentlich was zu schnüffeln gibt. Am Parkplatz campiert neben uns eine berühmte Artistenfamilie. Sie interessiert mich nicht. Ich hab nur Augen und Nase für den Hund, der da frei rumläuft und wohl dieser Familie gehört. Frauchen interessiert sich auch nicht für die Berühmtheiten. Sie findet es nicht gut, für die Sensationsgier der Menschen Kopf und Kragen zu riskieren. "Außerdem kochen berühmte Leute auch nur mit Wasser", sagt sie. Sie mag es nämlich gar nicht, wenn andere Menschen sie als Autorin für was Besonderes halten. Wir stoppen noch einmal bei einem Supermarkt. Herrchen will Sandra für die paar Minuten nicht diebstahlsicher abbauen und in den Tresor stecken, weil er sie dann wieder neu programmieren müsste. Wer soll sich schon an unser Auto trauen, mit 4 Wachhunden drin! Herrchen lässt Sandra eingeschaltet, steckt sie in einen Beutel und legt sie in die Küche. Sandra spricht weiter: "Jetzt rechts abbiegen." Wie die "Bezaubernde Jeannie" in ihrer Flasche. Danach will sie uns in die Irre führen, schließlich sogar umkehren, Richtung Supermarkt zurück. "Jetzt ist sie völlig durch'n Wind!", sagt Herrchen und: "Hat ihr wohl gefallen, beim Supermarkt im Beutel." Sandra besinnt sich und führt uns zum Wildpark Lüneburger Heide. Vor allem wegen der handaufgezogenen Wölfe kommen Herrchen und Frauchen immer wieder gern hierher. Mich interessieren die Wölfe nicht. Sie sehen aus wie große Hunde hinterm Zaun.



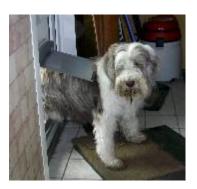
Von hier aus ist es nicht mehr weit nach Hause. Wir werden sofort in den Garten geschickt und springen durch das hohe Gras. Home, sweet home!

14.-19. Tag

Orkan und Starkregen über Deutschland. Wir sind froh, dass wir zu Hause sein können. Im Wohnmobil macht es bei so viel Regen keinen Spaß, mit nassen Hunden, nassen Jacken und nassen Handtüchern, die man kaum trocken bekommt.

Das Radio meldet, dass der Junior der Artistenfamilie, die wir in Celle neben uns hatten, bei einem Auftritt schwer verunglückt ist. Er tut uns leid.

Mitch bekommt zu Hause einen Sommerhaarschnitt. Sein Oldie-Fell ist immer feiner und weicher geworden, vor allem seit seiner Hodenoperation vor 5 Jahren. Es verfilzt stark, besonders an den Pfoten. Früher schlief Mitch beim Bürsten, heute lässt er Frauchen nur noch im Stehen an die Pfoten, jault, schreit und macht Theater. Also ab mit dem Fell, so kurz wie bei Merlin. "Er sieht 10 Jahre jünger aus", sagt Herrchen. Mitch ist nun wieder ganz gesund.



20. Tag

Wir starten noch mal durch. Wieder geht's mit der Fähre über die Elbe. Übernachtung in Harsefeld. Dort gibt es beim Wohnmobilstellplatz einen schönen Park – dachten wir. Der Park wird gerade umgebaut, Baufahrzeuge fahren auf dem Gelände herum, man kann da gar nicht hin. So bleibt nur ein Spaziergang um die Kirche.

Kaum sind wir wieder unterwegs, meldet sich Frauchens Bekannte mit den Welpen noch mal: Die Mama der Kleinen ist gestorben. Frauchen kann es nicht fassen und ist ganz traurig. Hoffentlich kommen alle durch! Sie sind noch so jung!

Wir besuchen eine Freundin, eine Physiotherapeutin für Hunde und Katzen. Mitch bekommt von ihr eine kostbare Laser-Akupunktur geschenkt, die ihm helfen soll, wieder fester auf den Hinterbeinen zu stehen. Er war in letzter Zeit sehr wackelig und unsicher, fiel schon fast um, wenn ihn nur mal die Leine am Hinterteil berührte. Darvin bekommt auch den Laserpunkt aufgedrückt, weil er manchmal hinkt und keiner weiß, warum. Frauchen schreibt sich die Akupunkturpunkte auf, damit sie zu Hause die Behandlung als Akupressur fortsetzen kann. Wo die Punkte genau liegen, wird sie sich von unserem Tierarzt am Modell zeigen lassen. Unser Doc hat so was nämlich schon vor 40 Jahren gelernt, bloß leider nie so richtig angewandt. Merlin und ich dürfen auch in die Praxis. Die kenn ich doch! Frauchen hat mich da mal in den Wasserkasten gelotst, mit Clicker, um zu zeigen, wie ein Hund innerhalb von ein paar Minuten lernen kann, ohne Furcht aufs Unterwasserlaufband zu gehen. Die Freundin gibt uns ihren neuen Prospekt. Da ist ein Foto von mir im Wasserkasten drauf.



Wir fahren mit der Freundin zu einem Feldweg und freuen uns auf einen Spaziergang mit ihren drei Border Terriern. Aber wir Hunde dürfen nicht mit. Herrchen und Frauchen wollen nicht, dass wir die Knirpse womöglich umrennen. Herrchen zieht mit dem Welpenmädchen los.



"Keine Angst, ich werde dir nicht untreu", sagt er zu mir, als er wieder beim Auto ist. Natürlich machen unsere Leute nun noch einen Spaziergang mit uns.

Dann wollen wir weiter nach Lauenburg. Sandra lotst uns mitten durch Hamburg. "Wird wohl die kürzeste Strecke sein", meint Herrchen wieder. Frauchen sagt: "Die Strecke hätte ich nie ausgesucht, mitten durch den Feierabendverkehr." Wir brauchen fast 3 Stunden. Sandra findet Lauenburg und Herrchen findet den Fürstengarten, einen weitläufigen Park an der Elbe, in dem wir den Abendspaziergang machen. Herrchen geht noch mal extra mit mir allein los, runter zur Elbe. Wir nehmen eine steile Treppe. Herrchen schnauft. Ich nicht.

21. Tag

Nach dem Morgenspaziergang durch den Park besuchen wir Frauchens liebste Freundin. Weil dort Katzen im Haus sind, wollen unsere Leute uns nicht mit rein nehmen, obwohl die Freundin es erlaubt. "Die Katzen verschwinden dann schon", sagt sie. Aber die kennen Darvin nicht! Wir wollen ja niemanden verjagen. Im Wohnmobil verwöhnt uns Frauchens Freundin mit Leckerbissen und ganz lieben Streicheleinheiten. Als es aufhört zu regnen, dürfen wir in den Garten und in den abgeschlossenen Hof, ein bisschen ohne Leine rumlaufen. Bald regnet es wieder, also müssen wir wieder ins Auto. Zwischen den Schauern machen wir Spaziergänge. Alle 2 Stunden kommt Herrchen, um Mitch raus zu lassen. Wir anderen wollen natürlich auch raus. Einmal gehen wir alle zusammen mit Frauchens Freundin los, bis zum Schloss und ein Stück rundum. Mitch läuft zwar super mit und wirkt nach der Laserbehandlung deutlich stabiler, aber den weiten Weg ganz um das Schloss herum würde er nicht schaffen.

Wir übernachten in einem Nachbarort im Gewerbegebiet, natürlich wieder mit viel Grün zum Laufen. Besser so, als vor dem Haus unserer Freunde nachts etliche Male mit der Autotür zu klappern, wenn Mitch raus muss.

22. Tag

Frauchens Freundin und ihr Lebensgefährte haben als nächstes Ziel den Schaalsee vorgeschlagen. Dort soll es schön sein. In Zarrentin folgen wir dem Hinweis "Strand". Er führt zu einem Parkplatz mit Badeanstalt. Wir möchten ans Wasser, aber da steht ein Schild: "Hunde verboten". Nebendran könnte man durchs Unterholz wandern, aber das wollen wir nicht, wegen der Zecken. Also mal wieder nur rund um den großen Parkplatz die Beine vertreten. Wir machen eine Essenspause. Bevor wir abfahren, muss Mitch noch mal raus. Als er wieder im Wohnmobil ist und Herrchen die Schiebetür schließen will, sagt er zu mir: "Geh in Deckung!" Er will meine Schwanzspitze nicht mit der Tür einklemmen. Herrchen macht die Tür zu, geht ums Auto rum und will auf den Fahrersitz. Da sitzt aber schon einer: ich! "Was ist das denn hier?", fragt Herrchen. "Spielen wir Hase und Igel - 'bin schon da!'? Okay, du fährst!"





Unsere Leute entdecken einen Supermarkt, fahren dort auf den Parkplatz. Der Supermarkt stellt sich als Getränkemarkt heraus, einkaufen kann man da nicht. Neben dem Gebäude aber blitzt am Ende der schmalen Straße Wasser auf. Frauchen will runter zum See. Tatsächlich, da könnte man laufen! Aber es hängen schon wieder dunkle Wolken über uns am Himmel. "Nächstes Mal", sagt Frauchen, "wir merken uns die Stelle." Wir wollen weiter am See entlang fahren und hoffen, noch eine andere Stelle zum Spazierengehen zu finden. Die Straße ist auf 3 t beschränkt. "Da fahre ich nicht", sagt Herrchen, "ich will nicht, dass womöglich eine Brücke unter uns zusammenbricht." Wir haben ja noch den Wildpark von Mölln in petto. Und finden ihn nicht. Nur ein Mini-Hinweisschild finden wir, das bringt uns aber nicht weiter. Sandra findet den Wildpark in ihrer Sehenswürdigkeiten-Liste auch nicht. Na gut, es regnet sowieso schon wieder. Wir fahren nach Hause. Wieder will Sandra uns durch Hamburg schicken. "Nicht mit mir!", sagt Herrchen. Frauchen nimmt die Straßenkarte auf den Schoß und hilft Herrchen, den Heimweg zu finden.

Als wir zu Hause sind, sagt Frauchen, Herrchen dürfe Sandra auch mal streicheln. So schlecht war sie gar nicht, hat uns vor allem in den größeren Städten schön geholfen, den Weg zu finden. Herrchen aber streichelt erst Frauchen, dann Sandra.

Freud und Leid lagen nah beieinander in diesem Urlaub. Er war nicht so, wie wir es uns vorgestellt hatten, aber wir haben doch viel Schönes gesehen und erlebt. Frauchen sagt sogar, sie hätte sich richtig gut erholt, und denkt an die sonnigen Tage am Rhein zurück. Und ich rase durch den Garten, lege mich ins Gras und träume von Fährfahrten im Sonnenschein, von Agility, von Wölfen, von Harry und kleinen Border Terriern und vielen anderen Erlebnissen.







Juni 2006 Alle reden von der Fußball-WM



Fußball ist unser Leben, ...







denn König Fußball regiert die Welt.





Wir kämpfen ...



und geben alles ...

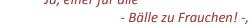


bis dass der Opa vor Aufregung bellt.



Ja, einer für alle





wir halten (die Zähne) fest zusammen!







Eine liebe Freundin schenkte uns gleich 3 Fußbälle und sorgte damit für viel Spaß und "action". Auf diesem Weg ein vierstimmiges Danke!







Juli 2006

Wie ein Hund spricht,

das habe ich Frauchen heute mal wieder deutlich gezeigt. Die Geschichte:

Vor Jahren hat Mitch sich angewöhnt, unser Frauchen beim Geschirrspülen anzustupsen: "Bitte gib mir einen Hundekuchen." Frauchen wollte sich aber von ihrem Hund nichts diktieren lassen. Dann bekam Mitch Hodenkrebs. Der Doktor sagte: "Die meisten überleben das kein halbes Jahr." Frauchen versprach Mitch damals, ihm von nun an jedes Mal einen Keks zu schenken, wenn er sie an der Spüle anstupste – solange er lebt, Ehrensache! Ich hab das natürlich schnell begriffen. Wenn Frauchen an der Spüle steht und Mitch nicht da ist, setze ich mich brav hin und warte, bis Mitch kommt. Er "riecht" das immer, hören kann er die Geräusche nicht mehr. Dann stupst er Frauchen sanft in die Kniekehlen, und wir alle bekommen unseren Keks.

Heute schlief Mitch im Flur, tief und fest. Ich saß ganz brav an der Spüle. Sah Frauchen an. Guckte zu Mitch. Frauchen war mit den Gedanken woanders und hat nichts gecheckt. Ein deutlicherer Blick zu Mitch, dann zu Frauchen: "Er kann doch jetzt nicht, aber ich bin hier ganz brav, merkst du das nicht?!" Natürlich bekam ich meinen Keks. Mitch wird später auch noch einen bekommen - auch Ehrensache. Seit fünf Jahren macht er das nun schon, und Frauchen freut sich jedes Mal darüber. Weil er noch da ist.



2 1/2 Jahre alt

Irgendwann werde ich Mitch ablösen. Frauchen hat mir schon versprochen, dass ich auch dann noch jedes Mal an der Spüle einen Keks bekomme, wenn ich mich brav hinsetze. Mitch ist mein großes Vorbild. Er bringt mir alles bei. Und ich stehe ihm zur Seite. Ohne mich macht er kaum noch einen Schritt. "Ein schöneres Geschenk als Mike hätten wir Mitch nicht machen können", sagen meine Leute.



Mitch - Mike - Merlin Juli 2006

August 2006 Sommerspaß



Ich soll ein bisschen aus der Puste kommen, ...



... weil eine rosa Zunge auf Fotos gut aussieht. O je, aber nicht sooo lang! Können wir das Fotografieren nicht verschieben? Ich mag hier nicht sitzen, will doch spielen!



Wie gut, dass unser Garten so groß ist ...



... und man sich richtig schön austoben kann!



Der Ball ist platter als ich!

September 2006

Herbsturlaub

1. Tag – Sonntag

Kaum sind wir eine Stunde gefahren, wird schon der erste Parkplatz angesteuert, der Marzipankuchen ausgepackt und Kaffee gekocht. "Man gönnt sich ja sonst nichts!", sagt Frauchen. Und wir, die 16-beinige Vierbeinermeute? Nicht mal ein Stückchen Marzipan, nicht mal den Teller ablecken! Na ja, wenigstens einen Hundekuchen gibt es.



In Lübeck macht unsere Begleiterin "Sandra" – die in dem silbernen Kasten an der Windschutzscheibe wohnt und sich manchmal zu Wort meldet – eine unfreiwillige Stadtrundfahrt mit uns. Bei dem Straßenwirrwarr konnte sie nicht richtig reagieren – schon hatte Herrchen sich verfranst.

Weiter nach Boltenhagen. Kein Parkplatz, auf dem wir mit dem Wohnmobil stehen dürfen. Alle sind nur für Pkw zugelassen oder für Wohnmobile ausdrücklich verboten. Oder es ist ein Platz mit Schranke, "die uns unseren Hänger abrasiert", wie Herrchen sagt. Selbst auf dem zugeparkten Seitenstreifen einer Landstraße muss man zahlen, und die kleinsten Nebenstraßen haben absolutes Halteverbot.

Herrchen hatte sich so was schon gedacht. "Das ist oft so, wenn es einen Campingplatz und gebührenpflichtige Parkplätze gibt", weiß er. Eigentlich wollten wir an der Ostsee spazieren gehen. Geht nicht. Wir kommen da schlicht nicht hin. Adios, Boltenhagen! Wenn du uns nicht willst, wollen wir dich auch nicht!

Wir fahren zurück nach Klütz und suchen uns für die Nacht das Industriegebiet, das Frauchen schon auf dem Hinweg entdeckt hatte. Wir haben Glück, finden einen Parkplatz, der wie für uns gemacht ist: direkt am Feld, mit viel Grün und einer Baumreihe, die sich gut zum Begießen eignet. Was will man mehr als so eine Luxustoilette vor der Autotür! Unsere Leute trösten sich damit, dass bei diesem Sturm und Regen ein Sparziergang an der Ostsee eh nicht schön gewesen wäre. Nachts tobt ein heftiger Sturm um unser Wohnmobil und schüttelt den Wagen tüchtig durch.

2. Tag – Montag

Morgens scheint die Sonne, als sei nichts gewesen.



In einer Bucht entdecken wir den Hinweis auf einen Hundestrand. Der Parkplatz ist weit weg und besteht aus Schlammlöchern. Zum Hundestrand sind es noch 400 Meter. Da wäre old Mitch mit seinen langsamen Schritten schon mit seinen Kräften am Ende gewesen, ehe wir ankämen. Also

weiter. Im Vorbeifahren sehen wir mehrere Strandabschnitte, immer wieder mit Hundeverbotsschildern. Man will uns wieder nicht.

Wir fahren zum Tierpark Wismar, können aber nur eine Runde um den Parkplatz laufen, weil die schwarzen Regenwolken uns eingeholt haben. 4 nasse Hunde im Wohnmobil, das geht nicht. Und jede Menge nasse Handtücher, die man nicht trocken bekommt. Herrchen und Frauchen gehen allein in den Tierpark. Nach 40 Minuten sind sie schon wieder bei uns. Die Wolken haben noch nichts Nasses ausgeschüttet. Herrchen macht mit mir und Merlin einen Spaziergang in den angrenzenden Bürgerpark. Der ist sehr groß, mit viel Rasen. Da können wir uns austoben, an der langen Leine natürlich. "Schön ist es da hinten, mit Wasserspielen!", berichtet Herrchen, als wir wieder beim Auto sind. Darvin darf natürlich auch noch mal mit. Nur Mitch nicht. "Das schafft er nicht", heißt es. Außerdem hängen die dicken schwarzen Wolken immer noch über uns, und Mitch ist derjenige, der am wenigsten nass werden soll. Alte Hunde bekommen davon leicht Nierenprobleme, hat der Tierarzt gesagt. Ich schlinge mein Mittagessen herunter und muss dann ganz schnell wieder auf den Fahrersitz: Gucken, wann Herrchen und Darvin wiederkommen.



Das Wetter hält sich doch noch. Mitch zottelt mit Herrchen und Frauchen in den Bürgerpark. Gut, dass ich schon vorher mein Essen bekommen habe, denn: Das dauert! Mitch trottet nur ganz langsam mit.

In Kühlungsborn-Ost finden wir einen Parkplatz in Strandnähe. Da gibt es eine herrliche Strandpromenade, wo Hunde erlaubt sind - und außerdem haben wir auch noch Sonne. "Erholung pur!", sagt Frauchen. Viele Leute sehen uns nach, einige sprechen uns an: "Gehören die alle zusammen?" - "Die sind ja so brav!" - "Da haben Sie wohl viel zu tun?!" - "Welche Rasse ist das? Gibt es die auch in Deutschland?"



Weiter geht es Richtung Bad Doberan. Auf dem Weg nach Warnemünde finden wir in Nienhagen einen schönen Parkplatz für die Nacht.

Auf einmal: "Iiii, was ist das denn?" Beide Vordersitze mit Hundekot verschmiert. Der Übeltäter wird gesucht: ich. Den letzten Haufen war ich nicht komplett losgeworden - wie das eben manchmal so ist bei langem Fell. Hinterteil-Waschaktion neben dem Auto.

3. Tag – Dienstag

In Warnemünde möchte Frauchen wenigstens auf einem abgelegenen Ende mal mit uns an den schönen Strand. Auch verboten. Nicht mal auf dem Weg vor dem Strand sind Hunde erlaubt.



Uns bleibt nur ein Spaziergang auf dem Radweg, zwischen vielen Radfahrern und Fußgängern, an der kurzen Leine.

Beim Weiterfahren entdeckt Frauchen auf der Landkarte das Freilichtmuseum Klockenhagen. "Vielleicht können wir da ja besser laufen", heißt es. Also hin. Das Freilichtmuseum ist sehr klein. Sogar fürs Fotografieren will man dort extra kassieren. "Hier im Osten wird man nur abgezockt", meint Herrchen. Na gut, wir brauchen Bewegung, also rein in dieses Freilichtmuseum. Auf dem Rückweg zum Auto entdecken wir einen Feldweg. Da hätten wir uns das Eintrittsgeld sparen können! Wir lassen Mitch beim Wohnmobil, weil er schon keine Lust mehr hat, und dürfen auf dem Feldweg noch mal tüchtig laufen. Wieder Glück gehabt!





Bevor wir den vorgesehenen Stellplatz für die Nacht ansteuern, haben wir mehr Zeit als gedacht. Wir machen einen Umweg über den Darß. Nirgendwo kann man die Ostsee sehen. Flaches Land wie bei uns, Wald wie im Schwarzwald, weite Flächen wie in der Lüneburger Heide - nur kein Wasser zu sehen. An einem langen Wall entlang gibt es jede Menge Übergänge zum Strand, aber die Parkplätze sind wieder alle nur für Pkw zugelassen. Alle bis auf einen, bei dem natürlich wieder ein Kassenhäuschen steht. Von uns kriegen die kein Geld!

In Stralsund finden wir einen Parkplatz am Hafen. Wir machen einen Spaziergang um die Hafengebäude. Herrchen und Frauchen besichtigen das alte Segelschiff "Gorch Fock I".



Beim nächsten Spaziergang im Hafen sehen wir zuerst ein Beardie-Mädchen. Dann kommt ein großer Hund auf unser Wohnmobil zu, noch größer als ich. Meine Leute überlegen noch, ob es ein geschorener Beardie oder ein Bobtail ist. Das Gesicht ist Beardie. Seine freundliche Besitzerin kommt zu uns ans Auto und begrüßt uns. Sein Herrchen sieht mich und sagt: "Guck mal, so sieht ein Beardie aus." Beim letzten Abendrundgang treffen wir noch ein Beardie-Mädchen. Ich darf es

begrüßen. Von einem Knall eingeschüchtert, sitzt es dicht an sein Frauchen gedrängt und knurrt mich an.

4. Tag – Mittwoch

Die Insel Rügen empfängt uns mit Regen. Herrchen und Frauchen gehen erst mal einkaufen und hoffen, dass das Wetter danach besser ist. Immer noch nicht. Herrchen kümmert sich ums Abwasser, das muss entsorgt werden. Immer noch Regen. Frauchen verschwindet in einem "Schmetterlingspark" (kaum größer als ein Gewächshaus). Der Regen wird immer mehr. Wir suchen die Ostsee bei Sassnitz, finden aber nur ein Hafengelände mit einer Fischfabrik, bei der busladungsweise Touristen herangefahren werden. Nächster Versuch: Binz. Kein Parkplatz zu finden. Dass man die Sehenswürdigkeiten wie Kreidefelsen und Kap Arkona nur von der See aus zu sehen bekommt und dass das für uns mit 4 Hunden nicht möglich ist, war uns ja schon klar, aber dass man als Wohnmobilist auf Rügen nicht mal die Ostsee zu sehen bekommt ... Frauchen hat noch ein Jagdschloss bei Binz auf ihrer vorbereiteten Liste. O je: Parkgebühren 3,50 Euro, Bahnfahrt zum Schloss noch mal 3,50 Euro pro Person - und mit 4 Hunden in die Bahn voller Touristen einsteigen?! "Vergessen wir das!", heißt es wieder mal. Meine Leute haben die Nase voll von Rügen. Herrchen lenkt das Wohnmobil wieder Richtung Stralsund. Für die Kaffeepause wird ein Parkplatz am Straßenrand angesteuert. Es gibt sogar einen Feldweg für einen schönen Spaziergang. Schon wieder Glück gehabt. Der Tag ist gerettet!

Dann will Sandra mit uns eine Rundreise von über 100 km Umweg machen. Herrchen schaltet sie ab. Wir erreichen Wolgast und haben immer noch keinen Schlafplatz für die Nacht gefunden. Es bleibt uns wieder nur ein Gewerbegebiet; denn auf Usedom, unserem nächsten Ziel, ist alles Naturschutzgebiet, wo kein Wohnmobil außerhalb von Campingplätzen über Nacht stehen darf. Herrchen und Frauchen denken an unsere Freunde, denen es auf Rügen mit dem Wohnmobil auch mal so erging - und morgens stand ein Fernsehteam parat, um ihre "Sünde" zu filmen. Abends ziehen Herrchen und Frauchen mit mir alleine los. In dem Gewerbegebiet gibt es viele Freiflächen, da darf ich schön frei laufen. Das kenne ich von zu Hause kaum, nur mal sonntags auf dem Feldweg. So auf einem Bürgersteig ohne Leine, das ist ein ganz neues Gefühl - für mich genauso wie für meine Leute. Ich bin folgsam, komme immer sofort zurück, wenn ich gerufen werde, gehe sogar freiwillig ein Stück bei Fuß, wenn wir an eine Straßenkreuzung kommen, und bleibe stehen, wenn ich "Stop" höre. Herrchen und Frauchen freuen sich und loben mich ganz doll. "Er gehorcht besser so als an der Leine."



Es ist sehr warm. Abends haben wir noch 25 Grad im Auto. Von einem lauten "Rums!" in der Nacht werden alle wach. Mitch ist aus dem Bett gefallen. Der arme alte Opa! Er könnte sich die Knochen brechen bei so was!

5. Tag – Donnerstag

Herrchen und Frauchen gehen in ein Kaufhaus und besorgen eine Einziehdecke. Die wollen sie zusammengefaltet vor die Liegefläche legen, als Polster für Mitch, damit er wenigstens weich fällt, falls er noch mal aus dem Bett rollt.

Weiter nach Usedom. Auf einmal stehen da Elefanten auf der Wiese!



In Zinnowitz suchen wir wieder die Ostsee. Wir haben wieder die Wahl zwischen Parkplätzen, auf denen Wohnmobile nicht zugelassen sind, und einem Campingplatz. So geht das weiter, auch in kleineren Orten an der Küste. "Die sind nicht freundlicher", seufzt Frauchen.

Heringsdorf und Ahlbeck heißen die nächsten Orte. Parkplätze mit Zusatzschild Pkw, ein Parkhaus, in das unser hohes Wohnmobil nicht reinpasst ... oh, endlich: Ein Wohnmobil-Piktogramm erlaubt uns das Parken - wenn die Plätze nicht alle mit Autos zugeparkt wären. Es gibt sogar noch einen zweiten solchen Parkplatz - auch zugeparkt. Da bleibt uns nichts anderes übrig, als Usedom wieder zu verlassen. "Viel gefahren und nichts von der Ostsee gesehen", meint Frauchen, "Binnenland können wir überall haben." Kaum sind wir von der Insel runter, gibt es jede Menge Parkmöglichkeiten für Wohnmobile. "Das war alles gesteuert!", sagt Herrchen. Eindeutiger ging's nicht.

Wir fahren eine lange Strecke mit den Zwischenstationen Anklam, Friedland, Neubrandenburg, Neustrelitz, Fürstenberg. Dann kommt eine Straße, da reden meine Leute von Kunstspringen. Meinen sie die Straße damit, auf der unser Auto auf und ab geht wie auf einer Achterbbahn? Merlin klemmt auf der Liegefläche in der Ecke, mal wieder hechelnd und mit Panik in den Augen. Wir finden einen Parkplatz in Rheinsberg. Ich mache einen Abendspaziergang mit Herrchen allein, zum Schlosspark. Mitch will nicht mit, ist zu müde. Später dürfen Merlin und Darvin dieselbe Runde machen. Diesmal geht auch Frauchen mit, durch den großen Park, am See entlang. Sie werden von einem leichten warmen Regen überrascht. Hinter dem See geht malerisch die Sonne unter, und bei ihrer Rückkehr steht über unserem Parkplatz, direkt über unserem Wohnmobil, ein großer Regenbogen.



6. Tag – Freitag

Natürlich machen wir am Morgen noch mal einen langen Spaziergang durch den Schlosspark. So schöne Spazierwege findet man ja selten. Blumen gibt es dort zwar nicht, alles ist nur grün, aber das reicht uns allemal.



Wir fahren weiter zu einem Wildpark, nach Kunsterspring. Aha, daher das "Kunstspringen" - und es ist ein Katzensprung dorthin. Hier soll es Wölfe geben, das wurde mal im Fernsehen gezeigt. Wir sehen Damwild und andere heimische Wildtiere, aber keine Wölfe. Sie sollen in einem dichten Waldgehege sein. "Wölfe erkennt man daran, dass man sie nicht sieht", zitiert Frauchen die

Wolfsexperten im Gespräch mit dem netten Mann an der Kasse. Er sagt, die Wölfe bekämen heute erst spät was zu fressen, bei der Nachtführung. Deshalb kämen sie gar nicht erst raus. Wir fahren weiter zum nächsten Wildpark, in der Schorfheide, und übernachten dort auf dem Parkplatz.

7. Tag – Samstag

Der Wildpark Schorfheide ist prima angelegt. Die Tiere haben Rückzugsgebiete, trotzdem bekommt man sie zu sehen. Alte Pferde- und Rinderrassen ebenso wie Elche. Darvin und ich erschnuppern die gut getarnten Elche und zeigen mit unseren Nasen an, wo sie im Gehölz hocken. Herrchen und Frauchen hätten sie glatt übersehen. Auch Wölfe haben hier ein sehr schönes Gebiet, gut einsehbar, und doch können die Wölfe sich zurückziehen. Es ist das beste Wolfsgehege, das wir auf unseren Fahrten durch Deutschland bisher gesehen haben.



Mitch steht einem Wolf am Zaun gegenüber, der knurrt und gefährlich die Zähne bleckt. Mitch bleibt ganz ruhig. Obwohl er nicht mehr viel hört und sieht, hat er DAS doch mitbekommen.



Wacker trabt er 2 ½ Stunden mit uns durch den großen Wildpark. All die interessanten Gerüche haben ihn munter gemacht.

Bis zum Tierpark Berlin ist es nicht weit. Meine Leute wollen uns - vor allem Mitch - nicht noch einen Gewaltmarsch durch das große Gelände zumuten. Sie kennen den schön angelegten Tierpark aus dem Fernsehen, deshalb wollen sie unbedingt mal hin. Mit einem mulmigen Gefühl lassen sie uns mitten in der Großstadt im Wohnmobil zurück. Zwielichtige Typen halten sich um unsere rollende Ferienwohnung herum auf. Herrchen und Frauchen rasen durch den Tierpark und sind wieder bei uns, so schnell es geht. "So was machen wir nicht noch mal!", sind sie sich einig. "Stell dir vor, die Jungs wären mitsamt Auto geklaut worden!" Bevor Herrchen den Anhänger wieder ankuppelt, schließt er sogar die Tür ab, damit die finsteren Typen nicht auf die Idee kommen, ins Auto zu springen und loszufahren. Und dann nichts wie raus aus diesem Moloch aus schmutzigen Häusern und verstopften Straßen.

In Ludwigsfelde finden wir ein Industriegebiet zum Parken über Nacht. Mitch bekommt sein Abendessen auf der Liegefläche. Er legt sich vor den Napf, ist zu schwach zum Aufstehen. Prompt schiebt er den noch halb vollen Napf von der Liegefläche, auf mich. Ich springe weg. Es regnet Trockenfutter. Das hole ich mir natürlich sofort.

Ein Mann auf einem Motorrad kommt an unser Auto und möchte Herrchens Handy benutzen, weil er auf der Autobahn was verloren hat und die Polizei verständigen will. "Sei vorsichtig!", warnt Frauchen und denkt an die dunklen Gestalten von Berlin. Man weiß ja nie, was manche Typen im Schilde führen. Herrchen reicht das Handy nicht einfach raus, sondern steigt aus und lässt den

Mann telefonieren. Frauchen fordert mich auf, im Auto tüchtig zu bellen, damit der Mann nicht auf dumme Gedanken kommt und Herrchens Verstärkung sieht: mich! Vor großen, schwarzen Hunden haben die meisten Leute Respekt, und seien sie noch so harmlos - wie ich.

8. Tag – Sonntag

Als Herrchen uns am Morgen aus dem Auto lassen will und die Schiebetür öffnet, entdeckt er ein paar Trockenfutterringe vom Vorabend, die zu tief weggerutscht waren, als dass ich sie hätte finden können. Sie fallen neben den Bordstein. Ich soll das nicht mehr essen, halb eingeweicht. "Das holen sich die Vögel", meint Frauchen. Herrchen sagt: "Die Geier warten schon." Geier? Zwei Krähen hüpfen vor dem Auto herum.

In dem Industriegebiet gibt es sogar Wege wie in einem Park. Wieder mal Glück gehabt! Endlich darf ich mich wieder ohne Leine austoben. Die anderen auch, nur Mitch nicht, weil er fast nichts mehr hört und sieht und weil er deshalb ganz schnell vom Weg weglaufen könnte. Seine Nase funktioniert nämlich noch, und wenn er erst mal auf einer Spur ist, trabt er flott los.



Wir fahren weiter, Richtung Elbsandsteingebirge. Unterwegs entdeckt Frauchen auf der Landkarte einen Schlosspark bei dem Ort Dahme. Wir zweigen vom Weg ab. Es lohnt sich. Hinter einer Mauer entdecken wir einen schönen, großen Park mit einem See, in dem sich die Bäume spiegeln.



Sogar ein paar Tiergehege mit Huftieren gibt es, daneben ein alte Käfige mit eingesperrten Kleintieren. Auf einmal sind wir Nase an Nase mit zwei Nasenbären.



Für die Nacht steuern wir wieder ein Industriegebiet an, in Medingen. Es stellt sich als Hundeausführgebiet heraus. Wir haben tüchtig zu tun, im Auto alle Vierbeiner da draußen zu verbellen.

9. Tag – Montag

Herrchen kauft sein Frühstücksbrötchen in Ottendorf-Okrilla. Neben dem Supermarkt finden wir eine schöne große Wiese für den Morgenspaziergang. Was haben wir wieder für ein Glück! Frauchen geht mit jedem von uns eine Einzelrunde, während Herrchen sich nach der wieder mal durch Mitch unterbrochenen Nachtruhe noch etwas ausruht. Wir dürfen sogar von der Leine und springen ausgelassen durch das hohe Gras.



Weiter geht's zum Elbsandsteingebirge. Nachmittags sind wir in Königstein. Wir laufen zur Festung hoch. Viele Leute nehmen lieber das Bähnchen. Als wir oben angekommen sind, wissen wir, warum; Da ging es ganz schön steil hoch, obendrein ist es heute sehr warm und sonnig.



Wir wollen in Pirna übernachten. An einem großen Fluss findet Herrchen einen schönen Stellplatz. Wir dürfen mal mit den Pfoten ins Wasser.

Herrchen und Frauchen nehmen mich noch mal extra zu einem Spaziergang mit, weil ich mehr laufen möchte als die anderen. Sie setzen sich auf eine Bank am Fluss, über der Stadt geht die Sonne unter und ihr geliebter Hund sitzt mitten in dieser Idylle vor ihnen und guckt aufs Wasser. "Urlaub!", sagt Herrchen, und Frauchen meint: "Ist das Leben nicht schön?!" Solche Momente vergisst man nicht.



10. Tag – Dienstag

Vom Tuten der Schiffe werden wir geweckt. In den anderen Wohnmobilen neben uns schlafen noch alle, als wir halb sieben zum ersten Spaziergang starten.

Auf dem Weg zur nächsten Entsorgungsstation fahren wir an der Elbe entlang, im schönsten Sonnenschein. Kurz vor Meißen entdecken wir einen wunderschönen Rastplatz am Wasser. Die Zufahrt liegt mitten in einer Straßenbaustelle. Der Platz ist wohl so leer, weil die Leute sich nicht durch die enge Einfahrt trauen. Mittagspause. Wir machen einen schönen Spaziergang am Fluss.



Irgendwo unterwegs sehen wir einen kleinen dunklen Hund mit sehr langem, strubbeligem Fell an einer Ampel stehen. "Beardie - oder doch PON?", rätseln meine Leute. Als er losläuft, erkennt man eindeutig den Beardie. "Was für eine Matte", sagt Herrchen, "und eine Bürste hat er auch lange nicht gesehen."

Sandra kommt vom Kurs ab. Ehe Herrchen mal Frauchen glaubt, dass sie zu weit nach Norden geraten sind, sind sie schon fast in Leipzig. Herrchen programmiert Sandra neu. Wir müssen doch zur Entsorgungsstation in Weißenfels! Diesmal schwenkt Sandra zu weit nach Süden aus, statt die Abkürzung zu nehmen. "Machen wir mal wieder eine Rundfahrt …", grinsen meine Leute. Sie sprechen zwar von unnötig verfahrenem Diesel, genießen aber trotzdem die schöne Landschaft in der Sonne. Und wieder mal heißt es: "Das alles hätten wir sonst nicht zu sehen bekommen." Wir halten irgendwo auf einem Rastplatz, an dem es Tische zum Picknicken gibt. Als die heiße Sonne verschwindet, muss Merlin auf den Tisch: bürsten. Er ist so ungewöhnlich ruhig und brav dabei, dass Frauchen ihm ein extra großes Stück von der Knackwurst verspricht, die beim Abendessen der Zweibeiner übrig geblieben ist.

11. Tag – Mittwoch

Auf der Suche nach Herrchens Frühstücksbrötchen machen wir eine Rundfahrt durch die nächste Stadt und finden weder einen Bäcker noch einen Supermarkt. Herrchen sucht weiter, in den nächsten Städten. Als er endlich sein Frühstück bekommt, ist es halb zehn. "Viele Wege führen nach Weißenfels", meint Herrchen.

Wir entdecken ein Zoogeschäft. Radau im Wohnmobil! Ich kann mich gar nicht wieder beruhigen und mache die anderen mit wild. Noch im Laden hört man uns, die Angestellten reden schon. "Ob er merkt, dass das hier ein Zooladen ist?", fragen sich meine Leute. Herrchen holt mich, damit Ruhe ist. Und dann - peinlich, peinlich! - hebe ich im Laden das Bein. Es riecht nun mal nach anderen Hunden, da kann "hund" manchmal einfach nicht anders. Herrchen zieht mich sofort weg, so dass ich keine Ware treffe und die paar Tropfen nur auf dem Boden landen. Zum Glück hat Herrchen Küchenpapier in der Tasche (damit hebt er immer unsere Haufen auf) und wischt schnell alles sauber.

Mittags, als Herrchen endlich das Abwasser los ist, gehen Herrchen und Frauchen in Weißenfels nacheinander durch das große Kaufhaus. Es ist so warm, dass die Autoscheiben offen bleiben müssen und einer von beiden deshalb bei uns bleiben muss.

Normalerweise liege ich während der Fahrt vor der Liegefläche auf der Matte am Boden, weil Mitch und Merlin sich da oben so breit machen. Manchmal, wenn das Auto stoppt, klettere ich hinauf, um zu gucken, was los ist. "Na, schnupperst du Heimatluft?", fragt Frauchen. Wieso Heimatluft? Wir sind doch noch weit von zu Hause weg.

Wir besuchen unangemeldet alte Beardie-Freunde, weil wir zufällig durch ihre Stadt kommen.



Herrchen bleibt bei uns im Auto, denn es ist wieder sehr warm und die Fenster müssen offen bleiben. Merlin hat das große Los gezogen und darf als Einziger mit Frauchen gehen. Wir sollen den alten Beardie nicht allesamt bedrängen, Merlin ist der Sanfteste. Trotzdem wird im Garten geknurrt. Merlin muss wieder ins Auto.

Jede Nacht muss Mitch zweimal zum Beinheben raus. Herrchen geht mit. Frauchen darf in ihrem "Schlafzimmer" unter dem Autodach bleiben, da wäre sie nicht schnell genug unten. In dieser Nacht merkt Herrchen nicht, dass Mitch aufgestanden ist. Er denkt, Mitch kuschelt sich noch an ihn, aber Merlin hat ganz schnell Mitch' Platz eingenommen. Mitch steht in der Wohnmobilküche und findet den Wassernapf nicht. Wenn er wieder aus dem Bett gefallen ist, ist er wenigstens weich gelandet - von der Liegefläche klettern, das schafft er eigentlich nicht mehr mit seinen wackeligen Beinen. Mitch wufft, weil er Hilfe braucht. Herrchen, immer in Alarmbereitschaft, sitzt sofort aufrecht und springt aus dem Bett. Da steht er schon mit den nackten Füßen auf einem nassen Fleck. Mitch hat mal wieder seine Blase nicht unter Kontrolle gehabt und das Wasser verloren. Herrchen führt ihn nach draußen, wäscht mitten in der Nacht die Decke aus und hängt sie an seiner selbst gebastelten Trockenvorrichtung am Anhänger auf.



12. Tag – Donnerstag

Frauchen lässt unser gestresstes Herrchen schlafen und macht die Morgenrunden mit uns, mit jedem allein um das große Viereck im Industriegebiet. Schon so früh muss ich Übungen machen: bei Fuß gehen und zigmal die wenig befahrene Straße überqueren, immer mit Sitzen an der Bordsteinkante. Okay, zugegeben, da hapert's bei mir immer noch. Wenn wir daheim zum Spaziergang aufbrechen, will ich mich doch nicht gleich vor der Haustür schon mit Sitzen an der Straße aufhalten. Die Übungen sind langweilig. Aber Frauchen will diese Gelegenheit nutzen. Wo hat man schon mal Straßen mit so wenig Verkehr, an denen man üben kann! Ich gucke Löcher in die Luft, will mich nicht konzentrieren. Nach einigen Straßenüberquerungen kommt es mir in den Sinn, dass ich mich von allein hinsetzen sollte, wenn Frauchen an der Bordsteinkante stoppt, kein Wort sagt und endlos viel Zeit zum Warten auf meine Reaktion hat. Ich weiß natürlich schon lange, dass ein braver Hund sich hinsetzt, aber was das Ganze soll, ist mir ein Rätsel. Ich komme doch viel schneller rüber, wenn ich mich nicht hinsetze!

Inzwischen ist die Decke in der Sonne getrocknet,wir können weiterfahren. Es geht zu meinem Erst-Zuhause. Ah, doch Heimatluft! Mit Mama und Papa und den anderen Hunden darf ich durch den Garten toben. Abends wird gegrillt. Der Wassereimer, der für das Grillen bereitsteht, kommt mir als Trinknapf gerade recht. Der Grill ist zu heiß für meine Nase. Da gehe ich lieber nicht noch mal ran. Bei Kerzenlicht sind wir fast bis Mitternacht draußen.

Als wir zum Wohnmobil zurückkommen und Herrchen die Tür öffnet, fällt uns der schlafende Mitch rücklings aus dem Einstieg entgegen und landet auf dem Boden neben dem Fahrzeug. "Och, armer Jung'!" Wer rechnet denn mit so was!

13. Tag – Freitag

Meine Erst-Familie hat uns den guten Tipp gegeben, mal zum Wörlitzer Park zu fahren. 2 ½ Stunden laufen wir langsam - wegen Mitch - durch die riesigen Parkanlagen, um einen großen See herum, bei Sonnenschein.





Eine alte Frau begegnet uns. Ich muss ihre Tasche abschnüffeln. Das riecht doch nach ... "Schmackos!", lächelt die Frau und versorgt uns alle mit Leckerchen.

Dann geht es zurück zu meiner Erst-Familie, weil mein Erst-Frauchen nun von der Arbeit wieder zu Hause ist. Als alle beim Abendessen in der Küche sitzen, muss ich mich kratzen. Auf einmal gibt es nacheinander zwei laute Geräusche, eins wie ein Knall, das zweite scheppernd. Die Zweibeiner erschrecken sich. Dann kommen sie drauf, dass ich die Ursache war: Ich hab mir eine Haselnuss aus dem Fell gekratzt, mitgebracht aus dem Park. Die Nuss ist auf den Boden geknallt, und dann hab ich sie gegen den Kühlschrank geschossen. Alles lacht. Ich werde gefragt, wann ich mit dem Eierlegen anfangen will.

Danach machen wir es uns im Wohnzimmer gemütlich. Ich werde mit einem Körmaß vermessen.

14. Tag – Samstag

Wir kommen durch einen Ort, der uns It. Karte ein Schloss verspricht: Wiesenburg. Wir ahnen noch nicht, was für eine Perle wir da entdeckt haben, einfach phänomenal: ein Barockschloss mit einem Parkteil, der mit seiner prächtigen Blumenbepflanzung an die Insel Mainau erinnert, davor mehrere Seen und ein riesiger Baumpark. Die Wege sind größtenteils schattig. Das macht das Laufen angenehm.





Wir fahren nach Brandenburg. Da findet morgen eine Beardie-Ausstellung statt. Frauchen möchte dort Freunde treffen. Auf dem Parkplatz neben dem Ausstellungsgelände dürfen wir übernachten. Eigentlich ist das Gelände ein Hundeplatz. Bis zum Dunkelwerden trainiert man dort Hunde: Sitz, Platz, Hier, Fuß, Laufen an der Hosennaht, Leinenruck ... das ganze alte Programm. Einmal hören wir ein Geräusch wie Peitschenknall, ein Hund jault vor Schmerz auf. "Mancher lernt's nie!", sagt Frauchen. Sie meint damit nicht den Hund, sondern die Menschen, die immer noch glauben, dass sie solche Methoden anwenden müssen. Das wird wohl ein Schlag mit der Leine gewesen sein.

15. Tag – Sonntag

Am Morgen werden viele Hunde auf den Platz geführt. Frauchens Beardie-Freundin, mit der wir verabredet sind, kommt mit ihrem Freund und ihren vierbeinigen Mädels zu uns ans Wohnmobil. Die Mädels riechen interessant, wollen aber von uns 4 Jungs in Ruhe gelassen werden. Ich darf mit aufs Ausstellungsgelände. Da werden die Schönsten gewählt - ohne mich. Vor lauter Gesprächen mit Leuten, die Frauchen kennt oder die sie ansprechen, bekommen wir nicht mal mit, wer denn nun der schönste Beardie ist. Der Freund von Frauchens Freundin fragt, warum dies und jenes bei einer Ausstellung gemacht wird. Er hat das Herz am rechten Fleck und gesunden

Menschenverstand, deshalb schüttelt er so manches Mal den Kopf. Genau! Und deshalb brauche ich so was auch nicht mitzumachen.

Wir übernachten in Stendal.

16. Tag - Montag

Es geht nach Hause. Eigentlich wollten wir noch eine Woche länger Urlaub machen, aber meine Leute fühlen sich nicht gut. Sie sagen was von "ein Virus eingefangen". Ich sehe aber sonst niemanden an Bord.

Herrchen bleibt noch 2 Wochen zu Hause. Kuscheln und Schmusen auf dem Sofa ist auch was Schönes. Wir Hunde bleiben in Herrchens Nähe, damit er schnell gesund wird - einer für alle, alle für einen! Herrchen nennt mich zärtlich "Schmusketier".



Home, sweet home!





3 Jahre alt

Januar 2007 Geburtstag im Grünen

Mike ist ein Prachtkerl geworden.

Zum 3. Geburtstag gab es ein Kotelett mit Quietscheinlage.



Februar 2007

Rosenmontag:

Warten auf die Jecken



Rosenmontagszug in unserer Stadt.

Der Parkplatz gegenüber füllt sich, die ersten verkleideten Gestalten kommen schon. Da gibt es bald viel zu bellen.

Beim Umzug mitlaufen werden wir nicht. Die Menschen sind so rücksichtslos gegenüber Hunden! Und morgen wird unser Spazierweg wieder voller Müll sein ...

März 2007

Sonnenanbeter



Mike nach dem Toben auf dem matschigen Rasen: schmutzig, aber happy (zum Glück ist die Dusche direkt an der Hintertür)







- Mitch (linkes Foto), weil er es als Oldie auf dem Pflegetisch nicht mehr aushält und immer wieder in Panik geschrien hat (vielleicht tun ihm die alten Knochen weh). Jetzt sieht er aus wie im Alter von sechs Monaten.
- Merlin, weil er unter seinem dickem Pelz wieder ganz furchtbar gelitten hat.

Mike's schönes, pflegeleichtes Haar bleibt natürlich erhalten. Noch nicht einmal nach 4 Wochen ohne Bürsten ist es verfilzt.



Darvin muss noch rassegerecht getrimmt werden, damit das abgestorbene Haar nicht juckt.

April 2007

Mitch feiert seinen 15. Geburtstag





Unser "Opa" bekommt eine Hundekarre, damit er uns wieder auf längeren Spaziergängen begleiten kann. Er genießt es, kutschiert zu werden – und er genießt die Spaziergänge durch die altvertrauten Felder noch viel mehr. Ihn so fröhlich schnuppern zu sehen, das war diese teure Anschaffung schon wert. Die Karre ist ein Fahrradanhänger "Dog Riders" mit "Jogger-Kit" (= Extra-Rad und Griff zum Schieben) und Einlegekissen, www.doggyride.com.

Das zweite Geschenk für Mitch ist eine "Wellness-Liege", die ihm aber nicht gefällt. Sie ist zu weich, mit seinem unsicheren Gang traut er sich nicht darauf. Senior Nr. 2, Merlin, freut sich um so mehr. Mike passt lieber am Fenster auf.

Mai 2007

Extrem-Urlaub

Old Mitch macht einen fitten Eindruck, wir starten gut gelaunt unsere Ferienreise mit dem Wohnmobil.

Der Urlaub wird

- extrem stressig

Mitch muss stündlich raus, auch nachts, sonst macht er Pfützen ins Auto.

- extrem heiß.

über 30 Grad, alle haben extrem Durst. Spaziergänge können wir nur morgens früh und abends spät machen. Kein Gedanke, mal einen Zoo, einen Wildpark oder ein Freilichtmuseum zu besuchen.

- Extrem schön

ist der Besuch bei Mike's Wurfbruder.

Die zwei tollen herrlich über die Wiese einer Burg.

- extrem kostspielig

Der quirlige Darvin verursacht bei einem Besuch einen Schaden. Hoffentlich zahlt die Versicherung. Der Sprit ist teuer wie nie zuvor.

- Extrem niedlich

ist ein Beardie-Baby und ein junges Katerchen.

- extrem eklig

Mike tappt in Kot, den jemand am Rand einer Wiese ausgekippt hat. Die Wasch-Prozedur dauert lange ...

Wir kaufen eine Packung Hundekekse. Darauf steht: "Jetzt noch kerniger." Herrchen sagt: "Jetzt noch madiger!" In der Packung ist es sehr lebendig – igitt!

- extrem sorgenvoll



Mike und Mitch im Wohnmobil

Darvin entwischt aus dem Wohnmobil und macht sich auf die Pfoten. Wir bemerken es zunächst gar nicht. Zum Glück gehorcht er gut und kommt auf unser Rufen zurück.

Mitch will kaum noch fressen, nimmt selbst von den schönsten Leckereien nur ganz wenig.

- extrem kurz

Als Mitch 3 Tage nichts mehr zu sich genommen hat – und er ist doch schon so dünn! –, fahren wir nach Hause, nach nur 1 Woche Urlaub.

Auf der Rückfahrt hat er Fieber und bekommt wegen einer Entzündung in der Nase kaum noch Luft. Wir sind froh, als wir ihn lebend wieder daheim haben. Er erholt sich

- extrem schnell,

so dass wir nur noch staunen können über unseren "Opa".



Mitch

- Extremes Unwetter

kommt über unser Land, kaum dass wir wieder daheim sind. Gut, dass wir bei dem Starkregen und Gewitter nicht im Wohnmobil unterwegs sind!

Juli 2007 Sommerbilder



Darvin



Mike



Merlin



Mitch ist fast taub und blind. Darum ist es schwierig für ihn. beim Fotografieren zu tun, was man ihm sagt.

August 2007

Ballspielen macht glücklich!



... und wenn die Luft schon raus ist aus dem Ball, geht's noch viel besser!

September 2007

Freud und Leid

Ein Urlaub mit der ganzen Familie war nicht möglich, weil es für Mitch zu anstrengend gewesen wäre. Mike war deshalb mit Herrchen allein ein paar Tage auf Wohnmobil-Tour. Ein schöner Wanderweg in Kiel, im Freilichtmuseum von Molfsee ein entlaufenes Kälbchen zurück auf die Weide getrieben, am Ostseestrand und an der Elbe gespielt, im Wildpark in der Heide mit einer Wölfin geflirtet – und dann machte das Auto Probleme und Herrchen fuhr lieber wieder nach Hause.



Nun sind es nur noch 3: Mike – Darvin – Merlin

Wenige Tage später mussten wir von Mitch Abschied nehmen. Im Garten fand er seine letzte Ruhestätte neben seinem Freund Robin.

Mike ist von Mitch auf weise, sanfte, souveräne Art erzogen und ausgebildet worden.

Dadurch wird ein Teil von Mitch weiterhin bei uns sein.

November 2007

Herbstvergnügen

Ein Spaziergang am Sandstrand von St.Peter-Ording – Fotoapparat funktionierte nicht. Beardie-Besuch, Spaziergang durch die Felder und schön im Matsch getobt – Fotoapparat vergessen.





Darvins 5. Geburtstag – endlich mal wieder Bilder ...

Während der vierbeinige "wilde Wahnsinn" mit seiner neuen Quietschente durch die Wohnung tobte, musste Mike leider abseits warten, damit es keinen Streit gab; Darvin kennt dann "keine Verwandten".

Merlin nimmt Darvin nichts weg und guckt hier geduldig zu.



Die Herbstspaziergänge machen Spaß!



Wer wird denn da die gute Erziehung vergessen?!

Dezember 2007

Bekannte Gesichter



Aus einem Weihnachtspäckchen schauten uns bekannte Gesichter an, auf abgeschrägte Holzstämme gemalt.

Was für eine nette Idee!

Auch viele selbstgebackene Hundekekse kamen in den Päckchen zum Vorschein.

Unsere 3 haben sich riesig darüber gefreut und alles sehr genossen.

Im kalten Winter kann ja ein bisschen Speck auf den Rippen nicht schaden - wärmt!









4 Jahre alt

Januar 2008 Ein kurzer Spaß





Mein 4. Geburtstag

fing gut an: Herrchen schenkte mir einen riesengroßen Lamm-Reis-Knochen. Frauchen rückte das neue Spielzeug für den Park raus, wegen dem wir neulich im Zooladen waren – angeblich sehr robust. Weil es regnete und der Spaziergang warten musste, spielten wir schon mal in der Wohnung damit. Ich war happy!

Etwas später kam ich mit dem Spielzeug zu Frauchen in die Küche, drehte wieder um ... und sie sah die Bescherung: massenweise braune Krümel auf dem Küchenboden. Zuerst dachte sie, ich hätte den großen Keks nicht vertragen und wieder ausgespuckt. Die Krümel waren aber ganz trocken: die Spielzeug-Füllung. Eine Krümelspur zog sich durch die Wohnung bis zum Fensterplatz, wo ich meinen kaputten Schatz zwischen den Pfoten hielt. Frauchen fegte das Gröbste zusammen, holte den Schmutzfresser aus seiner Verbannung (Abstellkammer – der macht immer einen Höllenlärm, mich stört das zum Glück nicht) und wollte den Rest beseitigen, damit keiner von uns das Zeug frisst.

Der rote Teufel ("Dirt Devil") schnaubte ein bisschen, röchelte ein paar Mal und gab den Geist auf.





Am Nachmittag ein schöner Spaziergang. Auf der Wiese apportierte ich mein altes Spielzeug. Die Spuren der Hundemädels waren auch wieder "dufte" ...





Auf dem Schulhof wollte Frauchen noch ein schönes Bild machen. Neben uns spielten ein paar Jungs Fußball – und ich hätte sooo gerne mitgespielt! Aber Stillsitzen war angesagt.

März 2008

Hüte-Erlebnis

Beim Spaziergang durch Felder und Viehweiden waren auf einmal einige ausgebrochene Schafe auf dem Weg, unterwegs in Richtung Straße. Die Polizei wurde angerufen, damit der Besitzer ausfindig gemacht und verständigt werden konnte. Mike hielt inzwischen die Schafe von der Straße fern. Als der Besitzer endlich kam, hatte er nichts Besseres zu tun, als über "die Hundehalter" (damit meinte er wohl auch Mike's Herrchen) zu schimpfen, die ihre Hunde frei laufen lassen und die Schafe angeblich so verängstigen, dass sie ausbrechen. Als ob Schafe auf den Feldweg gelaufen kämen, wenn dort ein Hund ist; da laufen sie eher weg! Auch dass Mike ein Hütehund ist und dass er gerade womöglich einen Unfall auf der Straße verhindert hatte, der den Schafbesitzer teuer zu stehen gekommen wäre, war ihm wohl entgangen – von dem lächerlich niedrigen Weidedraht ganz zu schweigen. Deshalb überließen Mike und sein Herrchen es dem unfreundlichen Mann, seine Tiere selbst auf die Weide zu schaffen.

Mike hat den "Hüte-Test" bestanden. Immerhin hat die Polizei danke gesagt.



Mai 2008

Deutschland-Rundreise:
Wasser, Parks und alte Gemäuer



In Ostfriesland ging es zunächst an die See. In Papenburg lagen Schiffe mitten in der Stadt.



Bei schönstem Wetter haben wir Seen umrundet ...



Freilauf auf Wiesen genossen ...



Burgen und andere alte Gemäuer erklommen, ...





waren mit den Hunden in schönen Parkanlagen willkommen (das ist nicht selbstverständlich), ...





... aber viel wichtiger waren natürlich jede Menge Schnupper-Bäume und viel Platz zum Laufen, Laufen, Laufen!



Im Wohnmobil haben Mike und Darvin ihren Job als Aufpasser sehr ernst genommen, ...

... während der gute alte Merlin froh war, sich in die Kissen knautschen zu können. Er hat bei den Spaziergängen noch erstaunlich ausdauernd mitgehalten,





... auch beim Herumtollen mit unserem jungen Beardie-Freund dem Höhepunkt der Reise.

Juli 2008 Wir genießen den Sommer



Merlin feiert seinen 11. Geburtstag





Wir hatten viel Hunde-Besuch ...



... aber zum Spielen war es zu warm.



Auch Mike's kleiner Neffe stellte sich vor.



Mike genießt den Freilauf am Nord-Ostsee-Kanal.



Wo andere Urlaub machen, sind wir zu Hause.



Ist das Leben nicht schön?!

August 2008

Bangen um Merlin

Merlin hatte auf einmal sehr hohes Fieber, weiße Schleimhäute, sein Herz schlug sehr schwach (lt. Tierarzt: weil es nicht genügend Blut zum Pumpen hatte), er mochte nicht einmal aufstehen. Mike und Darvin legten sich zu ihm und merkten offensichtlich, wie schlimm es um ihren Kameraden stand. Als Merlin es Tage später mit schwankendem Gang in den Garten schaffte, waren wir schon froh. Er will nur schlafen, hat immer noch Fieber. Gefreut haben wir uns über kleine Anzeichen der Besserung: erstes Beinheben im Garten, Bellen am Fenster. In Anbetracht vieler Abbauprodukte in einer Urinprobe sagte der Tierarzt sehr besorgt, in 3 Wochen könne Merlins Leben zu Ende sein. Er spricht von einer Vergiftung. Wir haben die Hundekekse in Verdacht, die die böse Nachbarin über den Zaun geworfen hat.

Wir hoffen weiter auf Zeichen der Besserung, wie gestern und heute: Interesse am Kuchen auf dem Kaffeetisch, kräftigere Stimme beim Bellen und er geht nun ohne Aufforderung und ohne Unterstützung in den Garten.

Wir tun alles, was in unseren Kräften steht. Freunde helfen uns mit therapeutischen Tipps, beten für Merlin, führen telepathische Gespräche, senden Fernenergie, zünden eine Kerze an und machen uns Mut. Vor allem zeigt Merlin seinen Lebenswillen. Er ist ein ganz lieber, geduldiger Patient. Hoffen wir, dass unser "Zauberbär" es schafft, sich gesund zu zaubern. 15.8.2008

3 gute Zeichen:

- Heute früh kein Fieber mehr.
- Urin sieht heller aus.
- Er will wieder spielen.
 Mach weiter so, Merlin!
 Schlaf dich schön gesund.
 16.8.2008







Ein Zauberbeardie für Merlin wurde uns von einer lieben Freundin geschickt. (Figur von Robert Harrop)

Wieder ein gutes Zeichen:

Merlin möchte morgens mit ins Bett, kuscheln.

Körpertemperatur nur noch 38,1 Grad.

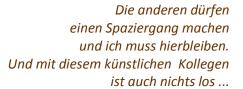
Seinen Nierentee (Goldrute) mit dem aufgelösten Lebermittel-"Zuckerwürfel" (Methionin) trinkt er brav, wenn der Tee ein wenig nach Nutella schmeckt – kleiner Feinschmecker. Die Schüßler-Tabletten nimmt er freiwillig und hält auch still, wenn er Bach-Blüten-Tropfen bekommt. Merlin möchte so gern mit den anderen spazieren gehen, ist dafür aber noch viel zu kurzatmig und schwach. 17.8.2008

Auch heute kein Fieber.

Als Merlin der Napf hingestellt wurde, kam er um die Ecke geflitzt.

Nun ist er hoffentlich übern Berg.

In den Hinterbeinen zeigt er noch Schwäche. 18.8.2008





"Unglaublich!", sagte der Tierarzt, als er das Herz abhorchte. Alles ist wieder gut. Beim Spaziergang läuft Merlin jetzt wieder ganz gut mit. 28.8.2008

Fun Event

Inzwischen haben Herrchen und Mike sich mit Beardie-Freunden an der Elbe getroffen.





Einen ganz tollen Strand gab es da.



Herrchen, geh du voraus. Ich war ja noch nie so tief im Wasser.



Ganz mutig. Aber lieber nicht den Boden unter den Pfoten verlieren.



Oh, happy day!

Wenige Tage später war der Stadtpark nach starkem Regen überschwemmt. Herrchen musste durch knöcheltiefes Wasser waten - und Mike war vertrauensvoll an seiner Seite.

Klettermaxe



Frauchen will mein Plüsch-Spielzeug waschen. Wie komm ich da jetzt ran?!

Im nächsten Moment sprang Darvin in die Waschmaschine.

Schauspieler

"Merlin läuft beim Spaziergang wieder 3 km locker mit",

freut sich Herrchen.

Er möchte endlich in den Urlaub starten, am liebsten mit uns allen natürlich.

"Bei mir macht er noch schnell schlapp",

meint Frauchen und möchte Merlin lieber noch etwas Erholung gönnen.

Wir gehen alle zusammen eine Runde, dabei stellt Herrchen fest:

"Du gibst ihm zu wenig Vitamin F!" – Frolics –

Eigentlich gibt's die nur als besondere Belohnung,

z. B. nach gut gemeisterten Hundebegegnungen.

Und siehe da: Sofort kann Merlin wieder flott mitlaufen!

"Siehste, mit Beschleunigungsfaktor F geht alles!"

So ein Schauspieler!

"Das hat er doch sonst nicht gemacht!"

"Ach, ich wollte ihn ein bisschen verwöhnen. Weil er doch so krank war ..."

Nun aber los!

Wenigstens noch eine kleine Wohnmobil-Tour, solange Herrchen Urlaub hat.

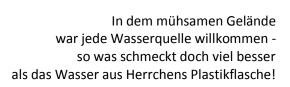
September 2008

Rundreise im Norden

12 Tage Urlaub in Niedersachsen und Schleswig-Holstein



Mit wilden Tieren ging es los: Wölfe im Wildpark Schwarze Berge.







Merlin nutzte die "Armer kranker Hund"-Geschichte tüchtig aus und kam immer wieder betteln: "Eine kleine Stärkung, bitte!"





Er war fit und konnte wieder lachen.



Wunderschön war's im Park von Stadthagen, ...







Wenn wir mal eine Wiese zum Toben und Apportieren fanden, das war das Größte!



Immer wieder gern besuchen wir den



Da gibt es zutrauliche, von Hand aufgezogene Wölfe ...

... und Wild, das nicht mal vor 3 Hunden Angst hat (Merlin ging lieber in Deckung).



An der Elbe-Badestelle ging es rund -Darvin mittendrin, Merlin etwas vorsichtig, Mike bei Herrchen tief im Wasser: "Nun wirf endlich das Spielzeug!"





Das kommt selten vor: Darvin spielt mit Mike.

Haffkrug an der Ostsee:

Mein Schwimmspielzeug ist in der Elbe abgetaucht.

Ob ich es hier finde?

Herrchen hatte gemeint:

"Das kommt eines Tages bei uns in Brunsbüttel an!"

Im Zoogeschäft wurde ein neues besorgt.

Frauchen sagte:

"Da müssen wir jetzt aber ein Band dranbinden!"









... und dann dies!





Traumhaft schön!





In Kiel-Schilksee gab es noch mal etwas Sand, doch auch da: "Hunde verboten!"
Andere Hundestrände zwischendurch haben wir ausgelassen, weil sie nicht hundepfotenfreundlich sind; die kannten wir schon.







Schilksee Olympiazentrum: Beton, Parkplatz, Schiffsparkplatz. Muss man mal gesehen haben, aber das ist nicht unsere Welt. Auch dort am Sandstrand: Hundeverbot.



Mike probierte schnell noch mal, wie das Ostseewasser schmeckt – und fand hier doch tatsächlich ein langes Stück Seglerleine für sein neues Schwimm-Spielzeug!



am Strand von Surendorf Ziemlich abgelegen (dahinter kommt noch FKK) und voller Algen und Steine, aber es gibt schlimmere Hundestrände.



zwei auf einem gemeinsamen Weg



Krönender Abschluss: einmal rund ums Wasserschloss Glücksburg.







Schön war's!
Und meine erste große Liebe hab ich auch gefunden!
Doch darüber schweigt ein Kavalier ...

Oktober 2008

Souverän gemeistert

Abendspaziergang im dunklen Park.

Ein Schäferhund lief unangeleint herum, vom Besitzer war nichts zu sehen.

Bedrohlich kam der Hund heran.

Merlin versteckte sich wie üblich hinter Herrchen.

Der leicht mal angriffslustige Foxterrier Darvin

konnte an lockerer Leine so weit beeinflusst werden, dass er ruhig blieb.

Mike ging souverän auf den Schäferhund zu und stellte sich schützend vor seine Lieben.

Die Besitzerin tauchte auf, völlig aufgelöst.

Als sie sich endlich traute, nach dem Halsband ihres Hundes zu greifen, wurde der Schäferhund sofort aggressiv.

Mike, das war deine Reifeprüfung!

Es sieht so aus, als gäbe es hier endlich einen neuen Chef.

Vielleicht hat Darvin nun begriffen, wie gut es ist, einen großen "Bruder" zu haben.

Und Dank an Herrchen, dass auch er in solchen Situationen immer souverän bleibt.

Kuschelstunde bei Regenwetter



Darvin kuschelt sich an Mike – na, so was! Solch ein Bild haben wir all die Jahre noch nicht gesehen.





... und schnell mal raus, wenn der Regen aufhört.

November 2008 Der Schnee kommt früh



Mike freut sich da macht Apportieren noch mehr Spaß!

Spaß mit "Howard" Liebe Freunde haben uns ein Paket geschickt.

Drin war Howard:



Hallo, Howard!



Kann man mit dir spielen?

Frauchen sagt: "Nein!" Howard kann singen und tanzen!



Und lachen kann er ...



und die Ohren schütteln!



Nicht wegfliegen!



Der ist lustig, Frauchen!



Bei Darvin kam der Jagdinstinkt durch. "Nein!", verlangt Frauchen. Sieht Howard nicht aus, als sagte er: "Geh weg!"?



Ich bin ja schon brav.

Aber gucken muss ich noch mal,
was der da macht!

Darvins 6. Geburtstag

Der kleine Jagdhund freute sich über ein Plüsch-Entchen, das "quak-quak" machte. Nach ein paar Minuten war es allerdings schon still. Frauchen nahm die Stimme heraus und gab sie – Stunden später – Herrchen. Vielleicht wäre ja noch was zu reparieren. Herrchen sagte: "Gut, dass du sie mir gegeben hast. Die Knopfzelle war ganz heiß!" Nach Stunden? "Ja, Kurzschluss. Wusstest du nicht, dass die explodieren können?"

Also ist nicht nur PVC-Spielzeug gefährlich ...



Dezember 2008

Versteckspiel



Im Pappkern einer Geschenkpapierrolle hat Frauchen Hundekekse versteckt und die Enden zugeknickt.



Immer wieder ein Spaß, so was zu knacken.

Ein Spielkamerad zu Weihnachten





Es war einmal

ein kleiner Hund, der hatte beim Züchter zugesehen, wie seine Geschwister in neue Familien kamen. Einer nach dem anderen wurde abgeholt. Als der kleine Hund schon fast 4 Monate alt war, ging sein letztes Brüderchen fort. Der kleine Hund blieb allein bei seiner Mama. In seinem Auslauf beim Züchter wünschte auch er sich, er hätte ein warmes Plätzchen bei einer netten Familie.

Eines Tages – es war kurz vor Weihnachten – las das Herrchen von Bearded Collie Mike eine Zeitungsanzeige und wusste: Solch ein Hündchen stand schon lange auf dem Wunschzettel. Das Herrchen wusste auch, dass der nun schon fast 5 Jahre alte Mike sich nach einem Spielkameraden sehnte; denn mit seinem Foxterrier-Kumpel Darvin wollte und wollte es mit einer richtig guten Freundschaft einfach nicht klappen, und Mike's alter Beardie-Freund Merlin hatte nicht mehr viel Lust zu spielen.

Der Himmel hatte mit einem unerwarteten Geldsegen dafür gesorgt, dass der kleine Hund in Mike's Familie kommen konnte. So schwebte er sanft und leise und ganz ungeplant wie ein kleiner Weihnachtsengel in sein neues Zuhause.

Jetzt werden es bestimmt für alle sehr fröhliche Weihnachten.

Wir nennen den kleinen Hund Filou.

Mike kann – nach ein paar Tagen – noch nicht viel mit ihm anfangen, hält sich aber häufig in seiner Nähe auf. "Das wird noch was mit dem Kleinen!", versprechen wir Mike.

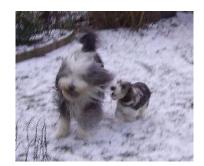
Einmal will Filou nicht aus dem Garten ins Haus kommen, läuft den anderen nicht nach. Mike kehrt um, läuft wieder raus, stupst Filou an der Nase an und zeigt dem kleinen Wicht noch einmal, wie man durch die Hundeklappe geht. Wenn das nicht fürsorglich ist ...

Januar 2009

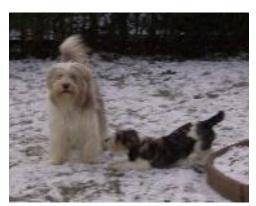
Wintervergnügen

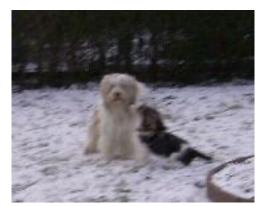
Mike und Filou sind ein Herz und eine Seele. Mit seiner Aufgabe als Erzieher ist Mike erwachsener geworden.

Filou ist relativ ruhig, kann aber im Spiel auch schon mal aufdringlich werden und versuchen, Mike beim Apportieren zu stoppen, indem er ihm ins lange Fell beißt. Das wird wohl noch ein paar Haare kosten. Mike lässt sich davon nicht beeindrucken. Wenn es ihm zu arg wird, tapst er mal mit der Pfote nach Filou.



Merlin verhält sich sehr souverän.





Komm schon, Merlin - spiel mit mir!

Jetzt nicht, Kleiner. Frauchen will das Spielzeug werfen!

Die Ballsaison hat begonnen









Den letzten Fußball aus dem Paket unserer Freundin haben die Hunde voriges Jahr kaputtgespielt. Nun kam ein neues Paket mit 3 Lederbällen für die Großen und – ganz liebevoll – einem kleinen Ball für den kleinen Filou.

Kekse und Leckerlis steckten auch im Paket - und beim Auspacken dann auch die Hundenasen.









5 Jahre alt

Januar 2009
Freude am 5. Geburtstag
Natürlich gibt's ein neues Spielzeug.







So sieht ein glücklicher Hund aus.

Februar 2009
Noch mal Schnee



März 2009

Dream Team

Wo Mike ist, da ist auch Filou.

> "Kasperle-Theater", sagen wir, wenn die beiden an der Sofalehne herumalbern.



Im Garten ist es noch ungemütlich, aber die Naturburschen zieht es hinaus.



Aufforderung zum Spielen Mike ist sehr geduldig ...





Der kleine Filou bringt seinem Ersatz-Papa Spielzeug.



... und macht mit.

April 2009

Lehrer und Schüler



Mike sollte helfen, Filou beizubringen, wie man ins Wohnmobil einsteigt. Gar nicht so einfach, wenn der kleine Dickkopf nicht will.

Mai 2009 Wir waren wieder auf Tour



Auch in diesem Jahr haben wir mit dem Wohnmobil eine Reise durch Deutschland gemacht. Dieses Mal erzählt der kleine Filou in seinem Fotoalbum davon.



Darvin – Merlin – Mike – Filou im Kurpark von Neustadt (Schwarzwald)

Juni 2009

Eine Lernaufgabe: geduldig sein



Mike muss lernen, dass Filou auch einmal ungestört ein Spielzeug haben darf.



Da freut sich der Kleine.

Juli 2009 Wieder ein Hundegeburtstag



Wir feiern Merlins 12. Geburtstag.
Sein Alter merkt man ihm nicht an,
auch wenn er nicht mehr ganz gut
"zu Pfote" ist und die Spaziergänge etwas kürzer
geworden sind.

Beim Spielen rennt er noch mit seinen drei Freunden durch den Garten und hat Freude am Leben.

Besuch aus der Schweiz



Ein Spaziergang in die "unendlichen Weiten" des norddeutschen Deichvorlandes … Das hat Spaß gemacht!

Dieser Beardie bestätigt uns, dass eine Zuchtlinie in Ordnung ist, bei der wir gerade einen besonderen Wurf Welpen im Auge haben. An den Kauf eines 5. Hundes wagt keiner zu denken ...

August 2009

Kurzreise an die Ostsee

Statt Silberhochzeitsfeier gönnen wir uns eine Woche Auszeit.



Später erfahren wir, dass einer der Welpen aus dem besonderen Wurf zufällig den Namen Mitch erhalten hat (so hieß unser erster Beardie) – und das obendrein ausgerechnet an unserem Silberhochzeitstag.

Ein Geschenk des Himmels - wir zögern nicht mehr, beim Züchter anzurufen.



Mehr Fotos in Filous Tagebuch.

September 2009

Große Dinge werfen ihre Schatten voraus





Herrchen bringt an der Treppe ein Sicherheitsgitter an. Mike lässt sich das nicht entgehen. Für unser neues Familienmitglied vergrößern wir damit den Raum im Haus (Flur), der für die Hunde ohne Beaufsichtigung zugänglich sein soll.

In der Wanne auf dem Flur hat Mike auch längst ein paar Sachen fürs Wohnmobil entdeckt, die eine Reise ankündigen.



Irgendwas ist doch hier im Busch!



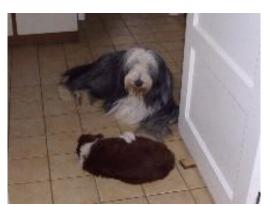
Wir brauchen noch etwas Geduld.

"Herzenswünsche sollten siegen"

... so heißt es in einem Schlager – und weil das so ist, bekommt Mike noch einen Beardie-Spielkameraden: MONTY. So hieß Mitch mit Zuchtbuchnamen. Der Kleine ist würdig, diesen Namen zu tragen.



Beim Züchter verhält Mike sich neugierig, aber vorbildlich zurückhaltend.



Viel weiß er daheim noch nicht mit dem Kleinen anzufangen.







Auf jeden Fall freut Mike sich, dass Frauchen jetzt wegen dem Hundebaby öfter im Garten ist und mehr Ballspiele mit ihm macht.







Nach einer Woche gehört der "kleine Bruder" schon ganz und gar dazu.

Opa Merlin ist "in den Jungbrunnen gefallen" und spielt wieder mit. Filou hat die Rolle des Babysitters übernommen und passt auf, dass seinem Schützling nichts passiert. Er bringt sich damit um das eigene "Kind"-Sein, ist ja selbst erst 1 Jahr alt.



Nach 2 Wochen ist Monty schon tüchtig gewachsen.

Oktober 2009 Gegenseitiger Respekt



Darf ich mal bitte vorbei?



Na klar,Kleiner!

4 Wochen ist der kleine Monty jetzt schon bei uns. Mike geht liebevoll mit ihm um, wird niemals grob. Monty sieht in Mike einen Ersatz-Papa.

Dezember 2009 Spielpartner

Mike freut sich: Jetzt ist da noch jemand, der mit ihm um die Wette rennt, wenn sein Ball geworfen wird.

> Konkurrenzdenken gibt es nicht: Was einer hat, darf er behalten.



Januar 2010 Großfamilie





Freude beim Fußballspiel – und gemeinsames Ausruhen.





Der "kleine" Monty – 6 Monate alt – orientiert sich jetzt mehr und mehr an Mike.



Filou – Mike – Monty
Die beiden Kleinen (Filou ist ja auch noch jung) gehen Mike oft um den Bart.
Sie haben ihm sehr geholfen, seine Persönlichkeit zu entwickeln.
Er geht ruhig und gelassen mit ihnen um.



6 Jahre alt

Januar 2010 Wieder ein Jahr älter: der 6. Geburtstag



Lass uns endlich anfangen!

Für unseren Ball-Freak gibt's natürlich einen Ball.











Immer wieder durch den frischen Schnee - das macht Laune!



Auch mal schön, ganz allein zu spielen!



Später kommen die anderen dazu.

Weil Mike auch in der Wohnung gern Fangen spielt, wartet dort noch weiches Spielzeug auf ihn.













Zum krönenden Abschluss ein Lammohr.

Februar/März 2010 Viel Schnee-Spaß im langen Winter







Souverän und zuverlässig verhält sich Mike, wenn sich die anderen um ihn scharen.









Dabei ist er immer noch verspielt.

Und immer wieder freuen wir uns über sein einzigartiges Fell: relativ kurz, fest und sehr pflegeleicht.

April 2010 Fotoprofi



Paradefoto für unsere Ostermails

Geduldig wartet Mike, bis ein wirklich gutes Bild im Kasten ist.

Mai 2010

Familienausflug



Juni 2010 Die schönste Zeit des Jahres



Sonne – nicht zu warm, nicht zu kalt ... Da macht das Spielen Spaß.



Mike und Filou



Monty – Merlin – Filou – Mike



Monty – Merlin – Mike – Filou

Juli 2010 Erhaben und cool



Mit seiner Präsenz strahlt Mike Führungsqualitäten aus. Er ist aber kein regulierender Chef, sondern lässt alle so sein, wie sie sind, und tun, was sie wollen.

Mit dem "kleinen" Monty (1 Jahr alt) versteht Mike sich gut. Monty zeigt Mike Respekt, leckt dem großen Vorbild den Bart – und Mike hat nichts dagegen.



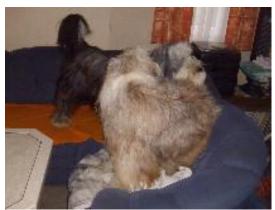
Ruhig und gelassen ist Mike geworden - mehr und mehr eine Persönlichkeit.



Besonders nett ist es, wenn Mike das Bartlecken erwidert: "Ich mag dich."

August 2010

Schlauberger



In letzter Zeit spielt Mike gern mit weichem Plüsch-Spielzeug.



Da "tobt der Bär" über die Möbel (oder: 2 Bären, Monty auch).







Wenn am Feierabend der Fernseher läuft, möchte Mike für Bewegung sorgen. Er bringt ein Spielzeug.

Wer könnte diesem Blick widerstehen!

Ist man nicht gleich zum Spielen bereit, hebt er eine Pfote.

Das hat er sich beiläufig für "Bitte, ich möchte …" selbst beigebracht,

weil er damit auch schon beim Clickertraining im 1. Lebensjahr Erfolg hatte.

Wir bauen das aus:

die Pfote etwas weiter hoch ... noch weiter ... mit der Pfote das Bein berühren.

Erst nach dem Trainingsschritt wird das Spielzeug geworfen oder versteckt.

Irgendwann heißt es: "Genug!"

Mike gibt nicht auf: Er bringt einfach noch ein, zwei andere Spielzeuge - und lacht.

Von allein ist Mike auf die Idee gekommen: Was im Wohnzimmer klappt, könnte auch woanders klappen. Wenn ein Schmachtblick nicht ausreicht, um an das Spielzeug zu kommen, tapst er mit der Pfote nach dem Bein.





September 2010 Kurze Reise





Mike, Monty und Filou im Wohnmobil

Immer mittendrin ist Mike ganz souverän, als ruhender Pol.
Ohne Mühe schafft er einen Ausgleich zwischen den "jungen Wilden" (Monty und Filou, 1 bzw. 2 Jahre alt) und den beiden Älteren (Merlin und Darvin, 13 bzw. 7 Jahre alt).

Unsere Reise müssen wir nach wenigen Tagen abbrechen. Mehr Urlaubsbilder in Monty's Fotoalbum.



Oktober 2010

Naturbursche





Draußen ist Mike am liebsten.



Kraftvoll spielt er mit dem nun ausgewachsenen Monty.



Wenn es zu kalt ist oder regnet, wird wenigstens die Nase durch die Klappe gesteckt, um frische Luft zu tanken.



Filou – Mike – Monty Mehr und mehr nimmt Mike seine Führungsrolle an. Langsam genießt er es sogar.



Darvin darf nicht mehr mitspielen. Wenn einer der anderen Hunde an ihm vorbei rennt, schnappt Darvin zu. Davor müssen wir Monty, Mike und Filou schützen.



Erholung ist wichtig.
Wir achten darauf, dass Mike ungestörte Ruhephasen hat.



Die Körbchen der kleinen Hunde – Darvin und Filou – scheinen ganz gemütlich zu sein.

Dezember 2010/Januar 2011

Verspielt und klug





Intelligenzspiel



Spielfreudig wie ein junger Hund, aber auch konzentriert bei der Sache. Mike ist im besten Alter, in dem einfach alles gut läuft.



7 Jahre alt

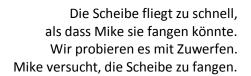
Januar 2011 Der 7. Geburtstag



Mike rennt gern Spielbeute hinterher. Diesmal gibt's zum Geburtstag eine weiche Frisbee-Scheibe aus Gummi.



Unermüdlich bringt er sie zurück.







Sein glückliches Gesicht sagt alles.



Nach einer Verschnaufpause geht es mit dem guten alten Babyball weiter. Bälle lassen sich besser fangen.



Am meisten Freude hat Mike, wenn Filou mitspielt.

Der kleine Kerl ist schnell und erwischt ab und zu mal etwas Fell. Mike macht sich nichts draus. Er genießt seine Rolle als Vorbild.



Februar 2011

Voll "in action" im Schnee



Mike – Monty (ganz hell, in der Umhaarungsphase)



Filou meint, dass er aufpassen muss, damit seinem Schützling Monty nichts passiert. Von Mike geht keine Gefahr aus ...



... und Monty ist dreist.



Mike und Monty sind ein Team geworden.



Der kleine Jagdhund Filou spielt mit – und schimpft manchmal, wenn die Großen allzu robust toben. Mike weist Monty in die Schranken, wenn "der Kleine" aufdringlich wird.

März 2011 Die Ruhe selbst





Während die Jüngeren sich aufregen, sobald ein Hund vorbeiläuft, hat Mike die Ruhe weg und lässt die Jüngeren den Aufpasser-Job machen.



Seine Führungsposition baut er souverän weiter aus.

April 2011 Einmalig





Einmalig und zum Dahinschmelzen ist immer wieder Mike's Blick.





Einmalig ist auch sein Umgang mit den vierbeinigen Freunden, ... die ihm manches Mal dicht und dreist auf die Pelle rücken.



mit Monty



mit Filou





Alles nicht schlimm, sie verstehen sich gut.

Juni 2011 Sommer-Vergnügen





Damit der Geist fit bleibt, lernen die Hunde immer wieder Neues, hier: durch einen Hula-Hoop-Reifen gehen. Mike hat das mit Clicker-Training wieder ganz schnell verstanden.



mit Monty und Filou

In der Gruppe ist Mike souverän in Führung. Die Hunde verständigen sich mit Blicken.





Ein Beardie, wie er im Buche steht: draußen munter, fröhlich und voller Temperament ...



drinnen ruhig und zufrieden. Platz ist auch im kleinsten Hundebett, das eigentlich dem Foxterrier gehört.

Juli/August 2011 Ein großes Vorbild





Respektvoll hält Monty Abstand, während Mike noch am Keks knabbert.



Monty orientiert sich an Mike.



"Was soll das denn?" Auch bei Hitze wollten die Hunde sich nicht die Pfoten nass machen.



Mike und Monty sind genau so ein Dream Team geworden wie Mike und Filou.

Mike ist ein gütiger, weiser Chef, der respektiert wird, obwohl er sich nicht nach vorn drängt. Er ist mehr Freund als Anführer.



Seit Ende Juli ist Merlin nicht mehr bei uns. Er wurde 14 Jahre alt.



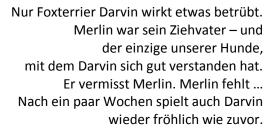


Von Trauer ist bei Mike, Filou und Monty keine Spur. Für sie gehört der Tod wohl zum Leben, das Altern haben sie ja mitbekommen. Auf bei anderen Hunden, die zu unserer Familie gehört hatten, war das schon so.

Fröhlich wird weiter gespielt.

















Harmonie zu dritt Darvin bleibt leider unverträglich und darf nicht dabei sein.



Herbst 2011

Spielen und genießen





Beim Spielen hat Mike die Nase vorn. Der junge Monty lernt, dass er sich zurückhalten soll.



Filou guckt lieber zu, wenn die Großen losrennen. Er mag nicht angerempelt und umgerannt werden.



Wenn es richtig zur Sache geht, zeigt Monty , was in ihm steckt. Mike weist den jungen Rüpel dann wohldosiert zur Ordnung, jagt ihn schon mal durch den Garten. Manchmal schreiten auch wir Zweibeiner ein.



Bei so viel Einsatz hat Mike es sich mehr als verdient, dass wir auch allein mit ihm und seinem geliebten Ball spielen.





Auch über Spaziergänge, auf denen Mike mal allein ist, freut er sich.





Inzwischen gab es den ersten Frost im Hundegarten. Mike genießt sein gemütliches Plätzchen – mit "Kopfkissen".

Januar 2012

Traumhund







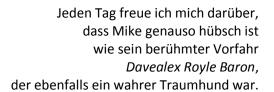
Für ein Fußballspiel ist Mike immer zu haben. Geduldig wartet er, bis der Fotoapparat wieder eingesteckt wird.



In den besten Jahren
läuft alles wie von selbst, ohne viele Worte.
Ein Blick genügt – Mike weiß, was zu tun ist.
Ein Blick von Mike genügt – wir wissen, was er möchte.
Ein leises "Sitz", schon setzt sich der Fotoprofi in Positur.
Ein Fingerzeig, dann springt er auf die Bank.
Danke, Mike, du bist wundervoll!







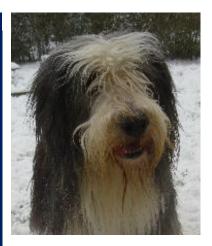




Filou – Mike - Monty



Wintervergnügen zu dritt. Immer wieder schade, dass Darvin nicht dabei sein kann.



8 Jahre alt

Januar 2012 Voller Lebensfreude – immer mittendrin

8 schöne Jahre
mit Mike liegen hinter uns.
Er ist ein bisschen ruhiger geworden,
sanfter, weiser, erhabener.
Jeden Tag kommt "der Schönste aller Beardies"
zum Schmusen und das in letzter Zeit auf dieselbe Art, wie
sein verstorbener Freund Merlin es getan hatte.
Dabei genießt Mike es, wenn er täglich hört:
"Du bist mein Traumhund!"







Filou - Mike - Monty









Zum Geburtstag gab es natürlich ein Geschenk. Mit der Gummi-Frisbeescheibe hat Mike sich nach Herzenslust ohne die vierbeinigen Freunde ausgetobt. Er ist noch verspielt wie ein junger Hund – und voller Kraft.



Filou – Mike – Monty

Kaum sind die anderen mit draußen,
schlüpft Mike wieder in die Rolle des souveränen Chefs.

Frühjahr 2012

Einfach liebenswert



Mike und Monty sieht man häufig zusammen.



Ganz besonders nett anzusehen war es, wie Mike dem "Kleinen" beigestanden hat, als Monty ein Problem mit seinem Bein hatte.





Gern in Aktion – und auch mal schnell ein Sprung über das Hochbeet.





Juni 2012 Endlich wieder durchstarten





Monty hat sein Humpeln endlich ganz überstanden und darf wieder mit Mike durch den Garten rennen.







Beardie-Freunde ...



Die Jüngeren – Monty und Filou – gehen ihrem Chef oft um den Bart, lecken ihm die Schnauze.
Mike genießt diese Bestätigung sichtlich.
Manchmal leckt er freundlich zurück.

Als souveräner Chef lässt er den "Kleinen" auch mal etwas durchgehen, z. B. dass sie sich vor ihm durch die Tür drängeln.



Monty ist ein Draufgänger. Manchmal wird er frech. Mike gibt ihm Bescheid, und Monty respektiert das.

Juli 2012

Jo-Jo-Sommer

Es ist ein Auf und Ab mit viel Regen und tropischer Hitze. Spaziergänge fallen aus, wenn es zu heiß ist oder zu stark regnet.





Dann ist Spielen im Garten wichtig, ...





... auch mal allein, damit Mike das Spiel richtig genießen kann.



Ein neues Spielzeug, Monty's Geburtstagsgeschenk. Mit dem Recht des Chefs nimmt Mike es – und Monty lässt es ihm.



Kaustangen für alle – Mike ist mit einer Stange zufrieden, macht den anderen nichts streitig.





An warmen Tagen liegen Mike (links) und Monty an der offenen Hintertür auf den Fliesen.

Bei wenig Licht kann man den dunkelbraunen Monty kaum von dem schwarzen Mike unterscheiden.

August 2012
So eine Hitze!







Bei Tagestemperaturen von über 30 Grad spielen die Hunde nur frühmorgens im Garten.





Gar nicht so einfach, allen 4 Hunden mit Spaziergängen gerecht zu werden, wenn die Hitze schon ab 9 Uhr nicht mehr erträglich ist. Also früh aufstehen.



September 2012 Urlaubsreise mit dem Wohnmobil



Die Landschaft sieht anders aus als zu Hause. Mike ist fit und läuft ausdauernd mit.



Häufig sieht er sich um, weil sein Frauchen nicht so rennen mag wie sein Herrchen.



Wegen Darvin bräuchte der Abstand nicht so groß zu sein. Bei Spaziergängen ist er friedlich.



"Mäusekino" im Wildpark



Darvin – Mike – Monty – Filou im Schlosspark von Weikersheim

Als Mike 3 Monate alt war, haben wir an derselben Stelle ein Foto gemacht. Nun ist Mike das souveräne Oberhaupt der Gruppe.



Auf engstem Raum gibt es im Wohnmobil unter den Hunden keine Probleme.



Den besten – kühlsten – Platz in der Duschwanne nutzt Mike zum Schlafen.



Schattenplätze zum Ausruhen sind begehrt. Mike findet auch hier den besten Platz.



Warten aufs Abendessen



Filou – Mike – Monty

Oktober 2012 Zwei Seiten







selbstbewusst und kraftvoll, aber auch sanft und lieb



voller Energie



ausgeglichen und ruhig





Anführer und Teamplayer

Dezember 2012 Schnee-Freuden



Beim Spielen geht Mike immer gleich in Führung.



Er bleibt geduldig und freundlich, auch wenn ihn der junge, übermütige Monty am Fell festhalten will. Filou passt auf und ist damit gar nicht einverstanden. Er kann die Situation sehr gut einschätzen und weiß: Er braucht nicht einzugreifen.





fröhliches Fang-mich-Spiel mit Filou



Fotoprofi. Für das Weihnachtsbild (und ein Leckerli) hält Mike gerne still.

Januar 2013 Spielen mit Überlegung



Als Chef hat Mike immer die Nase vorn. Monty und Filou kennen ihren Platz.



Mike apportiert gern, fordert lautstark zum Werfen des Spielzeugs auf, weiß aber auch, dass er ruhig sein muss, bevor das Gummischwein wieder fliegt.



Wer könnte diesem Blick widerstehen ...



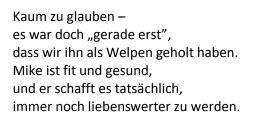


9 Jahre alt

Januar 2013 Mike ist 9 Jahre alt



Alles Gute fürs neue Lebensjahr, mein Traumhund!

















Mit dem Fußball spielt er unermüdlich.

Für drinnen gab es ein neues Spielzeug.
Mike liebt es, etwas Weiches aus der Luft zu fangen.
Wenn man das Spielzeug in der rechten
oder linken Hand vor ihm hochhält,
hält er die entsprechende Pfote hoch
oder legt sie aufs Knie, wenn man sitzt –
sichtlich stolz, dass er das Werfen auslösen kann,
"stundenlang" und mit großer Begeisterung.

Februar/März 2013 Ein langer Winter



Mike behauptet weiterhin seinen Platz.



Zu dritt – mit Monty und Filou – macht das Spielen am meisten Freude.





Filou schimpft, wenn es ihm zu wild wird.







Mike nimmt alles ganz cool, wenn der junge Draufgänger Monty ihm ans Fell will – in aller Freundschaft, versteht sich.





Monty rempelt und provoziert. Mike nimmt die Herausforderung an.

Filou geht sanfter mit ihm um. Frauchen ruft Monty zur Ordnung und verordnet eine Pause, wenn die Hunde völlig außer Atem sind.



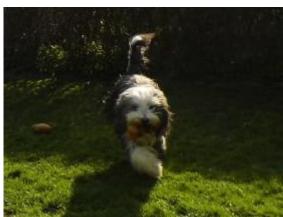


April/Mai 2013 Endlich Frühling





Spielfreude



Mike ist eifrig bei der Sache und fordert lautstark zum Spielen auf, wenn es ihm nicht schnell genug geht. Filou schleicht sich dann lieber davon.







Manchmal fällt Mike nach längerem Liegen das Aufstehen ein wenig schwer, ein erstes Anzeichen für das Alter.

Unsere Oldies sollen es gut haben, wir haben ihnen neue Körbchen spendiert: "OrthoBed", mit viskoelastischem Schaum.

Anfangs schien Mike der alte Stammplatz mit "Kopfkissen" (kleines Hundebett) besser zu gefallen.





Bald hatte er sich dran gewöhnt.

Wenn das große Bett gerade mal besetzt ist (auch Darvin wird jetzt ruhiger, er ist 10 Jahre alt), ...



... reicht einem zusammengerollten Beardie auch (fast) das kleine Bett.

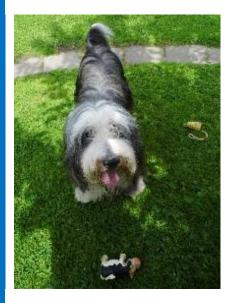
Aufmerksamer Blick mit "zartem Schmelz", den wir so lieben.

Wenn Mike spielen möchte, bringt er ein Spielzeug. Je nach dem, in welcher Hand man es vor ihm hochhält, hebt er die rechte bzw. die linke Pfote, um uns zu veranlassen, das Spielzeug zu werfen.



Juni/Juli 2013

Warme Sommertage





Spielen muss sein, auch bei Wärme – und wenn es "nicht reicht", ein Spielzeug zu bringen, bringt Mike eben mehrere.





Lieblingsplatz an der Hintertür, wenn es im Garten zu warm ist. Einmal rannten die Hunde in den Garten, als eine Wanne im Weg stand. "Totalschaden" – Mike blieb ungerührt, brachte gleich wieder ein Spielzeug.

In letzter Zeit macht Mike uns Sorgen, weil er manches Mal nur schwer aufstehen kann und nach dem Aufstehen im Rücken recht steif wirkt – zu früh für einen 9 Jahre alten Beardie. Gut, dass er das orthopädische Hundebett hat.





Beim Spielen mit den anderen tut ihm anscheinend nichts weh. Auch bei Spaziergängen läuft er normal mit.





Ein heißer Sommer.

Die Hunde liegen oft auf den Fliesen –
und Mike geht es gar nicht gut.

Eine entzündete Liegeschwiele
(aufgeplatzt, obwohl wir immer gecremt haben,
und Haare hineingeraten),
ein runder Rücken und steifer Gang
nach dem Aufstehen,
eine Entzündung im Ohr,
scharfe harte Hornkanten an den Pfoten
und obendrein noch lange Zeit Durchfall –
das war zu viel auf einmal.
Mike hat sich ausgeruht und viel geschlafen,
war aber im Garten erstaunlich fit.



August 2013

Es wird besser

Der Durchfall ist überstanden, Ohr und Pfotenballen sind wieder in Ordnung.

Das Vorderbein tut noch weh, aber das Aufstehen geht leichter. Mike leckte sich die Schwiele auf, Monty wollte die Stelle auch pflegen. Ein Verband musste her. Warme Ringelblumen-Kompressen werden hoffentlich helfen.





ein geduldiger Patient





Beim Spielen ist für Mike die Welt in Ordnung.





Die Lebensgeister kehren zurück.
Mike schläft nicht mehr so viel, nimmt am Leben der anderen wieder teil.



Ein toller Tipp von Freunden:
Ein Schweißband für Handgelenke kann helfen,
dass die Liegeschwiele weniger Schmerzen bereitet.
Eine Handgelenksmanschette aus Herrchens Medizinkiste tut's auch.





Wir legen Matten aus, damit Mike beim Aufstehen besser Halt hat.
Er mag das Vorderbein nur wenig belasten, dadurch rutschen ihm auch die Hinterbeine weg.
Es kostet uns einige Mühe, ihn davon zu überzeugen,
dass die Matten besser sind als die glatten Fliesen.
Beardies liegen lieber kühl ...





Mike und Monty warten. Herrchen ist mit Filou losgegangen.
Ringelblume brachte nicht den erhofften Erfolg, nun
1 1/2 Tage mit Spitzwegerich-Kompresse – und dann solch ein Bild!
Wie man sich freuen kann, wenn man einen kranken Hund auf einmal wieder auf dem Sessel sieht!

Wir haben erste kurze Spaziergänge gemacht, damit die Muskeln nicht zu sehr abbauen. Mike ist erstaunlich flott unterwegs, will raus und laufen, trotz Humpeln und Erschöpfung.



Die Oldie-Karre ist immer dabei.

schwer beschäftigt mit den Heiratsanzeigen der Hundemädchen



flott und zielstrebig unterwegs, aber noch schnell aus der Puste





Auf dem Rückweg vom Park gefahren zu werden, das genießt Mike – mit Sonder-Leckerlis, um die er uns mit liebem Blick bittet.

Inzwischen schafft Mike den Weg zum Park und zurück. Die Karre ist nur noch sicherheitshalber dabei.

Mike hat sich die Stelle wieder aufgeleckt, so dass sie sich erneut entzündet hat. Jetzt muss er "Strapse" tragen: Mit 2 Bändern wird die Socke über der Schulter befestigt. Auf der gesunden Seite genügt ein "Strumpfband".



Mike kann noch lachen.

September 2013 Wir brauchen Geduld

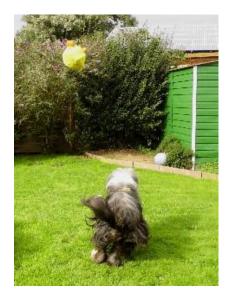




Kaum ist die Wunde verheilt, bricht sie wieder auf. Mike schont sich, schläft viel. Die anderen Hunde merken, dass etwas nicht stimmt. Sie suchen Mike's Nähe, stehen ihm bei.

Foxterrier Darvin nutzt manchmal die Schwäche des Chefs aus und versucht, auf den liegenden Mike aufzureiten – Dominanz, Sturz vom "Königsthron". Mike wehrt dann den Emporkömmling grollend ab, so gut er kann. Zum Aufstehen fehlt Mike die Kraft, wenn 9 kg Ballast am Hinterteil hängen. Wir greifen natürlich ein, um Mike zu helfen, und sind froh, dass bisher kein Kampf daraus wurde. An manchen Tagen ist es besser, Darvin von Mike zu trennen.

Noch einen kleinen Schritt weiter



Zum ersten Mal nach langer Zeit ist Mike beim Spaziergang nicht mehr mit dem verletzten Vorderbein gestolpert. Den Verband braucht er noch, die Wunde ist immer noch nicht zu.

Beim Spielen ist alles gut.









Mike möchte beim Apportieren und bei den Spaziergängen mehr leisten, als wir ihm zumuten mögen. Er ist noch schnell aus der Puste.



Monty hat sich das Spielzeug geholt.

Mike will es wiederhaben. Monty passt auf ...



... und scheut nicht die Konfrontation mit dem geschwächten Chef. Monty stellt sich vor das begehrte Objekt.



Mike will keinen Streit und dreht ab. Er ist sich seiner momentanen Schwäche bewusst.

Oktober 2013 Wieder ein souveräner Chef



Mittendrin im Geschehen – Mike zeigt Monty die Grenzen.

Den Verband braucht Mike nicht mehr, auch wenn der kleine Rest der Wunde noch hin und wieder offen ist.

Beim Spaziergang schafft Mike inzwischen 2 km. Er möchte rennen.

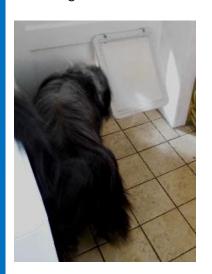
In flottem Trab merkt man ihm nichts an. In Haus und Garten humpelt er noch. Der Oberarm-Muskel ist auf der linken Seite deutlich spürbar zurückgegangen.



Mike braucht noch Erholung.

Fortschritte machen Freude

Das haben wir lange nicht beobachten können: Mike traut sich wieder durch die Klappe. Mit der Nase anheben und durch. Die Schräge auf der anderen Seite war lange Zeit zu schwierig mit dem kranken Vorderbein.

















immer wieder apportieren – Muskelaufbautraining





Wie schön, dich wieder so lachen zu sehen, lieber Mike!

Flott und kraftvoll unterwegs







Noch ist nicht alles ganz wieder gut, aber es fehlt nicht mehr viel.





Nach dem "Kraftsport" wartet Mike auf eine kleine Stärkung aus dem Hundekekse-Schrank.



Ein rohes Lammbein zur Knochenstärkung gab es auch mal.

"Herz fürs Herz, Leber für die Leber usw.", hat der Tierarzt einmal gesagt. Darum bekam Mike zusätzlich Lamm-"Schulter für die Schulter".



Vom Sturm verwüstet ist unser Park.
Mike geht mit Leidenschaft auf die Suche nach den Heiratsanzeigen der Hundemädels.



Runepause

Dass Mike sich ein Plüschtierchen in sein Bett holt, haben wir in all den Jahren noch nie beobachtet.



Das macht ihn umso liebenswerter.

November 2013 Aktivität und Ruhe



Mike hat Hunger.
Er geht immer wieder nachsehen,
ob die anderen etwas im Napf gelassen haben.
Wir erhöhen seine Ration, damit er –
nach immer wieder Durchfall – wieder zu Kräften kommt.



Langsam reicht es mit dem Kranksein ...







Aktivität und Ruhe wechseln sich ab.



Filou sorgt für Anregung







Am Monatsende wirkt Mike wieder standfest, der Schultermuskel ist auch wieder kräftig.

Dezember 2013

In der Ruhe liegt die Kraft



Immer wieder nett anzusehen, wie Mike sich ein Kopfkissen sucht.



Monty (im Vordergrund) hält sich gern bei Mike auf.



Mike hat sich sichtlich erholt.





An den Weihnachtsgeschenken zeigte er wenig Interesse. Die Silvester-Knallerei hat er verschlafen.

Januar 2014

Alles ist gut





Mike ist mit sich und der Welt zufrieden.



Wir waren zum Oldie-Check beim Tierarzt.

Alles in Ordnung, Herz kräftig, Urin okay, ein bisschen Arthrose (laut Tierarzt altersgemäß). Ein abgestorbener Zahn musste gezogen werden.

Die Zähne wurden bei der Gelegenheit mit Ultraschall gründlicher gereinigt, als wir es bisher mit Zahnsteinschabern machen konnten.

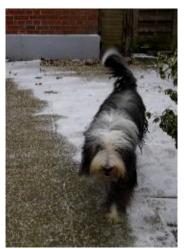
Mike war ein ganz braver Patient.

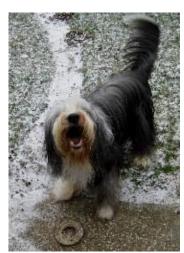
Nach überstandener Narkose kam er im Wartezimmer hellwach und freudig auf uns zu.



Der Winter lässt noch auf sich warten, aber Mike hat schon mal einen Wintermantel bekommen. Wenn Hunde in die Jahre kommen, können ihre alten Nieren einen Wetterschutz gegen Nässe und Schnee gut gebrauchen.







sanft und lieb, aber auch kraftvoll und fordernd



mit Filou und Monty





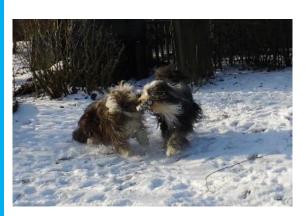


10 Jahre alt

Januar 2010 Mike ist 10 Jahre alt

Ein runder Geburtstag wird natürlich ganz besonders gefeiert, mit ganz viel Verwöhnen.

Alles Gute, lieber Mike!
Wir freuen uns,
dass du fit und munter bist
und den Jüngeren gegenüber weiterhin
deinen "Mann" stehen kannst.







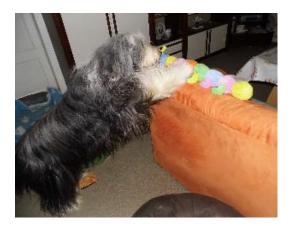


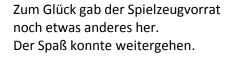






Ein quietschender Waschbär sollte das Geburtstagsgeschenk sein. Filou und Monty wollten Mike das gute Stück abnehmen – schon waren große Löcher drin. Der Waschbär musste genäht werden. Mike durfte ihn vorerst nicht haben. Brav respektierte er das Nein.











Auch der Vierte im Bunde, Foxterrier Darvin, hatte sein Vergnügen.

Februar / März 2014 Kleine Episoden

Herrchen ging mit Mike spazieren. Eine Frau sprach ihn an: "Haben Sie nur noch einen? Lebt der nicht mehr, den Sie mal in der Karre hatten, weil er nicht mehr laufen konnte?" – "Doch, das ist er." – "Oh, der hat sich aber gut erholt!"



Einmal machten wir einen privaten Besuch bei unserem ehemaligen Tierarzt, der in ein anderes Haus gezogen ist. Mike lief im Haus herum, fand ein Hundespielzeug und brachte es seinem Frauchen. Er fängt ja so gerne Spielzeug, das man ihm zuwirft. Als Frauchen nicht mehr spielen wollte, brachte Mike dem Tierarzt das Spielzeug. Der aber tätschelte Mike nur den Kopf.

Mike wurde es zu langweilig. Auf einmal lief er flott die steile, offene, glatte Treppe hinauf. So etwas kannte er nicht, und doch nahm er die Treppe, als sei das Hochlaufen ganz selbstverständlich. Frauchen dachte schon: "Wie kriege ich ihn da wieder runter?!" Ganz in Ordnung sind seine Beine ja nicht, mit Arthrose, seine Schritte sind nicht immer sicher. Es war kein Problem, Mike kam genauso selbstverständlich und flott die Treppe wieder herunter.





Herrchen machte mit Mike allein einen Spaziergang. Bei einer Gärtnerei wacht ein Schäferhund, der sich immer sehr aufregt, wenn man vorbeigeht. Als Herrchen nach Hause kam, erzählte er: "Mike ist vielleicht eine coole Socke! Der Schäferhund biss in den Zaun, und Mike hat direkt vor seiner Nase das Bein gehoben und ist einfach weitergegangen."

April 2014 Apportierspaß

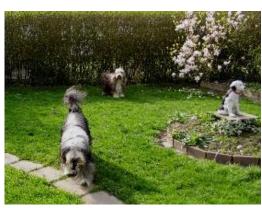


An manchen Tagen merkt man, dass Mike langsam zum Oldie wird. Er sucht dann Ruhe, schläft mehr als früher. Rührend, wie Monty ihm Beistand leistet.



Meistens ist alles gut. Beim Spielen kann Mike lachen.





unermüdlich apportieren



mit Monty am Spielzeug zotteln



Mit dem alten Reifen aus dem Rad der Schubkarre hatte Mike besonders viel Spaß.



Wie sachte er zupacken konnte, ohne dass der Reifen platzte!



Monty hat gelernt, sich auf Anweisung zurückzuhalten.



Filou darf mitflitzen.



Auch eine Möglichkeit, den Reifen zu tragen.



Bei solcher Akrobatik hatten wir ein wenig Angst wegen der "alten Knochen" (leichte Arthrose). Mike zeigte aber keine Schmerzen. Muskelaufbau ist wichtig.



ausgepowert und glücklich



... und natürlich ganz cool, wenn ein aufdringlicher Kleiner kommt

Mai / Juni 2014 Spielen und ausruhen



immer vorneweg, mit Spielbeute





ein selten gewordenes Bild: Filou spielt mit





ganz wichtig: Herrchens streichelnde Hand
An das Lammfell auf dem Stammplatz
hat Mike sich gewöhnt.
Die Felldecke soll helfen, dass es mit der
Liegeschwiele nicht wieder so schlimm wird.
Lammfell kühlt im Sommer und wärmt im Winter.







Ballspielen macht fröhlich











Wer sagt hier "Oldie"?!

Flöhe und Zecken haben wir nicht.

Juli 2014 Ein warmer Sommer



Hier rührt sich keine Pfote. Die Hunde mögen vor lauter Hitze kaum raus. Meist liegen sie eher auf den Fliesen als auf den Matten, die Mike als rutschfeste Aufsteh-Hilfe dienen.

Neulich kratzte Mike sich heftig unterm Bauch.
Fellbüschel überall in der Wohnung.
Wir hatten schon Angst, dass er krank sein könnte.
Als Test zogen wir ihm Booties über die Hinterpfoten, so dass er sich nicht mehr kratzen konnte.
Am nächsten Tag wollten wir beim Bürsten herausfinden, ob mehr loses Fell da war als normal.
War nicht.
Anscheinend hatte Mike nur für etwas Kühlung am Bauch sorgen wollen.

August 2014
Lebensfreude

Die gewohnten weiten Strecken – durch die Felder und Wanderweg – schafft Mike nicht mehr.
Dafür haben wir die Hundekarre.
Jetzt ist für Mike die Zeit dafür gekommen.
Als er zum ersten Mal mit der Karre unterwegs gewesen war (endlich nicht mehr nur die kurzen Wege), stupste Mike vor dem nächsten Spaziergang sein Herrchen an und sah zur Karre, die im Flur steht. Das war deutlich!
Natürlich wird ihm sein Wunsch erfüllt.
Lebensfreude ist gerade im Alter sehr wichtig.
Mike ist dabei richtig aufgeblüht.
Er genießt die Spaziergänge jetzt wieder und läuft weiter, als man vorher gedacht hat.





Mike schläft jetzt viel, meistens ausgerechnet auf dem kranken Vorderbein (er humpelt noch damit), von dem der Tierarzt sagte, es sei wieder in Ordnung.



Auch mit dem Futter gibt es Probleme.
Oft wirkt Mike müde.
Schnell ist er erschöpft.
Beim Spaziergang läuft er aber noch in genauso flottem Trab wie eh und je.





Das Apportieren macht noch Spaß, das Kräftemessen mit Monty auch.

Beim Spielen sehen wir ihn noch, den Blick, den wir so lieben.

Als beim Spaziergang die Karre dabei war,
hat jemand gesagt,
einen alten Hund, der "so schlimm dran" sei,
solle man doch besser einschläfern.
Das kommt für uns nicht in Frage,
so schnell geben wir nicht auf.
Wenn jemand meint,
nur ein junger, gesunder Hund verdiene es zu leben,
dann sind wir darüber empört.
Oldies waren für uns immer etwas ganz Besonderes.





verausgabt, aber zufrieden



September 2014
Schwierige Zeiten



An manchen Tagen sah es aus, als hätte Mike den Lebensmut verloren. Er tut sich beim Aufstehen schwer, belastet das Vorderbein kaum, rutscht mit den Hinterbeinen weg. Überall liegen Matten, um ihm das Aufstehen zu erleichtern – und er legt sich daneben ... Bisher schlug keine Arthrose-Medizin an.





Beim Spielen ist Mike glücklich. Wir werfen das Spielzeug so, dass er möglichst nicht über die eigenen Pfoten stolpert.





Unübersehbar kommt das Alter. Mike bleibt dennoch ein stolzer Bursche.

Das 11. Lebensjahr ist für viele Beardies eine schwierige Zeit. Oft überleben sie es nicht.

Wir freuen uns über jedes kraftvolle Bellen.

Halte durch, Junge!



Oktober 2014 Ein Lächeln macht Freude







Wir waren beim Tierarzt.

Die Backenzähne, die der Tierarzt im Januar noch erhalten wollte, mussten jetzt raus. Die Altersvorsorge-Blutuntersuchung ergab ein Problem mit der Bauchspeicheldrüse. Der Tierarzt riet zu mehr Fleisch – was wir gar nicht gut finden, weil Fleisch Entzündungen anheizt. Eine Freundin konnte ihrem Hund mit fettarmem Fleisch helfen, das werden wir versuchen. Wegen der Arthrose soll Mike auf Empfehlung des Tierarztes dauerhaft Schmerzmittel bekommen. Auch wenn die Medizin ihn schmerzfrei macht – in höherer Dosierung, als wir es bereits versucht hatten –, sind wir gar nicht glücklich mit einer Arznei, die für Nebenwirkungen bekannt ist (andere sollen noch schlimmer sein). Doch allerlei natürliche Arthrosemittel hatten keine Besserung gebracht, und nun geht es wohl nicht mehr anders.

Nach dem Tierarztbesuch hat Mike die ganze Woche lang geschlafen. Er hatte sicherlich einiges an Schlaf nachzuholen, nach unruhigen Nächten mit Schmerzen beim Aufstehen.



Mit Stofftier "im Arm", das ist selten bei dem stolzen Mike. Er braucht wohl Trost.

Eine Freundin schrieb:

"Noch ein kleiner psychologischer Tipp: Gib Mike so viele Trösterli und Stofftierchen und was er sonst noch so gerne mag wie du hast und kannst. Manchmal hilft es."



Beim Spaziergang geht's ganz gut – sicherheitshalber mit Opa-Karre.











Ein Mitläufer spornt an.

Trotz Medizin humpelt Mike noch. "Ohne Schmerzen sollte er das nicht", sagt der Tierarzt. Ein anderes Medikament wird ausprobiert.





Monty steht seinem alten Freund bei.

November 2014

Selbsthilfe



Bei Durchfall bedienen unsere Hunde sich instinktiv an der Ulmenhecke.

Die andere Medizin wirkt, aber sie verursacht Durchfall und macht Mike unruhig und übermütig. Er mutet sich zu viel zu, stolpert über seine Vorderläufe und ist schnell erschöpft. Das Humpeln ist geblieben.

Der Tierarzt gibt uns einen Termin zum Röntgen.





Das Vorderbein, an dem die Liegeschwiele nicht mehr der Grund für das Humpeln sein konnte, ließen wir röntgen. Das ging ohne Narkose, weil Mike ein ganz braver Patient ist. Ein kleiner Knochensplitter war zu sehen, der allerdings – nach Meinung des Tierarztes – kein Grund für eine Operation sein soll.

Nun, da wir endlich wissen, was es genau ist, können wir es noch einmal gezielt mit Naturheilmitteln versuchen (u. a. Vermiculite: baut Calcium ab, wo es zu viel ist), selbstverständlich zumindest vorerst mit Schmerzmittel-Unterstützung.



Vielleicht hilft der neue Trösteteddy ein wenig mit.



Wenige Tage später:

Mike wirkt wacher, und

– wir können es kaum glauben –
er humpelt nicht mehr über das linke Vorderbein.
Die Vermiculite-Therapie wird fortgesetzt.

mit Monty: *Gibt's Kekse?*

Abends spielen wir noch ein wenig.
Mike bringt wieder mal ein kleines, weiches
Spielzeug, weil er es fangen möchte,
nachdem man es in der linken oder rechten
Hand vor ihm in die Höhe gehalten hat.
Er weiß, er bekommt es,
wenn er die entsprechende Pfote hebt.
Das linke Bein hebt er jetzt wieder höher,
er legt die Pfote sogar seinem Frauchen aufs
Knie.

Das gab es schon lange nicht mehr.





Wie schön, Mike wieder mit am Fenster zu sehen!

Ein Überraschungsgeschenk





Freunde schickten Mike ein Glücksschwein für gute Gesundheit. Er liebt es, Spielzeuge aufzufangen, und ist jetzt wieder fit genug dafür.



Meins!









Die Lebensfreude kehrt zurück.

Manchmal setzt Mike sich sogar wieder hin oder springt aufs Sofa.

Das hat er lange nicht mehr getan, wegen der Arthrose.

Freunde gaben uns weitere Tipps.

Wir sind gerührt, wie sehr Mike so vielen Menschen am Herzen liegt.

Dezember 2014

Was er sich wohl denkt, wenn ...



... er sich so eine wenig gemütliche Höhle (unterm Tisch) aussucht oder ...



... traumverloren aus dem Fenster sieht?

Gesundheitlich gab es noch einen Fortschritt:

Mike sprang an der Bordsteinkante über eine ca. 1 m breite Pfütze – aus dem Stand! Solch einen Sprung haben wir schon lange nicht mehr gesehen.



Weihnachten war Mike ganz munter mit von der Partie.

Januar 2015

Ein Rückschritt

Das Schmerzmittel wirkte kaum noch, Mike quiekte wieder beim Aufstehen. Der Tierarzt sagte, eine höhere Dosis würde nichts bewirken. Also Medikamentenwechsel, nun doch Cortison.



Sofort war Mike wieder munter, konnte problemlos und schnell aufstehen, rannte beim Spaziergang los, wollte spielen.



Wir sind uns natürlich darüber im Klaren, dass das alles trügerisch ist.

Schmerzmittel werden die Arthrose nicht aufhalten oder bessern,
und sie werden vermutlich Mike's Gesundheit schaden.

Es tut uns in der Seele weh, dass wir zu solchen Mitteln greifen müssen.

Wir werden Mike helfen, so gut wir können – mit natürlichen Arthrosemitteln,
mit Massage und TellingtonTouch zum Entkrampfen der Hinterbein-Muskeln,
mit Reflexzonentherapie, physiotherapeutischem Schaukelbrett und
mit Maßnahmen, die die Nebenwirkungen des Medikaments möglichst gering halten.

Wir schenken ihm lieber eine gute, wenn auch vielleicht relativ kurze Zeit, als eine lange Zeit mit Schmerzen.

Und vielleicht überrascht er uns ja noch alle ...

Mike soll sich nicht quälen.



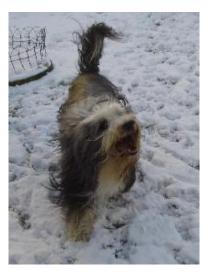


Spielen mit Monty

Wir staunen immer wieder, wie viel Kraft Mike doch noch in den Beinen hat. Bei einem Hund mit Arthrose würde man erwarten, dass ihm die Hinterbeine wegrutschen.



Freude im Schnee





Kräftemessen mit Monty



flott unterwegs



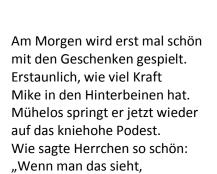


11 Jahre alt

30. Januar **201511.** Geburtstag

Alles Gute, lieber Mike!

Halte dich auch im 12. Lebensjahr wacker auf den Beinen! Wir helfen dir dabei.



geht einem das Herz auf!"











zwischen den Regenschauern ein Spaziergang mit Filou









glücklicher Mike Im Hintergrund hat Monty sich das zweite Geschenk geholt.

Februar 2015 Alles ist gut



Mike genießt die erste Frühlingssonne im Garten Das Cortison konnten wir auf eine "homöopathische Dosis" reduzieren. Die Umstellung auf fettarmes Fleisch tut Mike auch gut (weniger Durchfall).

Wenn wir beim Spaziergang Menschen treffen, die ihn humpelnd und mit Opa-Karre gesehen haben, hören wir: "Ist das wirklich derselbe Hund?"





Mike wirkt ganz zufrieden. Monty hält ihn in Schwung.



März 2015 Es geht aufwärts



Schnappschuss:
Das Glücksschwein hat ein "Junges".



Abendruhe Der Tröstebär sitzt immer an Mike's Bett.

April 2015
Freude im Frühling













Die Bilder sprechen für sich:
Mike möchte spielen,
er rennt fast wie früher dem Ball hinterher.
Wir müssen darauf achten,
dass er sich nicht überfordert.
Es ist schwierig (aber nötig),
diesem Blick zu widerstehen.
Das Vorderbein macht wieder etwas Probleme,
das homöopathische Mittel schlägt diesmal
nicht an.



Gehorsamsübung an der Hintertür: Die Hunde dürfen erst raus, wenn sie nicht mehr aufgeregt bellen.



Mike sieht Herrchen bei der Gartenarbeit zu.

Wir haben versucht, die Medizin nur noch jeden 2. Tag zu geben. Das hat nicht gereicht. Trotzdem sind wir sehr zufrieden.



Mai 2015

Präsenz – Mike ist wieder "ganz da"



Mit kräftiger Stimme und mit seiner Präsenz kann Mike sich noch mühelos durchsetzen.



Spielen ist sein Lebenselixier

In den Hinterbeinen hat die Kraft noch weiter zugenommen. Fängt Mike weiches Spielzeug aus der Luft, reckt er sich danach, indem er sich auf die Hinterbeine stellt.







Das Fell ist nicht mehr ganz so schön wie damals beim jungen Hund:
dünner und etwas flusiger.
Die Bürste-Abstände sind kürzer geworden, damit das Haar nicht verfilzt.
Teilweise wurde das Fell sehr lang, wir haben es ein wenig gekürzt.
Mike wirkt dadurch jugendlicher.

Juni 2015







Jeden Tag wird gespielt – zur Freude und zur Kräftigung.



Im weichen Oldie-Bett schlafen?
Oder auf dem weichen Lammfell?
Lieber liegt Mike auf dem Teppich oder auf kühlen Fliesen.





Wir hatten einen Kaffeebecher mit unserem Lieblingsbild von Mike bestellt. Am Boden klebte ein Zettel mit der Anschrift des Herstellers: Mike's Geburtsort. So ein Zufall!

Juli 2015 Aufmerksam und bereit





Wir freuen uns sehr, dass Mike wieder so schön lachen kann. Er schläft viel, ist aber sofort zur Stelle, wenn sich etwas tut.



Mike - Monty

... und jetzt weiter spielen!



August 2015 Das Leben macht Freude



Beim Apportieren vergisst Mike seine "alten Knochen". Er würde gern länger spielen, aber zu viel Belastung wäre nicht gut.



Wirf noch mal!
Im Hintergrund wartet Monty.



Dass Monty nun mit Spielen dran ist und Mike mal warten muss, gefällt ihm gar nicht: lautstarker Protest.



Ein andermal:
Mike hat beim Kräftemessen
mit einem neuen Spielzeug gezeigt,
was noch in ihm steckt.



Da wurde auch mal spielerisch geknurrt. Filou war besorgt um seinen Schützling Monty. Mike beeindruckt das nicht, er bleibt souverän der Chef der Truppe.

Foxterrier Darvin hätte in so einer Situation angegriffen, deshalb muss er beim Spielen der anderen im Haus bleiben.





Beim Spaziergang ist Darvin immer friedlich.

Herbst 2015 Alles in Ordnung



Mike und Monty









Lieblingsbeschäftigung: Fangen und Bringen



Sagenhaft, wie Mike sich dabei immer wieder auf die Hinterbeine stellt.



Spielen macht ihn glücklich.

Beim Spaziergang sucht Mike sich jetzt meistens eine längere Runde aus. Er bekommt seit ein paar Wochen eine Blütenessenz, die die Selbstheilungskräfte stärken soll ("Self Heal"). Vielleicht hat es damit zu tun.

November/Dezember 2015

Mal so, mal so ...



Selten setzt Mike sich hin. Man sieht, dass er sich dabei nicht wohlfühlt. Das Aufstehen fällt ihm schwer, die Kraft in den Hinterbeinen fehlt.



An manchen Tagen steht Mike ziemlich verkrampft. Bewegt er sich, geht's besser. Bei den Spaziergängen läuft er noch flott mit.



Weihnachten hatte er Freude am neuen Spielzeug und konnte schön lachen.

Januar 2016

Neustart

Die Silvester-Knallerei haben auch diesmal alle unsere Hunde problemlos überstanden. In der Neujahrsnacht starb Foxterrier Darvin, ohne dass es vorher Anzeichen von Krankheit gegeben hatte. Von ihm Abschied nehmen wollte Mike nicht. Nun müssen die Gittertüren im Haus nicht mehr geschlossen sein.

Mike, Filou und Monty haben mehr Freiraum, alles ist etwas entspannter.







Lange an einer Stelle liegen soll Mike nicht, sonst wird das Aufstehen zu mühsam. Wir halten sein Gewicht so niedrig wie möglich (30 kg, mit weniger wäre er zu dünn), um ihm das Leben nicht unnötig schwer zu machen.

Dass seine Kraft nachlässt, merken wir, wenn er sich auf die Seite fallen lässt und wenn er geschlafen hat und aufsieht: Seinen Kopf kann er manchmal nicht mehr halten. Wir legen ihm ein weiches Kissen hin, damit sein Kopf nicht haltlos auf den Boden fällt.

Nach 1 Jahr Cortison kam der Zeitpunkt, an dem wir die Dosis erhöhen mussten – für mehr Lebensqualität, ohne Schmerzen.



Mike hat Freude am Spielen, rennt los, kann noch kräftig bellen und hat einen guten Appetit. Bei den Spaziergängen ist er flott unterwegs.





12 Jahre alt

30. Januar **2016** *12. Geburtstag*

Lieber Mike, du bist älter geworden, man sieht es.

Wir werden dich weiterhin verwöhnen und dir das Leben so leicht und angenehm wie möglich machen – damit du noch lange fröhlich spielen und lachen kannst.



im Sturm – mit Monty





Februar 2016

Spielgesicht





Beim Spielen leuchtet die Lebensfreude aus Mike's Augen.

Mehrmals täglich bringt er ein weiches Spielzeug, das wir ihm zuwerfen. Er fängt es mit Freude auf oder flitzt hinterher, um es zu apportieren.

Eifrig hebt er auch weiterhin die linke bzw. rechte Pfote,

wenn Frauchen das Spielzeug in der rechten bzw. linken Hand vor ihm hochhält – der Geist soll wach bleiben.

Wenn Mike losrennt, merkt man fast gar nichts von Arthrose.

Nach wie vor holt er sich täglich mindestens einmal "Mein Traumhund!" bei Frauchen ab, liebevoll ins Ohr gesagt.

Zauberhände?

"Reconnective Healing" – eine Heilmethode, deren Bewegungen ein wenig an Tai-Chi erinnern, ohne Körperkontakt. Mal ausprobieren.

Mike setzte sich gleich zu Beginn.

Das hat er in letzter Zeit nur sehr ungern getan – steif, wie er immer war.

Er blieb minutenlang so sitzen, ganz ruhig.

Nach der "Behandlung" gab's ein paar Futterbrocken, aufs Ausguck-Podest gelegt. Da oben ist Mike nur noch ganz selten. Er scheut schon die Stufen der kleinen Treppe, aber er schafft sie noch.

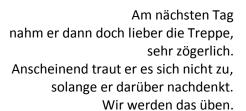




... und dann *sprang* er auf den Ausguck, 40 cm hoch – kaum zu glauben!



Futterbrocken suchen







Nächster Tag:
Frauchen läuft mit einer Handvoll Futterbrocken
durch die Wohnung,
Mike eilig und eifrig hinterher: suchen!
Nebenbei läuft er auch die kleine Treppe rauf und runter,
wie selbstverständlich.
Einmal springt er ohne nachzudenken auf das Podest.
Auf die Bitte, sich für ein Foto zu setzen,
tut er das sofort.

Wirkt die Heilanwendung? Oder hat er nur etwas Selbstvertrauen gebraucht?

März 2016 Verspielter Oldie





Oft bringt Mike uns ein Plüschtier zum Spielen. Wenn er genug hat, legt er sich damit in den Hundekorb.

Ostern schickten liebe Freunde einen kostbaren Bären – eigentlich für Monty gedacht, aber auch für Mike war die Freude groß.





April 2016 Mehr Spielfreude

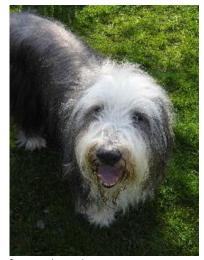


Mike bittet sein Frauchen um ein Apportierspiel.



Monty würde gern ein Zerrspiel machen, doch Mike hat noch genügend Autorität, um mit einer Kopfbewegung Nein zu sagen. Er möchte lieber apportieren als zerren.





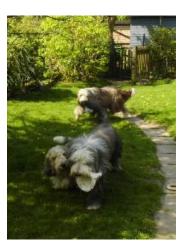
Wie schön, dass er sich noch so freuen kann!



Zerrspiele unterbinden wir möglichst bald, damit das Spielzeug heil bleibt und Mike's Zähne geschont werden. Ein paar Schneidezähne waren schon einfach weg.

Filou protestiert. Er mag das Spielknurren nicht und will auf seinen Schützling Monty aufpassen. Von Mike geht keine Gefahr aus.

Mai 2016 Sommertage im Mai







Monty und Filou wissen, dass sie sich zurückhalten sollen.



Das Oldie-Fell ist lang geworden, wie schon im vorigen Jahr.
Die Haare, die im Alter feiner geworden sind, verknoten sich schnell,
die Zeit auf dem Pflegetisch wird zu lang.





Sorgfältig wurde das Fell lagenweise mit der Effilierschere eine Handbreit gekürzt.













Schon Schluss?

Mit Leidenschaft apportiert Mike einen Fußball und anderes Spielzeug.

Juni 2016 Lebensfreude





Auf den Fliesen im Flur kühlen sich die Beardies die Bäuche. Mike hat auf dem glatten Untergrund Probleme beim Aufstehen. Wir behalten ihn im Auge.



Sonst geht es ihm gut. Alles ein bisschen langsamer, aber Mike wirkt wach und munter und hat Freude am Leben.



Er steht "seinen Mann" (mit aufrechter Rute) und wird von Monty und Filou respektiert.





In letzter Zeit sehen wir oft Mike und Monty beieinander.







Endlich mal ein kleiner Ausflug mit dem Wohnmobil – nur kurz, es wurde zu warm für die Hunde. Mike ist beim Spaziergang noch flott unterwegs.



Pause



typisch Beardies

Juli 2016 *Mittendrin*



Oft das gleiche Bild: Nach dem Spielen ruht Mike sich aus, inmitten seiner Lieblingsspielzeuge.





Wir lieben sein freudiges "Spielgesicht", mit dem er uns dazu auffordert, weiche Bälle oder Plüschtiere zu werfen.
Unermüdlich flitzt er durchs Zimmer und bringt sie zurück – bis er sich nach dem Handzeichen "Genug!" zurückzieht.
Tägliches Köpfchen-Training machen wir auch, damit er geistig fit bleibt.
Mike freut sich darüber, wartet auf weitere Anweisungen.

Niemand käme auf die Idee, Mike "aufs Altenteil" abzuschieben. Er gehört dazu, er ist mitten im Geschehen.

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass Mike's schwarzer Bruder, den wir vor Jahren besucht haben, nicht mehr lebt. Wir sind dankbar, dass unser Traumhund noch da ist.



... und noch einer, der ihm ähnlich ist.



ein selten gewordenes Bild

August 2016

Fotosession

Wenn ein Hund alt wird, möchte man möglichst viele Fotos machen – wer weiß, welches Bild das letzte sein wird ...

Heute versuchen wir mal, alle 3 Hunde auf ein Foto zu bekommen. Monty sitzt sofort. Mike vermeidet das Sitzen wegen der Arthrose. Filou hält nichts vom Fotografieren.





Begeisterung sieht anders aus \dots





Monty und Mike machen brav mit.

Mike freut sich auf einen leckeren Happen.

Monty merkt, dass es heute nicht um ihn geht, und zeigt nicht das gewohnte Grinsegesicht.

Filou hält sich zurück, er ist nicht "käuflich".



... und dann schenkt Mike mir noch ein schönes Lächeln.

Wir sind so froh, dass er sich gut erholt hat.



Ein paar Tage später: Filou feiert seinen 8. Geburtstag. Heute kann auch er lachen.

August/September 2016

Unbeschwerter Spätsommer







Bitte Spielzeug werfen!



Zerrspiele mit Monty sieht Filou gar nicht gern. Er macht sich Sorgen um seinen Schützling, wenn die Großen spielerisch knurren.

Zerrspiele mit Plüschtieren sehen auch wir Zweibeiner nicht gerne und unterbinden sie.



Souverän geht Mike als Sieger vom Platz.





Ein Ausflug an den Deich. Mike hat es genossen, an der langen Leine weit hin und her laufen zu können.

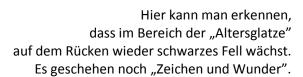






Eine ganze Stunde waren wir unterwegs, natürlich mit Trinkpausen und zurück auf einem schattigen Weg.

Die steile Schräge hinauf, das ging dann doch über Mike's Kräfte.







Aus der Ferne fotografiert – Mike munter mit dabei.

Schade, dass Herrchen sich immer noch nicht zu größeren Ausflügen aufraffen kann; doch auch ein Deichspaziergang kann ein Abenteuer sein.



Seit einem Trauma in der Welpenzeit, noch beim Züchter, mag Filou nichts mit kleinen Kindern zu tun haben. Nun lief beim Spaziergang im Park ein kleines Kind auf Filou zu: "Wauwau! Wauwau!" Die Eltern waren mit ihrem Smartphone beschäftigt, achteten nicht auf das Kind. Mike merkte, dass Filou sich bedrängt fühlte, und stellte sich schützend vor ihn. Erst da reagierten die Eltern: "Eigentlich soll man ja nicht auf Hunde zulaufen …"

Mike hat Filou großgezogen, damals waren die beiden unser "Dreamteam". Wir haben gestaunt, dass er immer noch die Verantwortung übernimmt.



November 2016

Für jeden Tag dankbar sein ...

... das sagt man sich,

wenn man einen fast 13 Jahre alten Liebling hat und andere Hunde aus dem Freundeskreis sterben, auch schon im Alter von 10 Jahren.

Mike hat gute und weniger gute Tage. Beim Spaziergang muss jetzt sicherheitshalber die Oldie-Karre mit.

Die Stufen zum Ausguck hinauf mag er nicht mehr nehmen.



Dezember 2016

Ja, gibt's denn so was!

Einige Arthrose-Mittel hatten wir ohne Erfolg ausprobiert.
Nun schenkte eine Freundin Mike ein Pulver, das alten Gelenken helfen soll.
Wir trauten unseren Augen nicht, als Mike nach ganz kurzer Zeit die Treppe zum Ausguck hinauf lief, als habe er davor nie gezögert.

Die Hinterbeine sind wackelig, wir hoffen auf ein kleines Wunder.



Freude zu Weihnachten



So lieben wir sie ...



Mike lacht

Eine Woche später:

Inzwischen sucht Mike sich beim Spaziergang täglich die lange Runde aus, trabt flott los. Das Humpeln mit dem Vorderbein ist fast verschwunden. Die Oldie-Karre wurde bisher nicht gebraucht.

Auch in den Hinterbeinen wirkt er ein wenig stabiler. Ohne Zögern läuft er wieder durch die Hundeklappe in der Hintertür, so dass wir manchmal denken, da käme der jüngere Monty angeflitzt.

Wir können nur staunen.



Monty ist 7 Jahre alt, Mike fast 13. Wie die Zeit vergeht ...



Mike macht einen zufriedenen Eindruck. Über das Weihnachtsspielzeug hat er sich gefreut.



Er bringt eine solche Maus, um sie auffangen zu dürfen. Sehen kann er noch gut, die Augen sind nur leicht trüb.





Januar 2017 Spielen im Garten





Mike wartet auf den Fußball. Monty hält sich zurück. Mehr denn je muss der "junge Wilde" Rücksicht auf Mike nehmen, darf ihn nicht umrempeln. Im Hintergrund tut er so, als interessiere ihn der Ball gar nicht.



Mike hat ein Auge auf Monty ...



... der sich aber brav zurückhält. Mike möchte mehr "action", das Fotografieren dauert ihm zu lange.



Nicht allzu schwungvoll und weit wird der Ball geworfen. Mike kommt sonst leicht ins Stolpern und landet auf seinem Bauch.





So ganz kann Monty sein Interesse nicht verbergen.



Er bleibt aber brav.



Manchmal verliert Mike den Ball aus den Augen. Dann schnappt Monty sich das Spielzeug doch. Er versteckt sich mit seiner Beute, denn er weiß:



Mike ist der Chef.

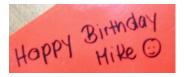


Januar 2017
Der 13. Geburtstag ist erreicht



Lieber Mike, wir sind so glücklich, dass du noch da bist und Freude am Leben hast!

Über unser Geschenk hast du dich gefreut, hast sogar von lieben Freunden ein Päckchen bekommen:



und bist fröhlich mit dem neuen Spielzeug durchs Haus geflitzt.

Wir werden alles dafür tun, dass du noch eine gute Zeit vor dir hast.



mit dem neuen Plüsch-Igel mit dem Knotenball aus dem Päckchen Nach dem Spielen werden die Schätze ins Hundebett gebracht. Mike passt auf, denn Monty und Filou möchten sie auch haben.





Der besondere Spaziergang muss einen Tag warten (zu viel Regen). Mike ist voller Tatendrang.





Auf dem Wanderweg gibt es viel zu schnuppern.



Natürlich ist die Oldie-Karre dabei.





Mike schafft den ganzen Weg – mal flott vorweg, mal im Zuckeltrab hinterher, mal im Passgang neben der Karre. Fast 1½ Stunden sind wir unterwegs.

Februar 2017

Tapferer Kämpfer

Seit 4 Wochen ist es bei Mike's Kumpel Monty ein Hin und Her mit seiner Infektion/Triefnase, manchmal ist er futtermäkelig. Mike verweigert nun auch das Futter. Hat er sich angesteckt? Oder ist es nur Rüden-Liebeskummer, weil die beiden seit Wochen viele Duftmarken von läufigen Hündinnen finden? Fieber hat Mike nicht, doch nur Hundekekse schmecken ihm. Er trinkt so viel, dass er danach erbrechen muss. Der Wassernapf wird hochgestellt, damit wir Mike die Trinkmenge zuteilen können. Gestern (10.2.) konnte er noch nicht einmal ohne Hilfe aufstehen, heute zeigt sich ein ganz anderes Bild: Er bellt kraftvoll Filou und Herrchen hinterher, die ohne ihn einen Spaziergang machen.





Bei scharfem, kaltem Wind muss Mike sich mit einem Gang durch den Vorgarten begnügen; denn hinten im Garten vermeidet er Kotabsatz auf dem Rasen. Er läuft wackelig und verweigert noch das Futter.



Leidensgenossen

Ende Februar: Mike hat sich erholt.

Vom Podest springen und sich die Beute holen (Eierkarton mit Hundekeks) kann er nicht mehr, aber mit einem Blick gibt er Monty zu verstehen, dass er das Sagen hat. Monty dreht zunächst ab, setzt sich dann aber darüber hinweg, holt sich den Karton. Er erkennt Mike's Schwäche.





März 2017 Der "letzte Mohikaner"

Manchmal rutscht Mike auf den Fliesen aus, liegt dann plötzlich auf dem Bauch und kommt aus eigener Kraft kaum wieder hoch – ein trauriger Anblick.
Wir helfen ihm mit Antirutschmatten an der Stufe und vor dem Futternapf, damit ihm die Hinterbeine nicht wegrutschen.

Anfang März fällt uns auf, dass Mike nicht mehr viel sieht. Plötzlich kann er seine Plüschtiere nicht mehr fangen.





Hier macht er noch einen stabilen Eindruck.



Hier nicht mehr, als er vom Spaziergang zurückkommt. Ganz langsam trottet er hinterher. Herrchen hat die Opa-Karre dabei.

Dann kam es ganz dick.
Auf wackeligen Beinen ist Mike ein paar Tage lang ruhelos durch die Räume gelaufen, hat das Futter verweigert (wir haben ihn mit Leberwurstbrot + Mineralien/ Gerstengraspulver und Hundekeksen gepäppelt), brach bei geringer Berührung zusammen, konnte kaum aufstehen und wollte nachts oft raus. Ein Termin beim Tierarzt stand an — mit der Befürchtung, das könnte das Ende sein; denn bei unserem Beardie Mitch war es 2007 das gleiche Bild gewesen.

Durch Zufall hörten wir noch rechtzeitig,
dass Cortison solch eine Wirkung haben kann.
Mike bekommt schon lange eine geringe Dosis,
wegen der Arthroseschmerzen.
Sofort haben wir die Dosis reduziert,
Mike ging es gleich am nächsten Tag wesentlich besser.
Er findet wieder Ruhe, wirkt stabiler, der Appetit ist zurückgekehrt.
Mike bringt jetzt sogar wieder Spielzeug und läuft freudig zum Apportieren hinterher.

Manchmal hat er Schwierigkeiten, das Spielzeug zu finden, auch ganz in seiner Nähe.

Wir sind froh, dass unser Traumhund noch da ist.

Mike kommt in letzter Zeit oft zum Schmusen, spürt wohl, wie uns zumute ist und dass uns wahrscheinlich nicht mehr viel gemeinsame Zeit bleibt.

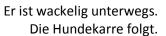
Kürzlich wurde der letzte Bruder aus dem 7er-Wurf von seinem Leiden erlöst.

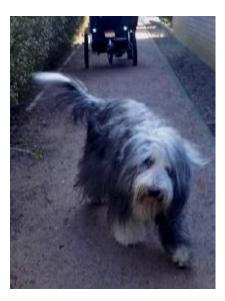
Wir hatten uns sehr gewünscht, dass Mike am längsten von allen leben dürfte.

Dieses Ziel hat er erreicht – und wir genießen jeden Tag,
der uns mit dem "letzten Mohikaner" noch geschenkt wird.



Wie schön, dass wir doch wieder einen Spaziergang machen können! Flott spaziert Mike los, auf Schnüffeltour.







Schlammiges Wasser hat eine große Anziehungskraft. Auch im Garten zieht es Mike jedes Mal zu einem Blumenkübel mit Regenwasser. Wir füllen ihn mit Sand auf, damit Mike sich keine ungesunden Bakterien einfängt.



Interessiert schnuppert er die Wege ab.



Genieße die Sonne, mein Junge! Niemand weiß, welcher Spaziergang dein letzter sein wird.



Wir erleichtern dir dein Leben, so gut wir können.

Zufrieden legt Mike seinen Kopf auf die obere Kante.

1 Tag später:

Als Mike am Ende des Spaziergangs in der Karre saß, meinte eine freundliche junge Frau: "Das finde ich toll! Er guckt so lieb. Und so dankbar. Du bist jetzt auf Rente, nicht?"



April 2017

Die nächste Krise ist überstanden.
Eines Morgens konnte Mike nicht aufstehen.
Die Beine versagten ihm,
er ließ sich immer wieder fallen,
auch mit Unterstützung unterm Bauch.
Herrchen trug ihn in den Garten.
Dort konnte Mike sich auf den Pfoten halten.
Im Lauf des Tages tat er sich ähnlich schwer,
wir bekamen ihn kaum hoch.
Man denkt: "Das war es nun …"





Es ist so schwer, den Zeitpunkt für den endgültigen Abschied nicht zu verpassen.





Etwas später: Wenn das kein Lachen ist!



An der Stufe bittet Mike nun um Hilfe. Wir fordern ihn zunächst auf, es aus eigener Kraft zu versuchen. Meistens klappt es dann doch.

Es gibt gute und weniger gute Tage. Unsere Stimmung ist gedrückt ...



Monty leidet mit, auch er ist seit Monaten nicht gesund. Einer sucht die Nähe des anderen.







Wenn man kurz darauf solche Bilder von seinem Oldie geschenkt bekommt, weiß man, dass es richtig war, ihm noch Zeit zu geben.

An diesem Tag hatte er sich morgens schon einen langen Spaziergang zum Park ausgesucht. Unglaublich, dass er am Nachmittag noch Energie zum Fußballspielen hatte!

Ein paar Tage später: Wir machen einen Frühlingsspaziergang.





langsam hinter der Karre her



Selten verlässt Mike den Weg. Er ist unsicher.



Nun ist es bald genug.



In der Karre geht es ihm besser. "Ein Leckerli, bitte!"



Wir bieten Mike vermehrt das Lammfell an, damit er es bequemer hat als auf dem Teppich. Meist legt er sich eher daneben.





Wenn Mike sitzt, sind seine Hinterbeine jetzt so weit nach vorn gestreckt,
dass er nicht mehr ohne Hilfe aufstehen kann.
Es ist nicht so einfach, den richtigen "Dreh" zu finden, wie man ihn hinten hoch bekommt,
ohne dass er vorne den Halt verliert.



Ein paar Tage lang haben wir versucht, ihm das Aufstehen zu erleichtern, indem wir ihm auch vorn mit einem Geschirr auf die Beine halfen.
Sehr schnell bildete sich starker Filz.
Das war keine gute Idee.





Mike läuft wackelig, hat Mühe, das Gleichgewicht zu halten. Wenn Monty ihn beim Vorbeilaufen leicht berührt, gerät Mike ins Schwanken oder fällt sogar um. Bei Sturm wurde er umgeweht.

Andererseits: Wenn Mike etwas will, hat er Kraft. Er kann auch noch sehr kräftig bellen, etwa wenn Herrchen ohne ihn losgeht.





Monty geht es immer noch nicht wieder gut. Manchmal fragen wir uns, wer wem beisteht.





Kopf auf dem Vorderbein – ein typisches Bild bei Oldies. Wir haben das bei unseren Hunden immer wieder beobachtet, wenn mal einer krank war … und bevor es zu Ende ging: innerer Rückzug.



einfach nur Ruhe



Das Fell sieht schlimm aus, ist sehr flusig, verfilzt schnell. Es wird Zeit, dass die Temperaturen steigen, damit das Haar gekürzt werden kann.





An manchen Tagen ist Mike ganz munter. Wir haben wieder Hoffnung auf einen Sommer mit ihm.

Man weiß nie, wie viel er noch mitbekommt. Was hört und sieht er noch?

Manchmal schlägt er die falsche Richtung ein –
das ist nicht weit entfernt vom "Einparken" hinter Möbeln usw.

Manchmal braucht er aber auch nur einen großen Wendekreis, wenn er sich umdrehen will.

Wenn Mike wach ist, fiept er vor sich hin, Tag und Nacht – kein Schmerz, er ruft nur, dass sich jemand kümmern soll. Manchmal bellt er auf der Seite liegend laut und kraftvoll.

Geht man dann zu ihm, sieht er nur kurz auf ... und will gar nichts,

kein Wasser, kein Futter, auch keine Unterstützung beim Aufstehen.

Wir setzen uns oft zu ihm und legen eine Hand auf seinen Körper, dann ist er zufrieden und ruhig. Wie bei alten Menschen, braucht man Geduld. Aber man tut es ja gern.

Tapfer läuft Mike seine tägliche Runde zum Park und schafft sie auch manchmal noch komplett (gut 1 km), ohne dass er in die Karre gesetzt werden muss. Weil er sehr langsam läuft, trägt Herrchen ihn über die vielbefahrene Bundesstraße.





Ende April ging es Mike in einer Nacht sehr schlecht.

Ein Schmerzmittel musste helfen.

Zum Glück war das möglich, weil er seit ein paar Wochen kein Cortison mehr bekommen hatte (beides gleichzeitig darf man nicht verabreichen: Gefahr von Magenblutungen).

Wir fuhren zum Tierarzt. Alles gut, sogar das kräftige Herz wurde gelobt.

Mike sollte das Schmerzmittel weiterhin bekommen.

Dann wollte er nicht mehr fressen, Nebenwirkung: Magenprobleme.

Zurück zum Cortison – in der Hoffnung, dass Mike nicht wieder ruhelos herumlaufen würde. Er hat sich dann erholt.

Bei Monty fand der Tierarzt keinen Grund für monatelanges Unwohlsein und Fieber.



Mike auf dem Pflegetisch Das Bürsten hat zwei Stunden gedauert.



Leidensgenossen Monty nimmt Mike nicht das "Bett" weg, Mike liegt lieber auf dem Teppich



... oder legt sich einfach in den kleineren Korb.



Von Tag zu Tag geht es Mike besser. Er frisst wieder mehr, wirkt wacher, tut sich an den 2 Stufen an der Hintertür nicht mehr so schwer und holt sich ein paar Mal täglich im Büro freudig ein paar Hundekekse ab.

Leider verweigert er immer noch das schönste Dosenfutter ("Fleisch pur"), sobald ein wenig von dem Arthrose-Pulver untergemischt wurde, das ihm ab Dezember so gut geholfen hat.



Am Kopf wurde das Fell schon gekürzt.



Eine kleine Episode zum Freuen:

Mike traf eine läufige Westie-Hündin.

Mit hoch erhobenem Kopf ist er um sie herum getänzelt,

ohne eine Schwäche in den Beinen zu zeigen.

Man hätte denken können, er sei erst 3 Jahre alt.

Herrchen meinte im Scherz, Mike müsse wohl mal eine Testosteron-Spritze bekommen.



An Mike's Futterplatz liegt eine Antirutschmatte, damit ihm beim Fressen nicht die Hinterbeine wegrutschen. Wenn er durch die Küche läuft, steuert er auch die Matte an, auf der hier Filou's Napf-Erhöhung steht. Mike sucht sicheren Halt, läuft auf den Fliesen sehr vorsichtig.





Nach dem Essen geht's in den Garten, wie seit Welpenzeiten.

Die Nase zeigt Mike, wo er sich aufhält.

Er steuert die Markierstellen von Monty und Filou an.

Das Beinheben geht nicht mehr, er hockt sich hin wie ein Hundemädchen.



Oft zögert Mike. Es kann einige Minuten dauern, bis er auf dem Rasen angekommen ist.

An der Hintertür bittet er um Hilfe. Die Stufe schafft er nicht mehr.







10 cm Fell sind ab. Obwohl Mike recht dünn geworden ist, erkennt man in ihm noch einen kräftigen Rüden.



Ein häufiges, liebes Bild – als würde einer dem anderen Kraft geben wollen.



Filou hat Langeweile,
Monty fehlt ihm als Spielpartner.
Sicher fühlt unser "großer Kümmerer" auch,
was los ist.



An manchen Tagen bringt Mike noch seinen Waschbär zum Spielen.
Er kann ihn noch mit den Augen verfolgen und danach greifen.
Zuwerfen und Auffangen geht nicht mehr, dafür sieht Mike zu wenig.
Spielzeug durch den Raum werfen ist auch keine gute Idee,
denn wenn Mike es sich holen will, läuft er zu eifrig los, stolpert und liegt auf dem Bauch.
Von Tag zu Tag geht ein Stück mehr von den früheren Fähigkeiten verloren.
Es ist es ein Abschied auf Raten.



14.6.2017 Nach einem weiteren Tiefpunkt hat Mike sich noch einmal erholt.





Wir freuen uns, dass er Sommertage im Garten noch erleben kann –
genauso wie neulich das freie Beisammensein mit uns im Vorgarten (bei der Gartenarbeit),
der ihm früher ohne Leine verwehrt war;
jetzt kann er nicht mehr über den Zaun springen, keine Gefahr mehr.
Mike war dabei lange auf den Beinen,
hat uns auf Augenhöhe immer wieder lieb angestupst und sich Streichler abgeholt –
eine Erinnerung, die wir im Herzen bewahren werden.
Auch bei den Spaziergängen zeigt er uns: Er will noch leben.

23.6.2017



Wenn Mike aufstehen möchte, ruft er um Hilfe. Meist schafft er es nicht mehr, sich vorne aufzurichten und sich in der Sitz-Position zu halten.



Wenn er jetzt noch wüsste, was er im Garten soll ...



Der Postbote kommt, Mike bellt mit. Warum, das weiß er nicht.





Der Wendekreis ist größer geworden.
Es ist schwierig für Mike, auf wackeligen Hinterbeinen das Gleichgewicht zu halten.
Langsam und vorsichtig schafft er es,
mit ein paar Versuchen vor und zurück den richtigen Dreh zu finden.
Hilfloses "Einparken" haben wir bei ihm noch nicht gesehen
(wie bei anderen alten Hunden, die wir hatten).
Der rötliche Fleck auf seinem linken Vorderbein ist durch Speichel entstanden,
weil Mike oft seinen Kopf auf dem Bein liegen hat.



Umgefallen. Hinlegen wollte Mike sich hier nicht.

Das passiert jeden Tag ein paar Mal.

Filou sieht besorgt nach seinem Freund und Ziehvater.

Natürlich helfen wir Mike sofort wieder auf.

Mike schläft viel, nimmt aber sonst am Leben teil.

Ist er auf den Beinen, sucht er Frauchen am Computer und bittet um Hundekekse. Ziehen wir uns zum Spaziergang an, bellt er laut, damit er nur ja nicht vergessen wird – ohne Hilfe aufstehen kann er ja nicht mehr.

Abends beim Fernsehen kommt Mike zum Schmusen, drückt seinen Kopf an uns und schenkt uns seinen unvergleichlichen Blick. Das ist wunderschön, treibt uns aber auch die Tränen in die Augen. Am späten Abend bittet Mike noch einmal um einen kleinen Imbiss.

Er wirkt ganz zufrieden. Wir sind es auch.

27.6.2017

Seit ein paar Tagen mobilisiert Mike seine Kräfte, stemmt sich wieder mit den Vorderpfoten zum Sitzen hoch und hat sogar die Stufe an der Hintertür wieder ohne Hilfe geschafft. Uns ist bewusst, dass dies "ein letztes Aufflackern des Lebenslichts" sein kann.



Tapfer läuft Mike seine Runde zum Park und zurück. Meistens braucht er die Hundekarre nicht.

3.7.2017

Am Morgen hat Mike den Spaziergang nicht ganz bis zum Ende geschafft. Dann geht alles ganz schnell:

Am Nachmittag will die Mittagsmahlzeit nicht im Magen bleiben. Mike schwankt wie betrunken. Am Abend kann er nicht mehr stehen.

Wir beschließen: "Wenn das morgen noch so ist, müssen wir den Tierarzt anrufen."

4.7.2017

Der Blick sagt alles ...

Wir vereinbaren einen Termin beim Tierarzt.

Ab 15 Uhr wird er in der Praxis sein.

Abwechselnd setzen wir uns stundenlang zu Mike, halten seine Pfote,

legen eine Hand auf das kräftig schlagende Herz.

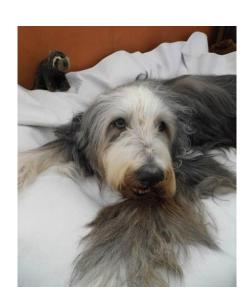
Mit wachen Augen sieht er uns an.

Die Tierarztpraxis meldet sich,

wir sollen eine halbe Stunde später kommen.

Geschenkte Zeit ...

Mike nimmt die Erlösung vertrauensvoll an. Eine Hand bleibt auf seinem Herzen, bis es nicht mehr schlägt. Alles ist gut.



Auf der Heimfahrt spielt das Radio "Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben!" Ja, so wollen wir es sehen: in Dankbarkeit für ein schönes Leben mit einem wunderbaren Hund, einer liebevollen und fröhlichen Beardie-Seele.

Wir begraben Mike im Garten neben Robin, Mitch, Merlin und Darvin. Sein Lieblingsspielzeug, der Waschbär, begleitet ihn auf seiner letzten Reise. Wir danken all unseren Freunden für ihr Mitgefühl.

Besonders berührt haben uns

- die Zeilen seiner Züchterin, der wir nicht genug dafür danken können, dass wir Mike haben durften,
- die Würdigung auf der Webseite verwandter Beardies, die ohne Mike nicht dort wären,
- ~ und ein wunderschönes Abschiedsgedicht:

Still, seid leise, es ist ein Engel auf der Reise. Er wollte nur kurz bei euch sein. Warum er ging, weiß Gott allein. Vergesst ihn nicht, er war so klein.

Ein Hauch nur bleibt von ihm zurück, in meinem Herz ein großes Stück. Er wird jetzt immer bei euch sein, vergesst ihn nicht, er war so klein.

Geht nun ein Wind an mildem Tag, so denkt, es war sein Flügelschlag. Und wenn ihr fragt: "Wo mag er sein?" – ein Engel, der ist nie allein!

Er kann jetzt alle Farben seh'n,
auf Pfoten durch die Wolken geh'n.
Und wenn ihr ihn auch so vermisst
und weint, weil er nicht bei euch ist,
dann denkt, im Himmel, wo's ihn jetzt gibt,
erzählt er stolz:
Ich werd' geliebt!

(Autor unbekannt)



Tschüß, Mikey!